Einzelpreis 15 Rpf.

Roten-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 16, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 29815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 5. Januar 1932 | Nummer 3

Einschreiten Amerikas gegen Japan?

Siegestaumel in Tokio. Gesamtmobilisation?

Die Londoner Reuteragentur meldet aus Tokio: Die japanische Hauptstadt ist nach der Eroberung von Kintschau und Tschintschau in einem beispiellosen Siegesrausch. Seit 24 Stunden wälzen sich unendliche Huldigungszüge durch die Stadt zum Palais des Mikado, der immer und immer wieder Reden halten und Botschaften verlesen lassen muß.

Im Auswärtigen Ausschuß gab der japanische Außenminister bekannt, daß **130 000 japanische Truppen in der Mandschurei** ständen. Der Rückzug habe eingestellt werden müssen, weil chinesische Banden raubend und plündernd die schon geräumten Gebiete durchzogen hätten.

Die Londoner Morningpost meldet aus Tokio, **gerüchtweise verlautet, daß die Gesamtmobilisierung der japanischen Armee bevorstehe.** Die Mobilisierung der Flotte sei bereits seit dem 28. Dezember im Gange.

Genf ist machtlos.

Aus Genf wird gemeldet: Große Niedergeschlagenheit herrscht im Völkerbund. Der japanische Gesandte in Bern hat dem Völkerbundssekretariat eine Note überreicht, die Japans Zwang zum weiteren Vorrücken in der Mandschurei begründet.

Amerika protestiert.

Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Gesandte in Peking hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß der Ueberfall der japanischen Soldaten auf den amerikanischen Vizekonsul Chamberlain in Mukden vollkommen unbegründet und unberechtigt gewesen sei. Der Gesandte hat bei der japanischen Gesandtschaft in Peking energisch protestiert, ebenso wie der amerikanische Generalkonsul in Mukden im dortigen japanischen Konsulat. Von amerikanischer Seite wurde die Forderung aufgestellt, daß die Angreifer streng bestraft werden.

Die Washingtoner Regierung verhält sich vorläufig abwartend, da die Einzelheiten des Zwischenfalls noch nicht genau bekannt sind. Möglicherweise wird Amerika diesen Zwischenfall, ferner die Belästigung des amerikanischen Militärattachés in Kirpanhe dazu benutzen, um **den mandschurischen Streitfall in seiner Gesamtheit aufzurollen.**

Die Pariser Ausgabe des Neuyorker Herald meldet aus Washington: Eine neue ernstgehaltene Vorstellung Amerikas ist nach Tokio unterwegs. Amerika erneuert seinen **Einspruch gegen die weiteren militärischen Maßnahmen auf chinesischem Staatsgebiet.** Im Weißen Hause dauern die Beratungen Hoovers mit den Sekretären des Auswärtigen Amtes und der Marine an.

Amerika—Japan.

Am außenpolitischen Horizont zeichnen sich neue Wolken ab. Sie ziehen von Washington nach Tokio. Die Einnahme von Kintschau durch fast 60 000 Japaner hat in Amerika wie eine Bombe eingeschlagen. Laut sprechen das alle großen Zeitungen aus. Am schärfsten die „World", die von einem Niederbruch des Kellogpaktes und von noch Schlimmerem, von einer diplomatischen Niederlage Amerikas schwerster Art im japanisch-chinesischen Konflikt, schreibt. In Washington haben der Präsident und die Mitglieder des Staatssekretariats alle Empfänge und Reisen abgesagt, Hoover tagt mit den Mitgliedern seiner Regierung in Permanenz. Die Abperrung des Weißen Hauses von allen anderen dringlichen politischen Aufgaben der Hooverregierung besagt deutlich, wie man den japanischen Hieb empfindet.

Die Lage Amerikas, das sich durch seine letzte Note nach Tokio einseitig für Räumung der Mandschurei festgelegt hatte, ist schwierig. Denn es hat nicht die Macht, Japan ohne einen Krieg aus der Mandschurei hinauszuwerfen, und es kann auch andererseits nicht die Demütigung hinnehmen, die darin liegt, daß Japan Amerikas Eintreten für die Räumung der Mandschurei einfach mit völliger Nichtachtung übergeht und weiter vorrückt.

Schon kommen über die Presse Association weitere ernste Meldungen aus Tokio. Darnach hat der japanische Kriegsminister bei der Truppenrevue in Mukden erklärt, daß Japan in der Mandschurei bleibe. **Es verteidige die Mandschurei gegen den Bolschewismus, und wer Japan ins Schwert falle, sei Freund und Förderer der russischen Weltrevolution.** Amerika muß diese Rede besonders schmerzlich aufnehmen. Denn der Bolschewismus ist bis heute der Feind Amerikas geblieben und keine amerikanische Regierung hat bis heute die Moskauer Machthaber anerkannt.

Der Sprung der Japaner an das Chinesische Meer ist geglückt. Keine Macht wird sie davon zurückjagen, kein Völkerbundpakt, kein Kellogpakt, denn das sind für Japan nichts als „Fetzen Papier". Japan ist Großmacht, wirklich starke Großmacht und kann nie einem Diktat von Genf unterworfen werden, wie leider die heute arm und machtlos dastehenden Staaten Deutschland und Oesterreich.

Amerika wird kaum etwas anderes tun können, als in einer neuen Note, die ja aus bereits gemeldet ist, Protest einzulegen und von neuem Forderungen zu erheben. Aber es wird nicht das Schwert gegen Japan ziehen, wie es das Schwert gegen das totgehetzte Deutschland 1917 zog. Denn an der Mandschurei ist die amerikanische Hochfinanz nur gering interessiert, während sie bei der Entente mit fast 60 Millionen Dollar Kredite festsaß, die es durch seinen Eintritt in den Ring gegen Deutschland retten wollte.

Wenn auch ein japanisch-amerikanischer Krieg schwerlich kommen wird, so doch eine Zeit äußerster Spannung zwischen Amerika und Japan, eine Spannung, die den Wiederaufbau der Welt noch mehr bedroht.

Duesterberg über Tribute und Abrüstung.

In einer Gauversammlung des Stahlhelms in Hannover sprach am Montag der 2. Bundesführer Oberstleutnant Duesterberg. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Lausanner Verhandlungen trat er mit allem Nachdruck der Kriegsschuldlüge entgegen. Er betonte weiter, daß Deutschland keine Tributzahlungen mehr leisten könne und auch nicht mehr leisten brauche. Nicht Moratorien könnten helfen, sondern allein die völlige Beseitigung der Tributzahlungen.

Die Regierung Brüning müsse in Lausanne das von allen nationalen Deutschen seit 13 Jahren heiß ersehnte energische „Nein!" aussprechen. Damit die Regierung dazu in der Lage sei, sei der Stahlhelm, obwohl er sich durch die Notverordnungen schwer betroffen fühle, bereit, sie tatkräftig in ihren nationalen Forderungen zu unterstützen. Dazu gehöre auch für die kommende Abrüstungskonferenz die Forderung nach Deutschlands wehrpolitischer Gleichberechtigung. Das deutsche Volk müsse selbst über seine Wehrhaftigkeit und seine Jugenderziehung bestimmen. Für die deutsche Sicherheit müsse die Regierung das gleiche Recht geltend machen, das die anderen Völker ohne weiteres für sich beanspruchten.

Der Stahlhelm erstrebe dabei nicht etwa einen neuen Krieg, sondern einen neuen Frieden auf gerechter Grundlage. Seine politische Einstellung werde immer vom Frontgeist, d. h. vom Geist des Opfers und des Gehorsams getragen sein.

*

Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle warnte in einer Rede vor dem Republikanischen Nationalen Frauenclub vor übertriebenen Hoffnungen auf die Abrüstungskonferenz, weil die Vereinigten Staaten „wenig zum Einhandeln hätten". **Die Regierung der Vereinigten Staaten lehne kategorisch ihre Unterschrift unter einen Sicherheitspakt mit Frankreich oder anderen europäischen Staaten ab. Eine Sicherheit durch gegenseitige Unterstützung sei nicht möglich.**

Castle schloß: „Es hat keinen Krieg gegeben und wird möglicherweise niemals einen Krieg geben, in dem die Kriegsschuld ohne Zweifel einer Nation aufgebürdet werden kann!"

Amerika baut 120 neue Kriegsschiffe

Der Vorsitzende des Marineausschusses im amerikanischen Repräsentantenhaus, Vinson, teilte mit, dem Hause werde heute eine Vorlage über den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen zugehen, die mit einem Kostenaufwand von 616 250 000 Dollar (rund 2,5 Milliarden RM.), verteilt auf die nächsten zehn Jahre, erbaut werden sollen. Mit Ausnahme von zwei Flugzeug-Mutterschiffen sollen durch diese Bauten veraltete Schiffe ersetzt werden. Das Programm sieht auch die Fertigstellung von 16 im Bau befindlichen Kriegsschiffen vor.

Wie der „Berliner Börsenkurier" meldet, hat die königlich-holländische Luftfahrtgesellschaft in der zweiten Dezemberhälfte 20 000 Kilogramm holländisches Gold aus Amsterdam nach Paris überführt.

Frankreichs wahres Gesicht.

Der Sinn der Tribute: Deutschland am Boden zu halten.

Im „Echo de Paris" spricht der bekannte Außenpolitiker Pertinax ganz offen den Grundgedanken aus, der schon von jeher im Stillen die amtlichen französischen Kreise beherrscht: daß es sich nämlich bei der Aufrechterhaltung der Tribute weder um die sogenannte Durchführung verbriefter und heiliger Rechte noch um eine lebensnotwendigkeit des französischen Volkes oder um eine Wiedergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden handelt, sondern einzig und allein um die Möglichkeit, Deutschland **so lange wie möglich am Boden zu halten, um einen ernstlichen Konkurrenten für Frankreich auszuschalten.**

Wenn Deutschland von den Tributen befreit werde, so erklärt Pertinax, dann werde es nach Ablauf der augenblicklichen Krise auf dem internationalen Markt unumstritten die Uebermacht gewinnen. Außerdem werde es um so schneller an den zweiten Punkt seines Programms, nämlich die Gebiets- und politischen Forderungen, herangehen, je eher es von der Last der Tribute befreit werde.

Frankreichs Kriegsschäden sind längst bezahlt.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Ueber die Wiederaufbaukosten des französischen besetzten Gebietes sind die verschiedensten Mitteilungen verbreitet worden. Von zuständiger Stelle wird dazu folgendes mitgeteilt. Nach Anlage 14 zum französischen Haushaltsentwurf für 1932 betragen die Gesamtschäden im ehemals besetzten französischen Gebiet **98 Milliarden Papierfranken.** Davon müssen **abgezogen werden** 5,8 Milliarden für Schäden an öffentlichem Eigentum und 12,5 Milliarden für Zinszahlungen und Verwaltungskosten. Nach deutscher Auffassung kommen demnach auf Grund der Lansing-Note von 1918 für Deutschland als Schuld in Frage 79,6 Milliarden Papierfranken **seiwa 13,5 Milliarden Reichsmark).** Der französische Arbeitsminister Deligne hat 1931 in einem Vortrag festgestellt, daß sich der Gesamtaufwand für die Sachschäden im französischen besetzten Gebiet auf 80,1 Milliarden Papierfranken beziffert. Da wir **nach amerikanischer Aufstellung schon mindestens 34 Milliarden Reichsmark bezahlt** haben, von denen Frankreich etwa 18 Milliarden RM. erhalten hat, so hat Deutschland demgemäß schon mehr für die Aufbauschaden bezahlt, als nötig war.

— Die gleiche Feststellung ist in letzter Zeit mehrfach in England und Amerika getroffen worden. Die Folgerung daraus ist: Keinen Pfennig Tribute mehr!

*

Das Mitglied des Repräsentantenhauses Briten, früherer Vorsitzender des Marineausschusses, erklärte gestern einem Pressevertreter: allein die von Deutschland abgetretenen Gebiete und Kolonien stellen weit größere Werte dar, als die Zahlungen des Youngplanes. England und Frankreich sollten die Tribute streichen und den Versailler Vertrag revidieren. **Frankreich und England sind längst überbezahlt.**

Wichtige Kabinettsberatungen.

Aus Berlin verlautet: Außer Finanzminister Dietrich sind heute wieder sämtliche Minister in Berlin. Kabinettssitzungen finden bis Wochenende täglich statt. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kanzler Anfang nächster Woche die Parteiführer empfangen. Am 16. Januar fährt die deutsche Delegation aus Berlin zur Tributkonferenz Lausanne.

Abrüstungsforderungen.

Wie man hört, wird die Reichsregierung in Genf einen erweiterten Abrüstungsvorschlag überreichen lassen. Die Anwesenheit des Botschafters von Hoesch in Berlin dient zum Teil auch diesem Zweck. Die Reichsregierung wird, wie der Kanzler zu politischen Freunden in Trier gesagt hat, dieses Mal auf Erfüllung der Versailler Vertragsbestimmungen hinsichtlich der Abrüstung aller Unterzeichneten des Friedensvertrages bestehen.

Deutschland—Rußland.

Der deutsche Botschafter in Moskau ist nach Berlin berufen und nimmt an den Kabinettssitzungen dieser Woche teil. Der vor der Vollendung stehende polnisch-russische Nichtangriffspakt und der bereits abgeschlossene französisch-russische Pakt werden in Berlin zwar nicht als unmittelbar gegen Deutschland gerichtet angesehen, trotzdem besteht hier Zurückhaltung gegenüber den beruhigenden Erklärungen, die das amtliche Rußland bisher gegeben hat.

Innenpolitische Maßnahmen.

Auf der Tagesordnung der Kabinettsberatungen stehen u. a. auch die weiteren Ausführungsbestimmungen in der Frage der Zinssenkung. Der Reichswirtschaftsminister hat ferner der Stellungnahme des Kabinetts die von ihm beschlossenen Maßnahmen gegen die Kartelle unterbreitet, die der notwendigen Preissenkung nicht nachgekommen sind.

Im Reichsinnenministerium wird seit kurzem wieder an der Formulierung der Gesetze über die Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung sowie an einem Gesetz zum Schutze des Pressenachrichtenwesens gearbeitet. Hinsichtlich der großen Reichsreform sind die Arbeiten im Reichsinnenministerium soweit gediehen, daß ein vorläufiger Entwurf der im Januar zusammentretenden neuen Länderkonferenz zur Begutachtung unterbreitet wird.

Reichstagspräsident Löbe hat den Aeltestenrat des Reichstages für Dienstag, den 12. Januar, einberufen, um über den neuen Antrag der Kommunisten auf vorzeitige Einberufung des Reichstages zu entscheiden.

Kriegsrecht über Indien.

Die Londoner Reuteragentur meldet aus Delhi: Der Vizekönig hat über Teile Mittelindiens das Kriegsrecht verhängt. In dem betreffenden Gebiet wurden auch die Eisenbahnlinien mobilisiert, um den Sabotageakten gegen Züge, die Mitglieder der Regierung benutzen, ein Ende zu machen. Dazu meldet die Londoner „Times" aus Kalkutta: Ein indischer Truppenzug ist 40 Kilometer vor Kalkutta entgleist. Schwellen waren über die Schienen gelegt. 18 Soldaten sind schwer verletzt. Die Truppen setzten den Attentätern nach und konnten zwei von ihnen ergreifen.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Bombay: Gandhis Wohnung wurde von der Polizei durchsucht. Bereitgestellte Maschinengewehre mußten gegen die Menge schußfertig gemacht werden, brauchten aber nicht in Tätigkeit zu treten. Gandhis Tagebücher aus London wurden beschlagnahmt. Die Stadt wird von terroristischen Banden heimgesucht. Innerhalb 14 Tagen sind fast 30 Ueberfälle durch Banden verübt worden. Zwei Morde fallen gleichfalls in diese vierzehn Tage. Die Fremden beginnen unruhig zu werden.

Haftbefehle gegen alle indischen Kongreßmitglieder.

Der Ausschuß des allindischen Kongresses ist im Anschluß an die Verhaftung Gandhis für ungesetzlich erklärt worden. Dieser von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0001

Gandhi eingesetzte Ausschuß umfaßte die Führer der indischen revolutionären Bewegung. Die Verhaftung zahlreicher weiterer Kongreßführer wird erwartet. Voraussichtlich wird die Regierung alles Eigentum des Kongresses einschließlich der Gebäude beschlagnahmen und den Kongreßmitgliedern alle Eisenbahn- und Postvergünstigungen entziehen. Die englischen Polizisten in allen indischen Städten sind im Besitz von Haftbefehlen, die sie zur Verhaftung eines jeden Kongreßmitgliedes ermächtigen. In Bombay fand am Montag eine große Prozession von Kongreßanhängern statt, die mit einer Massenversammlung endigte, in der der schärfste Boykott der englischen Waren gefordert wurde. Der Provinzialkongreß von Bombay hat sich aufgelöst und einen Kriegsrat gebildet, der die Anwerbung von Kongreßfreiwilligen durchführt.

Die Kongreßführer in Bombay erklärten **anläßlich der Verhaftung Gandhis einen Trauerfeiertag, der in ganz Indien von den Nationalisten mit Ausnahme der Mohammedaner streng befolgt wird.** In Delhi und in anderen Städten fühlt man besonders stark die Spannung in ganz Indien. Die Läden und eine große Zahl von Spinnereien sind geschlossen.

Auch der neue Präsident des allindischen Kongresses, Rajandra Prasad, ist verhaftet worden. Er war am Montag in einer Sondersitzung des Kongreßausschusses zum Nachfolger Patels bestellt worden.

England bleibt fest.

Der Premierminister Macdonald erklärte zur Verhaftung Gandhis und der sich daraus ergebenden Verschärfung der Lage in Indien:

„Ich habe über die Verhaftung Gandhis keine Erklärung abzugeben. **Die Aktion der Regierung wird fortgesetzt und nichts wird sie ablenken können.** Während der Rund-Tisch-Konferenz gebildete Komitees werden weiter nach Indien gehen, um dort mit jedem indischen Führer zu verhandeln, der sich dazu geneigt fühlt."

Die Streikversuche im Ruhrgebiet.

Neue Terrorakte. — Massenverhaftungen.

Im Wuppertaler Industriebezirk, zu dem auch Remscheid, Solingen, Velpert, Wülfrath und Neviges gehören, versuchten die Kommunisten am Montag früh erfolglos zum Streik aufzufordern. Wegen Belästigung von Arbeitswilligen, Verteilung von Flugblättern und Veranstaltung unerlaubter Kundgebungen wurden insgesamt 96 Personen zwangsgestellt. In Gladbach-Rheydt wurden im Zusammenhang mit der kommunistischen Streikhetze neun Personen verhaftet. Wie der Bergbauverein in Essen mitteilt, sind in der Montagfrühschicht nur auf drei Zechen Teile der Belegschaft infolge der kommunistischen Streikpropaganda der Arbeit ferngeblieben.

Das Polizeipräsidium Essen teilt mit, daß am Montag früh an einer Straßenecke das Straßenpflaster aufgerissen wurde. Im Stadtteil Borbeck wurde ein Straßenbahnzug von unbekannten Tätern beschossen und mit Steinen beworfen. Personen wurden nicht verletzt. Mehrere Weichen der Straßenbahn wurden unbrauchbar gemacht und die Schienen verkeilt. Hierdurch wurde ein Straßenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Insgesamt wurden 80 Personen vorläufig festgenommen. In Oberhausen wurden etwa 100 Personen festgenommen, die versucht hatten, teilweise unter Anwendung von Gewalt Arbeitswillige an dem Betreten der Arbeitsstätten zu hindern.

In Köln versuchte die RGO., besonders die Straßenbahn lahmzulegen. Gegen 9 Uhr konnte jedoch der Straßenbahnbetrieb, nachdem ein Streikhetzer, ein Straßenbahnfahrer, verhaftet war, wieder in vollem Umfang aufgenommen werden. Vor größeren Privatbetrieben kam es zu Ansammlungen kommunistischer Elemente, die die Arbeiter von der Arbeit fernzuhalten versuchten. 19 Personen, darunter ein kommunistischer Stadtverordneter, wurden festgenommen. Ein Polizist wurde in Köln beim Auflösen einer Ansammlung durch einen Steinwurf erheblich verletzt. Im Braunkohlenrevier wurden wegen Streikhetze 20 Personen festgenommen.

Auch in Mitteldeutschland

wird von kommunistischer Seite zu wilden Streiks gehetzt, jedoch wird in den Gruben, in den Chemiebetrieben und in den sonstigen Werken Mitteldeutschlands ohne Einschränkung gearbeitet. In Bitterfeld wurden vier Mitglieder einer „Malkolonne" verhaftet.

Aus Berlin verlautet: Die von kommunistischer Seite ausgegebene Streikparole für die Berliner Metallindustrie ist bis Montag ohne wesentlichen Erfolg geblieben. Nur bei fünf kleineren Firmen, die insgesamt nur einige hundert Arbeiter beschäftigen, wird ganz oder teilweise gestreikt. Bei der AEG. in Henningsdorf bei Berlin streiken ebenfalls einige hundert Arbeiter.

Drei Monate Gefängnis für Streikhetze.

Am Montag abend hatten sich vor dem Schnellrichter in Gelsenkirchen der kommunistische Reichstagsabgeordnete Walter Frank aus Berlin und drei andere Personen zu verantworten, die am Sonntag bei der Auflösung einer „Belegschaftsversammlung" durch die Polizei festgenommen worden waren. Der Versammlungsleiter, Rechtsanwalt Dr. Frank, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, zwei weitere erhielten je drei Wochen Gefängnis, während der vierte Angeklagte 20 RM. Geldstrafe erhielt.

Großer Sprengstoffdiebstahl.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Betriebe der Rheinischen Dynamit-Werke A.-G. in Troisdorf verschafften sich nach einer Meldung Berliner Blätter nachts Diebe durch ein Fenster Zutritt zum Sprengstofflager und entwendeten 2000 Sprengkapseln. Man glaubt, daß Linksradikale die Täter sind.

Auf Befehl Moskaus.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Streikversuche im Ruhrgebiet werden in Moskau mit größtem Interesse verfolgt. Die Streiklosung, die von der KPD. und der RGO. ausgegeben wurde, stammt vom Vollzugsausschuß der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale. Die Streikbewegung soll nicht nur im Ruhrgebiet, sondern auch in anderen Industriegebieten Deutschlands durchgeführt werden.

„Ein einheitliches Volk von nationalistischen Deutschen."

Rede Hugenbergs in Detmold.

In einer deutschnationalen Versammlung führte in Detmold am Montag abend Dr. Hugenberg aus: Frankreich bereitet mit der klaren Methodik, die die Sehenden nachgerade erkennen, den dritten Tributplan vor. Der Kampf gegen einen dritten Tributplan aber wird noch viel leidenschaftlicher und erbitterter sein. Diesmal wird niemand außerhalb der Sozialdemokratie und des Zentrums der These widersprechen, daß derjenige ein Verbrecher und Landesverräter am deutschen Volke ist, der einem dritten Tributplan zustimmt.

Zur inneren Politik erklärte Hugenberg: Die Anwendung von jeder Art von Marxismus, Sozialismus und Liberalismus — alles Kinder des gleichen Geistes — hin zu einem bisher in Deutschland nie dagewesenen wirklichen Nationalismus, zu einem darauf aufgebauten Staatsgedanken und zu einer daraus geschöpften Wirtschaftsordnung ist der eigentliche Inhalt der Revolution, die Deutschland in dieser Notzeit durchzittert. Es hat nach allen Erfahrungen keinen Zweck, der jetzigen Regierung noch Ratschläge zu geben. Aber zwei Bemerkungen des gesunden Menschenverstandes möchte ich mir doch noch erlauben:

1. Die furchtbarste Geißel der Arbeitslosigkeit kommt vom Absterben der Betriebe; folgt daraus nicht als oberstes Gesetz der Wirtschaftspolitik: jeder vernünftig geleitete Betrieb muß am Leben erhalten bleiben?

2. Wenn nicht Durchgreifendes geschieht, wird durch Rückgang der Ernteerträgnisse ein gesteigerter Einfuhrbedarf von einer Milliarde Mark entstehen. Hungersgefahr und Abhängigkeit vom Ausland würden die Folge sein. Warum geschieht da nicht Durchgreifendes seitens der Regierung?

In England und Frankreich ist der Nationalismus ein Ergebnis von Geschichte und Erziehung. Die Erziehung des heutigen deutschen Staates ist darauf abgestellt, Nationalismus und Christentum zu zerstören. Das ist schlimmer als Bolschewismus, denn der ist wenigstens russisch-nationalistisch. Aber im Gegensatz zur heutigen deutschen Erziehung formt die heutige deutsche Geschichte nationale Menschen. Märtyrertum war noch immer der beste Befruchter des Glaubens. Aus dem Martyrium wird völkischer Glauben und völkische Kraft, wird ein einheitliches Volk von nationalistischen Deutschen hervorwachsen. In dieser Hinsicht wird ein künftiges Deutsches Reich bei all seiner sonstigen Vielgestaltigkeit keinen Individualismus und keine Duldsamkeit mehr kennen.

Angst vor Hitler.

Ein französischer Verzichtsvorschlag.

Die „Depesche de Toulouse", das bedeutendste französische Provinzblatt mit radikalsozialistischer Richtung (gemäßigte Linke), fordert in einem Leitartikel die französische Regierung auf, **die deutschen Tributzahlungen endgültig abzuschaffen.** Frankreich werde damit die Zukunftsaussichten Hitlers für die kommenden Wahlen vernichten. Die Nationalsozialisten hätten es erreicht, daß heute in Deutschland die große Masse die Tributzahlungen für die Wirtschaftskrise verantwortlich mache. Wenn es gelänge, Hitler dieses Argument zu nehmen, so entziehe man ihm mindestens dreiviertel seiner Wähler.

Blutiger Zwischenfälle in Spanien.

In Epila in der spanischen Provinz Saragossa versuchten mehrere 100 Arbeiter, gewaltsam die Zuckerfabrik stillzulegen. Als die Guardia civil einschritt, wurde sie von der Arbeiterschaft mit scharfen Schüssen empfangen. Sie erwiderte das Feuer und tötete zwei Arbeiter. Vier wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Bei Bilbao (Nordspanien) wurden zwei Priester auf einem Spaziergang von Arbeitslosen durch Schüsse aus dem Hinterhalt schwer verletzt.

Die chinesische Regierung hat nach französischen Mitteilungen an den Präsidenten des Völkerbundsrats, Briand, das Ersuchen gerichtet, im Hinblick auf die letzten militärischen Ereignisse in der Mandschurei den Völkerbundsrat unverzüglich zu einer neuen außerordentlichen Tagung einzuberufen.

Aus London wird gemeldet: Im Londoner Hafen traten am Montagvormittag 200 Arbeiter in Streik. Hierdurch wird das Aus- und Einladen der Schiffe außerordentlich erschwert.

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Reichspräsidenten sind anläßlich des Jahreswechsels zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Auslande zugegangen. Da es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, sie einzeln zu beantworten, läßt der Reichspräsident alle, die seiner in diesen Tagen freundlich gedacht haben, bitten, auf diesem Wege seinen herzlichen Dank und seine aufrichtigen Wünsche für das neue Jahr entgegenzunehmen.

Wie die Generalverwaltung des kaiserlichen Hauses mitteilt, ist die Erkältung des Kaisers wieder vollständig behoben. Der Kaiser habe um die Jahreswende nur etwa drei Tage das Zimmer, nicht aber das Bett hüten müssen.

Aus Berlin verlautet: Der Termin zur Einbringung des Preußenetats im Landtag wird nicht eingehalten. Im Preußenkabinett konnte eine Uebereinstimmung über den Ausgleich des nach den Sparmaßnahmen noch verbleibenden Fehlbetrags von 200 Millionen Mark noch nicht erzielt werden.

In Hessen sollen in den nächsten Tagen Verhandlungen über die Regierungsbildung zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten wieder aufgenommen werden. Es sollen nur noch in einigen Punkten verfassungsrechtlicher Natur Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Laut Meldung polnischer Blätter ist auf der Tagung des Verbandes der polnischen Genossenschaften in Deutschland, der Beschluß gefaßt worden, vom 1. März in Berlin eine Zentralbank der polnischen Genossenschaften zu gründen, um die polnische Genossenschaftsbewegung in Deutschland zu stärken und den polnischen Besitzstand zu erweitern.

In La Paz (Argentinien) kam es zwischen Anhängern des abgesetzten Präsidenten Irigoyen und der Polizei zu schweren Zusammenstößen.

„Ring des Nibelungen."

Ausstellung des Leipziger Stadtgeschichtlichen Museums.

Der Kustode und Wagnerforscher des Leipziger „Stadtgeschichtlichen Museums" Dr. W. Lange hat die Reihe der Wagner-Ausstellungen, die das Museum aus eigenen Beständen veranstaltet, mit einer „Ring des Nibelungen-Ausstellung" in sehr glücklicher Weise fortgeführt.

Der Stoff zu der Tetralogie hat den großen Tondichter beinahe während seines ganzen Lebens beschäftigt, so wie der „Faust" Goethe während seines ganzen Lebens gebannt hat. Die Schrift des Züricher Professors Ludwig Etmüller: „Die Lieder der Edda von den Nibelungen", deren Erstausgabe neben der ältesten, deutschen Nibelungendichtung, dem „hürenen Seufried" (1557) von Hans Sachs, zu sehen ist, hat Wagner wertvolle Anregungen gegeben. Im Jahre 1850 erschien Wagners Studie: „Die Nibelungen." Lange Zeit schwankte der Dichter-Komponist zwischen einem Friedrich der Rotbart-Drama und einem solchen, das Siegfried zum Helden haben sollte. Im Jahre 1848 liegt der Entwurf zu einem Nibelungen-Drama vor. Im gleichen Jahre erscheint „Siegfrieds Tod", der fast wörtlich den Text der „Götterdämmerung" bilden sollte. Im Jahre 1851 schreibt Wagner die programmatische „Mitteilung an meine Freunde", die auch den Ruf nach dem Mäzen laut werden läßt.

Im Jahre 1863 ist die Dichtung: „Der Ring des Nibelungen" vollendet. — Die Furcht vor dem Tode vor der Vollendung des Werkes hat Wagner immer wieder gestachelt. In den Jahren 1869 und 1870 läßt König Ludwig gegen Wagners Willen das „Rheingold" und „Die Walküre" in München aufführen. Im Jahre 1870 erblickt Siegfried Wagner das Licht der Welt, der beglückte Vater schafft das „Siegfried-Idyll". Am 22. Mai 1872 geschieht die Grundsteinlegung des Bayreuther Festspielhauses, das der Leipziger Baumeister Otto Brückwald erbauen sollte. Auf die Dokumente, Briefe und Bilder, die diese ereignisreiche Zeit illustrieren, folgen die Originallichtbilder der „Niebelungen-Kanzlei", zu der u. a. der Ring-Vorbereiter Anton Seidl, Hermann Zumpe, Felix Mottl und Hans Richter gehörten.

Hans Richter dirigierte bekanntlich im Jahre 1876 die ersten Festspiele in Bayreuth. Die ersten Eintrittskarten zu den Festspielen sind in der Ausstellung nicht vergessen, ebensowenig die Briefe Wagners an Freunde und Musikliebhaber. Die „Bayreuther Blätter" des Patronatsvereins zeugen ebenso wie eine Plakettensammlung für den immer größeren Widerhall, den Wagners Werk findet. Die Darsteller der ersten Festspiele präsentieren sich sämtlich in Originallichtbildern. Neben den Erstausgaben der Texte und Dichtungen finden sich die Klavierauszüge von Klindworth, Rubinstein und Tausig. Der Familie Wagner ist eine weitere Lichtbildersammlung gewidmet, die den dreijährigen Siegfried und den kleinen Wieland, den Enkel Wagners, als gewappnete Siegfriede zeigt. Sehr interessant die Gegenüberstellung der Bilder Richard Wagners, des Beginners und des Vollenders.

Einen breiten Raum beansprucht die Leipziger Aufführung des Rings, die Wagner, den Bitten Angelo Neumanns nachgebend, gestattet hatte. Es war die erste Aufführung des Ringes auf einer Normalbühne. Briefe Wagners zeugen von seinem Interesse für diese Aufführung, die Nikisch, der damals seine Laufbahn als Theaterkapellmeister begonnen hatte, vorzubereiten half.

Der „Ring in der bildenden Kunst", eine weitere Abteilung der Ausstellung, zeigt Ring-Bilder von Hans Markart, Echter, Staffen, Rackham, Hendrich, Doepler, Braune, Leeke u. a. Sehr amüsant ist die Abteilung: „Der Ring in Parodie und Travestie." „Die lustigen Nibelungen" von Rideamus und Oskar Straus fehlen ebensowenig wie der kitschige „Nibelungen-Marsch" von Sonntag, der allerdings nicht parodistisch gemeint war.

Die Originalskizzen zum Festspielhaus von Brückwald werden von Scherenschnitten umrahmt, die Wagner als passionierten Dirigenten vorführen. Den Bühnenbildern von Josef Hoffmann aus dem Jahre 1876 sind die von Professor Max Brückner aus dem Jahre 1896 gegenübergestellt. Daneben finden sich die Bilder der Darsteller der letzten Bayreuther-Festspiele und die Figurinen von Doepler. Eine schöne Marmorbüste der Leipziger Wagnersängerin Hedwig Reicher-Kindermann von Adolf Lehnert krönt die Ausstellung.

E. Flip.

„Alles Schwindel."

Erstaufführung im Leipziger „Alten Theater".

„Die Welt will beschwindelt werden", sagten die alten Römer und rümpften die römischen Nasen, oder sie lächelten, je nach Weltanschauung. Marcellus Schiffer sagt: „Alles Schwindel. Der Idealzustand ist erreicht." Und er führt uns in eine Welt des Schwindels, in der derartig geschwindelt wird, daß kein Mensch mehr den Schwindel von dem Halbschwindel zu unterscheiden vermag und in der einem vor lauter Schwindel ganz schwindlig wird. Zunächst wird es allerdings dem jungen zeitgemäßen Paare schwindlig, das sich unter falschen Namen kennengelernt hat und nun alsbald einen schönen und teueren Rolls-Royce gegen einen Baum fährt, dieweil er beschwipst ist. Und dann fängt die Welt an, sich zu drehen und dreht sich toller und toller, bis es sich, auf allerlei Umwegen durch Verbrecherkaschemmen und zweideutige Milieus ergibt, daß der hübsche junge Mann doch kein Hochstabler und doch der reiche und begehrenswerte Erbe und daß die junge hübsche Dame doch kein halbseidenes Mannequin und doch die blendendreiche Amerikanerin ist.

Zu dieser Revue hat Mischa Spoliansky eine grelle, freche, witzige und nie ungefällige Musik geschrieben — sie ist viel frecher als das Buch — und Erich Schönlank hat sie, die Revue, im Leipziger „Alten Theater" inszeniert, mit viel Laune, viel Verwandlungsfähigkeit, einem bunten Farbentopf und ein wenig zuviel Behaglichkeit. Robert Meyn, als der besagte, junge Mann, geht immer im Hundertkilometer-Tempo drauf, einerlei, ob er singt, tanzt oder mimt, er sprüht und flammt, und gegen ihn ist seine Partnerin, Annemarie Baumgarten, nur süße Limonade, aber höchst bekömmlich. Unter den übrigen Darstellern, alle sehr bei der Sache und sehr einfühlsam, sind satanischere Mischungen, obgleich die Ironie des Buches kaum je zur Satire wird. Erwähnen wir noch die hübschen Bühnenbilder von Wilhelm Niebling, die temperamentvolle Musik des Emdé-Orchesters und den Chor der Polizisten, die nicht den Verkehr regeln, sondern singen — wer hätte das gedacht! —, so ist nur hinzuzufügen, daß diese witzige Revue — sehr viel witziger ist sie als so manche anspruchsvolle Komödie — dem Publikum gar sehr gefällt.

Edward Flip.

Jubiläum der Würzburger Universität

Am 2. Januar 1932 feierte die Universität Würzburg ihr 350jähriges Bestehen. Die Universität, die schon von 1402 bis 1413 vorübergehend bestanden hatte, wurde am 2. Januar 1582, also vor 350 Jahren, wiedereröffnet. Im Gegensatz zu den meisten anderen hohen Schulen, die der Reformation huldigten, war sie vom Fürstbischof zu einer Hochburg des Katholizismus bestimmt. Ihren mittelalterlich-kirchlichen Charakter behielt die Universität bis zum Ende des 18. Jahrhunderts; erst mit der 1803 erfolgten Vereinigung mit Bayern gewann sie freiere Formen. In der medizinischen Fakultät lehrten später Virchow, Rokitansky, Röntgen u. a. Ein Teil der Universität ist noch heute in den historischen Räumen der 1582 bis 1591 erbauten alten Universität untergebracht, einem schönen Renaissancebau mit Kirche, deren prächtiger Turm als Sternwarte dient.

Neue Spuren des Urmenschen in Niedersachsen.

In Döhren bei Hannover ist neben zahlreichen Feuersteinmessern ein Faustkeil gefunden worden, das charakteristische Werkzeug des Altpaläolithikums, wie es bisher zwar sehr häufig in Frankreich, in Deutschland jedoch nur in ganz wenigen Fällen ans Licht gebracht worden ist. Damit ist, wie der Direktor des Provinzialmuseums Hannover, Dr. Jacob-Friesen, in einer Sitzung des Provinzialausschusses, wo er den Fund vorlegte, betonte, der Nachweis erbracht, daß es vor etwa 100 000 Jahren auch in der Gegend von Hannover den Urmenschen gegeben hat.

Der Chemnitzer Dichterpreis. Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz hat ihre diesjährige Ehrengabe (1000 Mark) dem Münchener Dichter Hans Brandenburg verliehen. Die Gesellschaft, die nunmehr 10 Jahre besteht, hat diesen Preis bisher folgenden Dichtern und Dichterinnen zuerkannt: Arno Holz, Otto zur Linde, Alfred Brust, Karl Söhle, Ludwig Strauß, Wilhelm Schmidtbonn, Rudolf Pannwitz, Hanns Meinke, Agnes Miegel, Felix Braun, Theodor Däubler und Karl Röttger.

Berufung nach Tokio. Professor Dr. med. dent. Wilhelm Meyer, Extraordinarius für Zahnheilkunde an der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität und Oberarzt am Zahnärztlichen Institut der Universität Breslau, erhielt von der Zahnärztlichen Akademie in Tokio einen Ruf für eine zweijährige Gastprofessur an der japanischen Akademie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0002

Diemitz. (Kriegerverein.) Am Silvesterabend hatte der Verein seine Kameraden mit Angehörigen und Gästen zu einer schlichten Feier geladen. Tanz füllte die Zeit bis Mitternacht. Schlag 12 Uhr erklang das hehre „Nun danket alle Gott". Dann übermittelte Kamerad Diete im Namen des Vereins allen Kameraden und Gästen die herzlichen Glückwünsche fürs neue Jahr. Er gedachte des Kameraden Otto Dahms, der heute in der Mitte des Vereins die Vollzahlung seines 60. Lebensjahres erlebte und sprach dem jederzeit aktiven Kameraden die besten Wünsche für den weiteren Lebensabend aus. In Treue wurde der Toten gedacht, und die Bitte ausgesprochen, auch in diesen Notzeiten zum großen deutschen Freiheitsgedanken zu stehen und jederzeit das Fernziel nicht aus den Augen zu lassen. Er schloß mit der Mahnung:

„Fahr' zu, fahr' zu — ein neues Jahr
Entfaltet seine Schwingen,
Laß neues Hoffen, neue Kraft
Auch deine Brust durchdringen!
Nur immer vorwärts, unbeirrt,
Was hilft denn das Verzagen?
Dem Mutigen gehört die Welt! — — —
So war's in allen Tagen."

Hergisdorf. (Weihnachtsfeier der Ev. Frauenhilfe.) Die Ortsgruppe Hergisdorf der Ev. Frauenhilfe veranstaltete am Mittwoch im „Preußischen Adler", dessen Vereinszimmer bis auf den letzten Platz besetzt war, noch nachträglich eine kleine Weihnachtsfeier. Nach einleitenden Worten von Frau Pastor Schildener — Pastor Schildener war wegen Krankheit leider noch verhindert — erhielten alle Mitglieder unter dem brennenden Weihnachtsbaum eine kleine Weihnachtsgabe. Der gemeinsame Gesang der alten, lieben Weihnachtslieder umrahmte die schlichte Feier.

Hergisdorf. (Der Männergesangverein „Deutsche Eiche" —DSB. —) veranstaltete im Vereinslokal „Zur Fortuna" sein Silvestervergnügen, das sich eines äußerst guten Besuches erfreute. Bei Musik der Eisleber Bergkapelle und Tanz herrschte fröhliche Stimmung, die den Ernst der Zeit auf einige Stunden vergessen ließ. In den Tanzpausen erfreute der Chor unter Chormeister Gottschalks Leitung die Gäste mit Gesangsvorträgen. Eine Christbaumverlosung sorgte für Ueberraschungen. — Der Turnerbund (DT.) feierte im „Ratskeller", während die Freiwillige Ortsfeuerwehr das neue Jahr im Gasthof „Preußischer Adler" begrüßte.

Ufrungen. (Der hiesige Männergesangverein von 1882) feierte wie alljährlich auch diesmal Silvester durch einen gemütlichen Silvesterball im H. Wernickeschen Saale. Der Besuch war jedoch gegenüber den Vorjahren geringer. Die Not der Zeit macht sich bemerkbar.

Bischofrode. (Der Kriegerverein) beging seine Silvester-Feier in althergebrachter Weise im „Gasthof zum Waldhaus". Auch Gäste hatten sich in reicher Zahl eingefunden. Die Hoffmannsche Kapelle aus Wolferode wartete mit ihren frohen Weisen auf. Am Schluß fand eine Verlosung statt, die viel Heiterkeit auslöste.

Schlaitz. (Die älteste Einwohnerin) unseres Ortes, Frau Witwe Berta Wolfram, starb hier im 80. Lebensjahre.

Könnern. (Bei einem Zechgelage) wurde ein Trinker unruhig, fragte jeden persönlich, ob er auch mit zu seinem Begräbnis käme, ging hin und erhängte sich.

Benungen. (Selbstmord in der Silvesternacht.) In seiner Wohnung erhängte sich in der Silvesternacht der Kaufmann Hermann Winkler von hier.

Jübenberg. (Einen erheblichen Verlust) in seinem Pferdebestand erlitt der Landwirt Wilhelm Müller, dem im Laufe des vergangenen Jahres vier Pferde verendeten.

Aus unseren Kindern werden Minister und Präsidenten

KLEINES BILDERBUCH VON 10 LEUTEN, DIE ES WEIT GEBRACHT HABEN.

Zusammengestellt von Curt Seibert.

Der erste preußische bürgerliche Minister wurde vor ungefähr zwanzig Jahren ernannt. Bis dahin hatte der Adel ein Privileg für diese Posten ebenso wie für die gesamte Diplomatie, während in anderen Ländern schon früher demokratische Ansichten Platz gegriffen hatten. In England half man sich so, daß man jeden Bürgerlichen, der den Posten eines Ministers erhielt, nobilitierte, bis David Lloyd George diese überalterte Methode sprengte. In Deutschland mußte ein Bürgerlicher, wenn er eine hohe Stellung bekleiden wollte, mindestens sehr vermögend sein, denn diese Posten erforderten eine große Repräsentation, und bei uns ist vor dem Kriege kein Minister reich geworden. Berühmt ist die Geschichte von Wilhelm II. und dem Taucher, mit dem er auf einem Kriegsschiff in ein Gespräch kam.

„Was verdienen Sie im Jahre?" fragte Wilhelm.

„Nun, wenn ich gut zu tun habe, komme ich immerhin auf achtzigtausend Mark."

„Donnerwetter" sagte der Kaiser, „das ist ja mehr als mein Ministerpräsident verdient."

„Mag sein", erwiderte der Mann, „aber der taucht auch nicht."

In Amerika ist es nichts Ungewöhnliches, wenn jemand als Zeitungsjunge beginnt und als Millionär endet, wenn auch die Zahl der Millionäre, die als Zeitungsjungen begonnen haben, längst nicht so groß ist wie die Fabel das will. Immerhin hat man in U. S. A. von jeher dem Prinzip gehuldigt, jedem Menschen Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was er kann, was ins Amerikanische übersetzt lautet: „Give him a chance!" Und diese Chance haben eben viele ausgenutzt. Bei uns hat der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg während des Krieges das Wort geprägt: „Freie Bahn dem Tüchtigen!". Der Zufall will es, daß eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten, die zum Teil seit Jahren an der Spitze ihrer Länder stehen, als Kinder ganz arme Eltern zur Welt kamen und es dennoch ohne Protektion zu etwas gebracht haben. Seltsam ist, daß von den Männern, die hier behandelt werden sollen, von Lloyd George, Hoover, Laval, Masaryk, Kemal Pascha, Max Donald, Stalin, Briand und Mussolini nicht ein einziger in der Hauptstadt seines Landes geboren ist, in die er später einmal als Minister oder Präsident einziehen sollte. Lloyd George stammt aus Manchester, Hoover aus West Branch im Staate Iowa, Stalin aus Gori, Masaryk aus Göding, das heute Hodonin heißt, Kemal Pascha aus Saloniki, Mac Donald aus Lossiemouth, Mussolini aus Predappio, Laval aus Chateldon und Briand aus Nantes. Allen diesen Männern gleich ist von Jugend auf die Sehnsucht nach etwas Großem — alle sind arbeitsam, fleißig, energisch, zum Teil schwankend in ihrer Meinung und des öfteren ihre Gesinnung oder politische Stellung wechselnd; aber ebenso ähnlich sind sie sich in der Zielsicherheit, mit der sie für sich selbst etwas erstrebten. Aber wer heute kein Egoist ist, der erreicht eben nichts.

1.

Lloyd George, der Redner.

Beginnen wir mit David Lloyd George. Er ist zwar heute nicht mehr Minister, sondern nur noch Führer der Liberalen Partei, als solcher immer noch ein sehr mächtiger Mann, und, was die wenigsten zu wissen scheinen, der eigentliche Besieger Deutschlands im Weltkrieg. Er war unser größter Feind, unser stärkster Gegner, und wir wollen ihn deshalb an den Anfang stellen. Wie dieser Mann, der aus Prinzip gegen jeden Krieg war und während des Burenkrieges von den Engländern beinahe gesteinigt wurde, weil er die Feinde des Vaterlandes in Schutz nahm, durch die Verhältnisse gezwungen in die Rolle eines Kriegshehers und Kriegsverlängerers hineingeschoben wurde, ist beinahe eine Groteske. Geboren wurde er 1863 in Manchester als Sohn eines armen Volksschullehrers, der so arm war, daß er seine Kinder nicht ernähren konnte und den kleinen David Lloyd an fremde Menschen weggeben wollte. Aber er starb sehr früh, und so kam der Kleine zu einem armen Schuster nach

Lloyd George, der Redner

Llanystymdwy in Nordwales und wuchs dort auf bei fanatischen Stiefeltern, die einer strengen Sekte angehörten, als hochaufgeschossener junger Mann mit breiten Schultern und dickem rundem Kopf. Der Adoptivvater, bei dem es nur so viel zu essen gab, daß man immer hungrig war und nie satt wurde, glaubte auf Erden eine Mission erfüllen zu müssen. Er war ein Apostel der Armen, und Wales ist sehr arm, und die Walliser ließen sich von dem Schuster erzählen, daß man an das Recht der Armen auf gute Zeiten glauben müsse.

Den harten Schädel, den Fleiß und die Energie brachte David Lloyd schon mit, als er mit 16 Jahren in die Kanzlei eines Anwaltes gesteckt wurde; aber er war ein heller Kopf, und innerhalb von wenigen Jahren gelang es ihm, seine sämtlichen Examina zu machen und selber Anwalt zu werden. Verdienen ließ sich nicht viel in Nordwales, besonders als Bauernadvokat, und Lloyd George mußte sich oft einen Anzug leihen, wenn er vor Gericht auftreten oder abends in einer Versammlung sprechen sollte. Immerhin bildete sich in diesen Jahren sein geradezu phantastisches Rednertalent. Mit 21 Jahren focht er seinen ersten Prozeß aus. Damals hatten die Bauern in Wales schwer zu kämpfen gegen die Lords und Großgrundbesitzer, aber in David Lloyd fanden sie den besten Streiter im Kampf. 1888 schrieb er ein Buch „Bessere Zeiten", inhaltlich sichtlich noch von dem Stiefvater beeinflußt; aber schon zwei Jahre später siegte er im Wahlkampf bei einer Nachwahl und wurde von den Bauern ins Unterhaus geschickt.

Dort kam er in einem gänzlich zerrissenen Anzug an und erregte nur deshalb kein Aufsehen, weil an diesem Tage der Finanzminister Goschen einen seiner schwersten Tage hatte. 27 Jahre alt, griff David Lloyd George in die Geschicke seines Landes ein, anfangs noch zurückhaltend; mußte er doch nebenher als Anwalt Geld verdienen, denn in der ersten Zeit ging er barhäuptig ins Parlament, da man dorthin entweder im Zylinder oder ohne Kopfbedeckung kommen mußte. Und einen Zylinder konnte er sich nicht leisten. Doch man sollte sehr bald auf diesen schmächtigen jungen Mann aufmerksam werden, denn er war seinem Naturell nach ein Aufrührer und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Aufgeweckt, erfrorene und schlagfertig, wurde er einer der besten Redner, die England je gesehen hat. Die Kühnheit und Unverfrorenheit, mit der er vor Gericht und im Unterhaus focht, machten ihn bald im ganzen Lande bekannt. Wenn es in London nichts zu tun gab, zog er im Lande umher und predigte irgend etwas, gründete einen Abstinenzverein, schrieb und sprach gegen die Großen des Landes, denen er auch im Unterhaus Auge in Auge in heftigem Kampfe gegenüberstreten sollte.

Gleich in seiner ersten Rede griff er die Minister Chamberlain und Lord Randolph an und sogar den ehrwürdigen Premierminister Gladstone. Sie wehrten sich natürlich, trafen aber hier auf einen harten Boxer, der unerbittlich auf sein Ziel losging, den armen Bauern zu helfen und den Lords und Großgrundbesitzern Zugeständnisse abzuringen. Seine Schlagfertigkeit ist erstaunlich. Von ihm stammt während des Kampfes gegen die Suffragetten ein berühmtes Wort. Als ihm die berüchtigte Miß Pankhurst zurief: „Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Ihnen Gift geben", antwortete er unter dem schallenden Gelächter des Hauses: „Wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich es trinken." Lloyd George in seiner suggestiven Art gehört zu den wenigen politischen Rednern, denen man alles glaubt, was sie sagen, wenn man sie reden hört, weil es immer den Anschein hat, als ob er selber daran glaube was er sagt. Er ist ein großer Schauspieler, und wenn es darauf ankommt, dann weint er sogar.

Der Regierung wurde er bald so unangenehm, daß man ihm einen Ministerposten anbot. Auf diese Weise glaubten die einen, ihn auf ihre Seite zu ziehen; die anderen hofften, er würde sich als Minister bald den Hals brechen und für immer erledigt sein. Aber Lloyd George, der bisher mit großem Eifer für das Home Rule von Wales gestritten und eine Sozialreform angestrebt hatte, der für die Entsklavlichung der Kirche eingetreten war, fand sich 1905 als Kabinettsminister sehr gut zurecht, denn er ist ein Mann, der alles kann. Innerhalb von wenigen Monaten hatte er eine Eisenbahnkrise beigelegt, ein neues Patentgesetz eingeführt und sich so durchgesetzt, daß er bald darauf Schatzkanzler wurde. Im Gegensatz zu anderen bereiste er nun einige europäische Länder, darunter auch Deutschland, um Studien an Ort und Stelle machen zu können. Da brach 1899 der Burenkrieg aus, und Lloyd George als Pazifist und heftiger Kriegsgegner bereiste das ganze Land und unternahm einen riesigen Redefeldzug gegen den Krieg, wobei es zu fürchterlichen Szenen kam. In den meisten Städten ließ man ihn gar nicht zu Ende reden; mehrfach mußte er flüchten, und einmal wurde er so mit Steinen beworfen, daß er nur um ein Haar dem Tode entging.

(Fortsetzung folgt.)

Reiche Heiraten

Roman von Grete von Saß

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans-Achim, bis ins tiefste erschüttert, wandte sich ab. Tränen stiegen in ihm auf und beengten seine Kehle.

„Geh", hörte er den Vater sagen, „ich werde die Sache in Ordnung bringen."

Nun hätte er erleichtert aufatmen können, aber er konnte es nicht, seine Brust war so voll von unerträglicher Qual. Die Frage: Wie kann ich das einmal gutmachen, was ich angestellt?, kreiste hinter seiner Stirn.

Er studierte im vorletzten Semester Landwirtschaft. Was er von seiner Zukunft zu erhoffen hatte, war nicht viel. Wenn er Glück hatte, konnte er nach Jahren Administrator werden. Er würde durch Arbeit nie in den Besitz einer so großen Summe kommen, wie sie der Vater jetzt aufbringen mußte.

Es war zum Verzweifeln, daran zu denken. Er hob das Gesicht aus den Händen und starrte ins Unbestimmte. Jeraqälte sich mit fruchtlosem Grübeln. Stunden brachte er so hin — viele Stunden.

Endlich empfand er, daß seine Glieder steif und schmerzhaft waren vom langen Sitzen — stand auf, dehnte sich und trat ans Fenster.

Es regnete.

Er dachte, daß Helene Schadow nun vergeblich auf ihn warten würde. Er sah sie vor sich, — ihre schönen tiefblauen Augen, wie sie erwartungsvoll nach ihm ausschauten. Sie mußte den Weg von ihrem Geschäft bis in die Großbeerenstraße allein machen. Während er daran dachte, packte ihn eine heiße Sehnsucht nach ihr. Er überlegte, ob er nicht doch zu ihr gehen sollte.

In dem Augenblick wurde an seine Zimmertür geklopft; die Tür wurde geöffnet, und seine Schwester sah herein. Sie schaltete das Licht ein.

„Willst du nicht zu uns ins Wohnzimmer kommen, Achim? Rose Münchmeyer ist bei uns. Mama schickt mich zu dir. Es würde sie verdrießen, wenn du dich verleugnen ließest. Sie weiß, daß du nicht ausgegangen bist."

„Wenn es so ist, ja, dann . . ."

Er öffnete vor Eva die Tür zum Wohnzimmer, trat hinter ihr ein. Das Zimmer war erfüllt von Roses Lachen und dem Duft vor Parma-Veilchen.

Rose streckte ihm ihre Hand hin, die er leise mit den Lippen berührte. Ihre dunklen Augen strahlten ihn an.

„Eine Ewigkeit hab' ich Sie nicht gesehen", sagte sie.

„Auch über Ihre viele Arbeit dürfen Sie nicht Ihre Freunde vernachlässigen. Wenn Sie sich schon jetzt so selten bei uns zeigen, wo wir noch Tür an Tür wohnen — wie wird es erst werden, wenn das nicht mehr so sein wird?"

„Wollen Sie aus Ihrem Hause ausziehen, gnädiges Fräulein?"

Sie nickte. Und seine Stiefmutter sagte:

„Kommerzienrat Münchmeyer hat eine Villa in der Hitzigstraße gekauft."

„Aha, das ferut mich für Sie, gnädiges Fräulein. — Gratuliere!"

Sie wehrte lachend ab.

„Ich bin gar nicht sehr glücklich über diesen Villenkauf. Wär' viel lieber hier in unserem alten Hause geblieben, in dem mir alles vertraut ist."

Man lachelte zu ihren Worten, wußte, daß sie nicht ernst zu nehmen waren. Sie bedauerte, sich nun verabschieden zu müssen.

„Frau Schadow erwartet mich zur Anprobe." Nach einem raschen Blick auf ihre goldene Armbanduhr rief sie erschreckt: „Ach, es ist bereits halb acht Uhr. Zu halb sieben bin ich bestellt. Na, die gute Schadow wird böse sein!"

Hans-Achim verdroß diese Bemerkung, denn mit der guten Schadow war Helenes Mutter gemeint, vor der er eine unbegrenzte Hochachtung hatte.

Rose bemerkte seinen Verdruß und triumphierte im stillen darüber.

„Nun, Frau Schadow wohnt ja zum Glück nicht weit von hier — eine Etage höher", meinte Rose beim Hinausgehen.

Hans-Achim begleitete sie hinaus, öffnete vor ihr die Tür zum Treppenhaus. Er sah sich seinem Vater gegenüber, der eben im Begriff war, die Tür aufzuschließen.

Während der Vater einige Worte mit Fräulein Münchmeyer wechselte, ging auch Helene Schadow die Treppen hinauf — müde, verschüchtert.

„Komm in mein Zimmer", sagte der Vater zu Hans-Achim. „Ich habe mit dir zu reden." Seine Stimme klang müde.

„Ich will dir nicht verschweigen, Achim, daß es mir schwer für mich war, das Geld aufzutreiben. Zwanzigtausend Mark nahm ich auf hohe Zinsen, und fünfzehntausend bekomme ich morgen von der Münchmeyerschen Bank. Damit ist dann mein Guthaben erschöpft. Morgen mittag hast du das Geld und kannst Burda das seine zurückgeben. — Nein, mein Junge, danke mir nicht. Daß ich dir helfe, ist selbstverständlich", wehrte er Achims Anlauf dazu ab. „Daß es nicht leicht für mich war, das Geld aufzubringen, mußte ich dir sagen. Du wirst nun in Zukunft bedachtsamer sein."

Der Geheimrat blickte nachdenklich vor sich hin. Endlich hob er den Blick und sagte:

„Ja — nun muß ich Mama sagen, daß aus unserer beabsichtigten Reise nichts werden kann."

Hans-Achim erschrak. Um Gottes willen, das mußte sein! Was würde die Mutter sagen, wenn sie erfuhr, was er angestellt?

Bei Tisch fragte Ottilie ihren Mann:

„Warst du bei Fahrenkrug?"

„Nein."

„Aber wäre es denn nicht höchste Zeit, ihn zu bitten?"

Er schüttelte den Kopf. Sah sie mit einem Blick an, der bat: Laß uns jetzt nicht davon reden.

Später, im gemeinsamen Schlafzimmer, erfuhr sie, daß aus der geplanten Reise nichts werden konnte. Sie fragte mit keinem Wort nach dem Grunde, konnte aber nur mühsam verbergen, daß ihr die Enttäuschung schmerzlich war. Mit stiegenden Pulsen lag sie in ihrem Bett. Ihre Augen brannten in die Dunkelheit des Zimmers.

Warum ist es ihm leid geworden, mit mir zu reisen? fragte sie sich. Sie fand keine Antwort darauf als die: Es reizt ihn nicht, mit mir auf Wochen allein zu sein; er will sich nicht von seinen Kindern und von seinem Beruf trennen.

*

„Herr Kommerzienrat Münchmeyer ist eben gekommen", meldete das Hausmädchen. „Er fragt, ob Herr Geheimrat ihn noch empfangen würde?"

„Ja, selbstverständlich."

Da trat er schon ins Zimmer.

„Verzeihung, Herr Geheimrat, daß ich Sie zu so ungeeigneter Zeit hier überfalle."

„Bitte — bitte", wehrte Tönnies ab.

Er wies auf einen Lederstessel.

„Konsultieren wollen Sie mich doch wohl nicht?"

„Nee! Ich bin — Gott sei Dank — kerngesund!"

Ueber sein von Kälte gerötetes Gesicht flog ein Lächeln.

„Also, Herr Geheimrat, ich wollte Sie um Auskunft über die Familie Schadow bitten. Würden Sie die Güte haben, mir die zu geben?"

(Fortsetzung folgt.)

Dann natürlich.

„Sie sagen, daß Sie der einzige Ueberlebende von einem Schiffsuntergang sind! Wie ist denn das zugegangen?"

„Ja, sehen Sie, gnädige Frau — ich kam zu spät zur Abfahrt des Schiffes."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0003

Stadt-Theater

Heute, Dienstag, 20—22¼ Uhr
Was spät kommt, kommt doch (Roxy)
Lustspiel von B. Conners
Mittwoch 20—23¾ Uhr
Aida
Oper von G. Verdi.

Am Riebeckplatz **C.T.** Gr. Ulrichstr. 51

Mit größtem Erfolg in beiden Theatern
4.00 — 6.10 — 8.15 Uhr
Das neue Filmwunder von
Dr. Arnold Fanck
Der weiße Rausch
mit Leni Riefenstahl / Hannes Schneider
Bühne: C.T. Riebeckplatz **Powell & Rice**
Beachten Sie die billigen Nachm.-Preise
Jugendliche unter 14 Jahr. kleine Preise

C.T. Schauburg
Und immer noch der ungeheure Zuspruch!
Hans Albers
in dem spannend. Kriminal-Tonfilm
Der Draufgänger

Zoologisch. Garten
Ab 6. Januar findet wieder regelmäßig der beliebte
Mittwoch - Tanzabend
statt.
Zoo-Kapelle. Eintritt frei!

Saalschloss
Morg. Mittwoch ½4 Uhr
Festl. Kaffeestunde
Kapelle Teichmann
Solisten:
Käte Nieke
Koloratursängerin
Ernst Lochte
Klaviervorträge
8 Uhr:
Tanzabend
Eintritt frei!

Obstweinschenke Büschdorf
Mittwoch, den 6. Januar
Schlachtefest
Es ladet ergebenst ein
Paul Probst.

Kaffee **Wintergarten**
Morgen Mittwoch, den 6. d. Mts.
1. Elite-Abend
d. Künstler-Kapelle The Astor-Boys
Devise: Ernst und Scherz fürs Wiener Herz.
Programme liegen auf.
Jeden Freitag Wunschabend.
Jed. Mittwoch groß. Sonderabend

Die große musikalische Sensation
Thalia-Saal
Sonnabend, 9. Januar, 20 Uhr
Einziges Violin-Konzert
VASA
PRIHODA
Am Flügel: OTTO A. GRAEF
BERLIN: Steht als Virtuose für sich allein
WIEN: Der größte lebende Geiger
PARIS: Ein zweiter Paganini
NEW-YORK: Aehnliches war noch nicht da.
Karten bei Heinrich Hothan
zu RM 1.10—3.30
Förster-Flügel v. B. Döll

Astoria
Die populärste Vergnügungsstätte Halles
Nur wenige Tage
Die großen Tanzattraktionen
Die 3 Favorits
(Geschw. Werner)
Charles und Nora
Modernes Tanzpaar
nachmittags und abends zu sehen!

Die Anzeige
in der Saale-Zeitung ist das erfolgreichste
Werbemittel

Hierdurch bringe ich zur Kenntnis, daß ich mich als
Architekt
hier niedergelassen habe. Ich übernehme:
Entwurf, Bauleitung, Bauberatung, Gutachten und Taxen auf den Gebieten des Wohnungs- und Siedlungs-, Industrie- und Ingenieurbaues, sowie des Innenausbaues und der Raumkunst.
Sämtliche Arbeiten werde ich im Sinne meines verstorbenen Vaters, des Mitbegründers und langjährigen Mitinhabers der früheren Firma Knoch & Kallmeyer, zur Ausführung bringen.
Dipl.-Ing. Regierungsbaumeister a. D.
Kurt Knoch
Fernruf 34217. Mozartstr. 3, I.

An die deutsche Frauenwelt!

Die Zeiten, wo die deutsche Frau weniger an den Zeitgeschehnissen und an den politischen Ereignissen beteiligt war, sind endgültig vorüber. Frauen, die über die materiellen Sorgen hinauszudenken vermögen — lesen den „Hochwart". Er ist der berufene Führer durch den Wirrwarr unserer Zeit, Hüter und Erneuerer deutscher Geisteskultur. Helft alle mit, Ihr Frauen, dieses höchste und am meisten bedrohte Gut der deutschen Nation zu schützen! Der Bezugspreis beträgt pro Jahr 10.— M. Verlangen Sie bitte noch heute kostenlos eine Probenummer von Ihrer Buchhandlung oder direkt von der „Hochwart"-Werbeabteilung Erfurt, Regierungstraße 62/63

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Mittwoch, 6. Jan., 19½—22½ Uhr: Die weiße Dame.

Altes Theater in Leipzig:
Mittwoch, 6. Jan., 20—22 Uhr: Alles Schwindel.

Operetten-Theater in Leipzig:
Mittwoch, 6. Jan., 20 Uhr: Die Toni aus Wien.

Stadt-Theater in Magdeburg:
Mittwoch, 6. Jan., 20—23 Uhr: Die Fledermaus.

Stadt-Theater in Nordhausen.
Mittwoch, 6. Jan., 20 Uhr: Im weißen Rößl.

National-Theater in Weimar:
Mittwoch, 6. Jan., 21 Uhr: Sinfoniekonzert.

Walhalla
8 Uhr
Stürmisch. Erfolg!
Die Fledermaus
mit Herta Stary als Gast

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, den 6. Januar, nachm. 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
Leitung: Hermann Behr

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Welche konkurrenzfäh. **Molkerei** vergibt d. Vertrieb ihrer Erzeugnisse in Ladengeschäft Halle? Offert. unt. D 15142 an die Exp. d. Ztg.

Wer verkauft größ. gebrauchten **Handkoffer?** Offert. m. Preisang. erbittet Weibel, Friedeburg a. d. S.

An bess. Privatmittagstisch können Damen und Herren teiln. Geiststr. 32 I.

Hausfriseuse gut empfohlen, sucht bei billigster Berechnung noch Kundsch. Offert. unt. S Z 52 hauptpostlag. Halle.

Gefunden

Gr. langhaar. gelber **Hund** zugelaufen. Leben- ... (Saalkreis).

Dauerbezug
sichert den Beziehern der „Saale-Zeitung" den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung.
Diese beträgt:
RM. 500.— bei tödlichem Unfall
RM. 1000.— bei durch Unfall verursachter Ganzinvalidität
Auszahlung erfolgt bei Eintreten der genannten Fälle sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde und eine Zahlung nach den Bestimmungen geleistet werden muß.
Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag gefordert werden.
Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war.

Beamten-Wohnungsverein zu Halle a. S., e. G. m. b. H.

Zu der am Sonnabend, dem 16. Januar dieses Jahres, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant Mars-la-Tour stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
Beratung und Beschlußfassung über eine neue Satzung nebst Nutzungsvertrag auf Grund der Gemeinnützigkeitsverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezbr. 1930 sowie Beschlußfassung über die Löschung der bisherigen weiteren Geschäftsanteile im Genossenschaftsregister.

Halle, den 5. Januar 1932.
Der Vorstand.
Wagner. Siegel.

Bleyle-
Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Fabrikniederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Betr.: Erhebung von Viehseuchenentschädigungsbeiträgen für 1931.

Der Provinzialausschuß hat für das Rechnungsjahr 1931 den Viehseuchenentschädigungsbeitrag für jedes Stück: Pferde, Esel usw. auf 0,10 RM., Rindvieh auf 2 RM. festgesetzt.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehbesitzer und der von ihnen zu erhebenden Beiträge liegt vom 4. Januar 1932 ab während der nächsten 14 Tage in der Stadtsteuerkasse, Rathaus Zimmer 119, zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Die Viehbesitzer fordern wir auf, den Beitrag bis zum 15. Februar 1932 an unsere Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Naumburg a. S., den 4. Januar 1932.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. Januar, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Trebitz, Versammlungsort im Gasthofe, öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Sommersaal, 1 Kuh, 2 Färsen, Schweine, 1 elektr. Motor und a. S.
Stöweland, Obergerichtsvollzieher in Könnern a. d. S.

Grundstücksmarkt

Bäckerei-Grundstück in Kleinstadt Nähe Weimars günstig zu verkaufen. Anzahlung mindestens 5000 M. Angebote unter T 3568 an die Expedition dieser Zeitung.

Versetzungshalb. verkaufe ich mein in Stolberg a. H. in sch. Lage am Wald geleg., neuerbautes **Einfamilienhaus** 6 Zimmer, schöner Garten, ca. 800 qm, mit reichl. Zubehör u. neuzeitl. Einrichtungen versehen. Anzahlung 6000 Mark. Zu erfrag. b. Lange, Halle, Leipzigerstr. 75.

Verkaufe nahe am Bahnhof gelegenes, gutgehendes **Zementwaren-geschäft** Gute Existenzmöglichkeit, Kaufpreis 4000 RM. Offert. unter R 1278 an die Exp. d. Ztg.

Langjähr. vornehm. **Konfitürengesch.** in guter Lage zu verkaufen. Offerten unt. E 8608 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtschaft bei Halle 2-Fam.-Haus, große Scheune, reichliche Stallung, Schlachth., gr. Hof mit 2 Einf., 16 Morg. Acker und Gart., ist an Landwirt oder Fleischer (Fleischerei fehlt im Orte) f. 22 000 RM. altersh. zu verkauf. Zur Anzahl. genüg. 7000 RM. Selbstk. belieben Offert. u. R 1280 an die Exp. d. Ztg. abzugeben.

Wegen Todesfall **Landbäckerei** m. schön. Einfamil.-Haus, Stallg., Gart., gute Existenz, zu verkaufen. Preis 11 000 Mark, Anz. 4—5000 M. Rudloff, Bäckermeister, Halle a. S., Steintor 20.

Automarkt

Gebrauchter **Wagen** bis 6 Steuer-PS, Limousine (4türig), Wanderer bevorz., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. möglichst Lichtbild an Albert Dant, Oberdorla i. Thür.

Chevrol.-Wag. 4-Zylinder, 1½ To., in gutem Zustand, billig zu verkaufen, Off. unt. B Z 6524 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. fahrbereiten verdeckten **1½-t-Lieferwag.** billig zu verkaufen. Näheres bei Rau, Lessingstraße 42.

Pachtgesuche

Tücht. jung. Ehepaar sucht sof. klein. flottes **Restaurant** in Bierpacht. Angeb. unt. D 15143 an die Exp. d. Ztg.

Bäckerei von jung. tüchtigen Fachmann zu pachten gesucht. Offert. unt. D 15148 an die Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Landfleischerei mit Wohnung, Schlachtehaus, Eiskeller und den dazu gehörigen Räumlichkeiten zum 1. Febr. zu verpachten. Off. unt. E 8603 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!
Familienverhältnissehalber verpachte ich für sofort meine gutgehende Gastwirtschaft bis 1. Januar 1937; bestehend aus großer Gaststube, Vereinszimmer, geschlossener Kegelbahn in gut. Betriebe, 4-Zimm.-Wohnung (ohne Tausch) frei, Garten, Stallg. und Kellerräume, für den billigen Preis von 125 Mark je Monat. Umsatz 160 hl je Jahr; viel Kaffee und andere Getränke. Offert. unt. E. W. 50 postlagernd Dessau.

Unterricht

Stud. phil. erteilt **Nachhilfeunterr.** Offert. unt. D 15153 an die Exp. d. Ztg.

Erteile gründlichen **Klavierunterr.** bei mäßigem Honor. Forsterstraße 2 I.

Tiermarkt

Hunde aller Rassen nimmt ständ. i. Dress. A. Weber, Polizeihunde-Dress.-Anstalt, Halle a. S., Röpziger Str. 188. Tel. 32152.

Einbrechen unmöglich! Ia Wächter, Dobermannrüde, mann- u. schußfest, zu verkauf. Offert. unt. E 8616 an die Exp. d. Ztg.

Rhodeländer Zuchthahn, 31er Märzbrut, zu verk. Diemitz, Gartenstr. 32 parterre.

Drahthaar-**Foxterrier** Welpen, Ia Stammbaum, schön gezeichnet, zu verk. Weise, Gütchenstraße 20.

Kaufe **Schäferhund** Airedale oder Boxerrüde. Angeb. mit Preis unter D 15162 an die Exp. d. Ztg.

Wachsamer **Schäferhund** Airedal oder Boxer (Rüde) zu kauf. ges. Becker, Kellnerstr. 14/15.

1,5 Ringfasanen, 2,0 zahme Rebhühn., 1,2 gelbe Zw.-Cochin, legend, zu verkaufen. O. Sander, Osmünde.

Heiratsgesuche

Pens. Beamter, 54 Jahre, mit schön. ländlich. Grundbesitz wünscht baldigst **Heirat** Dame v. 45—50 J., auch Kriegerw. sehr angenehm. Vermög. 600—800 RM. erw. Off. unt. R 1260 an die Exp. d. Ztg. erb.

Witwe mit 10jähr. Sohn, gesund, vielseitig gebildet, wirtschaftlich, sehr anpassungsfähig, sportliebend, sucht trotz günstig. Lebenslage, da seelisch vereinsamt, **Lebenskameraden** zwischen 44. bis 50. Lebensjahr in nur gesichert. Verhältn. Industrieller, Akademiker oder vermögender Privatmann bevorz. Zuschriften mit Bild erbet. unt. A 16794 an die Geschst. dies. Zeitung.

Ich biete gebildet., besserer Landwirts- od. Geschäftstochter, Anfang 30er Jahre, **Einheirat** in gutes, beliebtes Ausflugshaus. Selten schöner Besitz, nahe Großstadt. Kein Nachtgeschäft. Auf großes Vermög. sehe ich nicht, aber gemeins. Geschäftsinteresse und nur fester, verträglicher Charakter sind Bedingung. Ang. erb. unt. A 26110 an die Geschst. d. Ztg.

Beamtenwitwe, 27 Jahre, mit einem Kinde, sucht **Lebensgefährten** i. g. St., dem an ein. harm. Ehe geleg. ist. Witwer angenehm. Offert. unt. D 15155 an die Exp. d. Ztg.

Junge Witwe, 32 J., ohne Anh., wünscht die Bekanntsch. eines Herrn bis 40 Jahr., Witwer mit Kind angenehm, zwecks **Heirat** Offert. unt. E 8622 an die Exp. d. Ztg.

Zwei christl. junge Mädchen v. Gemüt und Herzensbildung, 22 und 27 Jahre, mittelblond und dunkelblond, intellig., schlank, mittelgroß, aus guter angesehen. Familie, wünschen die Bekanntschaft zweier ehrl. Herren im paß. Alter zwecks **Heirat** Beamt. od. Geschäftsmann bevorz. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter R 1288 an die Exp. d. Ztg. Bild wird zurückgesandt.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Welche Dame oder Ww., Alter b. 40 J., auch v. Lande, mit kl. Haus, anliegend. Acker oder Garten bietet selbst. Gärtner, stattl. Ersch., einige 1000 M. Ersp., **Einheirat** Off. unt. E 8592 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Verlaufen? Ihr Hund, Ihre Katze? Fragen Sie sofort danach im **Tierasyl,** Steffenstraße 13, hinter Pauluskirche.

Verloren: 4. 1. vorm. 8½ bis 10 Uhr Halle—Eisleben—Sangerhausen—Wippra 2 kompl. Autoreserveräder, 30×4½. Belohnung b. Rückgabe. Mitteilg. erb. an Weingärtner, Halle a. d. S., Landwehrstr. 7.

Goldene Damenarmbanduhr Neujahrvormittag verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Kefersteinstr. 10 I l.

Sonntag abend im Modernen Theater **gold. Damen-Armbanduhr** oder auf dem Wege Mod. Theater nach obere Leipziger Str. b. Delitzscherstr. verl. Da teures Andenken, wird Finder gebeten, selbige gegen gute Belohnung abzugeb. Delitzscher Str. 76 I l.

Bodo, denke dran! ...

Es wird wohl ein Unglück geben, wenn er diesmal vergißt, die „Kleine" aufzugeben. Seine Frau hat nächstens Großreinemachen, und bis dahin — und dann hoffentlich für ständig — muß eine zuverlässige und tüchtige Aufwartung gefunden sein. Ohne Sorge, die „Kleine Anzeige" in der Saale-Zeitung läßt niemanden im Stich. Das sollten Sie nicht vergessen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0004

Was hat der Arbeitgeber bei der Einbehaltung der Bürgersteuer zu beachten?

Die Bürgersteuer legt dem Arbeitgeber einige besondere Verpflichtungen wegen der Abführung auf. Danach hat der Arbeitgeber die Einbehaltung bei der nächsten auf die Fälligkeit (§ 13 Abs. 1 Nr. 1,3 der Verordnung zur Durchführung der Bürgersteuer 1931) folgenden Lohnzahlung und die Abführung binnen einer Woche danach vorzunehmen (§ 15 Abs. 4 Satz 1). Kommt der Arbeitgeber seiner Verpflichtung zur Abführung nicht rechtzeitig nach, so ist ein Antrag auf Stundung bis zum Ablauf dieser Frist bei der Steuerverwaltung zu stellen.

Die Unterlassung eines Antrages bringt schwerwiegende Nachteile für den Arbeitgeber mit sich. Stellt er den Antrag nämlich nicht innerhalb der festgesetzten Frist (innerhalb deren er die Abführung hätte vornehmen müssen), so hat er, wie der Erlaß des Reichsfinanzministers vom 13. Oktober 1931 bestimmt, Bürgersteuer auszuführen, damit eine Steuerzuwiderhandlung begangen, für die § 413 Abs. 1 AO. eine Ordnungsstrafe bis zu 10 000 Reichsmark androht. Ob an Stelle der Ordnungsstrafe eine Bestrafung wegen Steuerhinterziehung (§ 396 AO.) verwirkt ist, hängt davon ab, ob der Pflichtige, als er die Abführung und die Anzeige unterlassen hat, mit dem Vorsatz, Steuereinnahmen zu verkürzen, gehandelt hat.

Die städtische Steuerverwaltung macht auf diese Verpflichtungen und die für den Fall ihrer Nichtbeachtung eintretenden Folgen aufmerksam und bittet deshalb von vornherein auf die ordnungsgemäße Abführung bedacht zu sein. Es wird hierbei erneut hervorgehoben, daß die pünktliche Abführung der Bürgersteuer im dringendsten Interesse der Sicherstellung der Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen liegt.

Wegen der Fälligkeit der Teilbeträge wird auf Seite 4 der Steuerkarte verwiesen.

Wieder Hausse für Taschendiebe.

Die ersten Tage der Inventurausverkäufe haben, wie auch früher, gezeigt, daß Taschendiebe reiche Beute gemacht haben. Vorwiegend treten sie in den größeren Geschäftshäusern auf. Es wird davor gewarnt, Geldbörsen in den äußeren Mantelta schen bzw. in Handtaschen oder offenen Körben aufzubewahren.

Es empfiehlt sich, verdächtige Personen zu beobachten und das Geschäftspersonal auf diese aufmerksam zu machen, damit die Festnahme der Täter veranlaßt werden kann.

*

In der Nacht zum Mittwoch ist in eine Speisewirtschaft und in eine Verkaufsstelle einer Roßschlächterei in der Gr. Klausstraße eingebrochen worden. Gestohlen sind etwa 200 Zigaretten, einige Würste und etwa fünf Mark Wechselgeld.

Schupo als Dammschutz.

Auf die Nachricht, daß bei Priorau, nördlich von Bitterfeld, der Muldedamm gerissen sein soll, entsandte das hallische Polizeipräsidium, nachdem man Bitterfelder Feuerwehr und Polizei zum Teil eingesetzt hatte, auch 55 Schutzpolizeibeamte aus Halle in das bedrohte Gebiet.

Die hallische technische Nothilfe wurde bisher nicht alarmiert.

Polizei „stört" kommunistischen Empfang.

Vor dem Rathause von Ammendorf versammelten sich gestern nachmittag etwa fünfhundert kommunistische Anhänger, die einen aus dem Gefängnis entlassenen Kommunisten im Empfang nehmen wollten. Die Polizei zerstreute sie. Aber als der Entlassene ankam, versuchte man, sich wieder zusammen zu schließen, um den Kommunisten im Zuge nach seiner Wohnung zu bringen. Die Polizei bildete darauf eine Sperrkette und drängte die Menge in die Seitenstraßen ab. Vier Widerspenstige wurden festgenommen.

Aus der Kyffhäuser-Jugend.

In den „Francke'schen Stiftungen" fand am Dienstag ein gut besuchter Abend der „Kyffhäuser-Jugend" unter Beteiligung Erwachsener statt. Nach gemeinsamem Gesang verstand der verdienstvolle Kreisjugendleiter Graf herzliche Worte an die Erschienenen zu richten. Ausdrucksvolle Rezitationen, gesprochen von Heinz Preiß und Werner Graf, wurden beifällig aufgenommen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des bekannten Jugendführers Oberleutnant Geisler über den „Krieg 1870/71". Ausmerksam verfolgte man auf einer Karte die Truppenbewegungen der damaligen Zeit. Noch einmal zogen vor den geistigen Augen die Reiterschlachten von Mars-la-Tour und Wionville vorüber. Packend schilderte er die Kämpfe von Gravelotte und St. Privat und Sedans Eroberung, den Kampf vor Paris und endlich die Gefangennahme Napoleons. Bekannte Namen erinnerten die Kriegsteilnehmer von 1914/18 daran, daß schon einmal deutsche Heere dort kämpften. Der Vortrag war wert, daß er vor größerer Oeffentlichkeit gehalten würde. Reicher Beifall galt dem Referenten.

Dir. Stieber gab anschließend Erinnerungen aus der Jugendzeit an Hand von Feldpostbriefen seines Vaters, Geheimrat Stiebers, des damaligen Chefs der geheimen Feldpolizei des Königs. Lebhaft schilderte er die internen Vorgänge im Stabe, auch das ritterliche Benehmen des Königs und Bismarcks Napoleons gegenüber bei der Gefangennahme. Interessant war es zu hören, daß der Stuhl, auf dem Napoleon bei seiner Ankunft auf deutscher Seite vor einem französischen Bauernhause Platz genommen hatte, im Familienbesitz der Familie Stieber sich noch heute befindet, und zwar in Halle.

Auch hier dankte reicher Beifall. Das spontan angestimmte Deutschlandlied zeugte von dem Geiste, der in der Kyffhäuserjugend herrscht.

Versetzt: Polizeimedizinalrat Dr. Bergin von der staatlichen Polizeiverwaltung Kiel zur staatlichen Polizeiverwaltung in Halle.

Die Deutschnationalen
im Jahre 1931 und im Jahre 1932.

Von der DWVP. Halle-Saalkreis wird uns geschrieben:

„Während des verstrichenen Jahres haben wir in voller Geschlossenheit und Zielsicherheit gezeigt, daß wir im Grunde eine neue junge Partei sind, die mit den bürgerlichen Schwächen der Jahre 1924—1928 nicht das mindeste zu tun hat." So sprach kürzlich unser Parteiführer Dr. Hugenberg. Dieses Wort wird jeder freudig bestätigen, der aktiv im Jahre 1931 in den Reihen der hallischen Deutschnationalen tätig war. Die Uebernahme der Führung der Partei durch Hugenberg bewahrte uns Deutschnationale vor dem Schicksal der übrigen politischen Parteien, aufgerieben zu werden. Die Deutschnationale Volkspartei ist heute dank ihrer zielsicheren Führung und dank des glänzenden Mitgliedermaterials keine Partei mehr, sie ist zur Bewegung, zu einem festen Block geworden. Grundlage dieser Bewegung sind Führergedanke und konservative Weltanschauung. Beides aber sind unentbehrliche Faktoren für den Neubau des Reiches. Deshalb hat wieder Hugenberg recht, wie schon hundertmal, daß die Deutschnationale Volkspartei niemals nötiger gewesen ist, als gerade heute, und von ihrer Stärke wird es abhängen, ob die Deutschland von Feindes- und leider auch von falscher Freundesseite drohenden Gefahren überwunden werden.

Dank der kraftvollen Führerpersönlichkeit Hugenbergs ist die politische Stellungnahme Deutschlands nach außen heute eine ganz andere als noch vor wenigen Jahren. Ohne Hugenbergs Youngplan-Volksbegehren, ohne seinen, die ebente Partei nicht schonenden Kampf gegen alles Unklare und Nachgiebige, ohne seinen schnurgeraden Weg stünde es um uns außenpolitisch viel, viel schlechter, befänden sich die innerpolitischen Gegner der nationalen Opposition nicht in dieser für sie verhängnisvollen Sackgasse. Welchen Segen könnte dieser Mann erst für Deutschland bringen, wenn man ihm die Führung des Reiches in die Hand gäbe. Zahlreich sind seine Vorschläge zu einer Wendung zum Besseren. Seine ausgearbeiteten Gesetzentwürfe hat man zum Teil benützt und die Wirkung des von ihm Gewollten abgeschwächt.

Hugenberg ist, das ist die feste Meinung aller Deutschnationalen und auch von Millionen Wählern, auch heute noch in der Lage, die Geschicke Deutschlands zu meistern. Das erkennen auch seine innerpolitischen Gegner. Am 13. November sagte der Zentrumsabgeordnete Joos: „Gegner im Kampf um die Macht ist der Führer der Deutschnationalen. Er bestimmt Ziel und Weg des oppositionellen Kampfes. Er ist der Gegenspieler gegen den Kanzler." Der mit allen Wassern gewaschene Zentrumspolitiker wird wissen, warum er nicht Hitler, trotz dessen riesiger Wahlerfolge, als Gegenspieler bezeichnete. Die Stärke einer Bewegung liegt nicht in der Masse ihrer Mitglieder und Mitläufer, sondern liegt in den Fähigkeiten ihrer Führer und an der Qualität ihrer Mitkämpfer. Deshalb, weil wir Deutschnationalen in Hugenberg einen wirklichen, wahren Führer haben, werden wir unser Ziel erreichen. Wir sind stolz darauf, der Hugenberg-Bewegung, der Deutschnationalen Volkspartei anzugehören.

In Halle und im Saalkreis, wo noch im Jahre 1930 die Deutschnationale Partei stagnierte, war im Jahre 1931 überall ein Aufstieg zu verzeichnen gewesen. Die Anmeldungen zur Partei mehrten sich, und zwar von wirklich übergezogenen Kämpfern. Die weit über 100 Versammlungen im Saalkreis, die sonstige Propaganda und die lange Kette von erfolgreichen Kundgebungen in Halle selbst haben klar gezeigt, daß die Aktivität aller deutschnationalen Unterorganisationen im Steigen ist und Frische trägt. Auch die Jugend kommt und verehrt ihr Streben mit Recht in der Deutschnationalen Partei besonders stark vertretenen erfahrenen älteren Generation. Die schweren politischen Entscheidungen der kommenden Zeit werden die DVWP. gerüstet finden. Hugenberg und die Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis rufen alle Vaterlandsfreunde zur Mitarbeit an der Befreiung des Vaterlandes auf.

Ein heute seltenes Bild:

Umschlagsteigerung um rund 60 000 To.
Halle in der Binnenschiffahrt im Jahre 1931. — Gesunde Frachtensenkung. - Als man noch nicht an Senkung der Gestehungskosten dachte.

Der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen zeigt in den letzten Jahren entsprechend der mit der Wirtschaftslage verbundenen Abnahme des gesamten Verkehrsvolumens ebenfalls eine rückläufige Tendenz. Im Jahre 1930 betrug der Gesamtverkehr 105,1 Mill. Tonnen gegen 110,6 Mill. Tonnen im Jahre 1929. Er blieb also hinter dem Vorjahr um 5,6 Mill. Tonnen = 5 Prozent zurück. Wie die Entwicklung im Jahre 1931 gewesen ist läßt sich zahlenmäßig noch nicht nachweisen, da die Gesamtziffern vom Statistischen Reichsamt noch nicht veröffentlicht sind und die Monatsziffern erstmalig für das Jahr 1931 bekanntgegeben wurden, so daß aus dem Vorjahre keine Vergleichsziffern vorliegen. Die bisher veröffentlichten Monatszahlen ergeben bis Ende August, also für 8 Monate, einen Gesamtverkehr von rund 70 000 Tonnen. Das würde ungefähr dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres entsprechen. Wieweit sich die steil abwärtsgehende Wirtschaftskurve in den folgenden vier Monaten auch auf den Umschlag in der Binnenschiffahrt ausgewirkt hat, können erst die weiteren Veröffentlichungen zeigen. Immerhin wird heute schon diese Zahlen heute schon sagen können, daß voraussichtlich auch das Jahr 1931 in der Binnenschiffahrt kaum eine Besserung, wahrscheinlich sogar eine Verschlechterung gebracht hat.

Im Gegensatz dazu hat der Binnenschiffahrtsverkehr in Halle auch im Jahre 1931 einen erfreulichen Aufschwung genommen. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1931 betrug der Umschlag in Halle

im Jahre 1930	**149 833 Tonnen**
im Jahre 1931	**201 966 Tonnen**

Bereits in dieser Zeit hatte also der Binnenschiffahrtsverkehr in Halle eine Zunahme von rund 52 000 Tonnen aufzuweisen. Das bedeutet eine Zunahme von rund 35 Prozent gegenüber dem Vorjahre.

Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Jahre 1930 der Monat Januar ganz und der Monat Februar zum Teil durch Schleusensperre ausgefallen sind und daß im Jahre 1931 der Wasserstand durchweg gut war, die Schiffahrt also keinerlei Behinderung erfahren hat. Aber selbst wenn man einen Teil der Zunahme des Verkehrs diesen beiden Umständen zuschreibt, bleibt doch ein auffällig ständige Zunahme seit einigen Jahren. Der Gesamtverkehr in Halle betrug in den Jahren:

1928	1929	1930
158 000 To.	160 000 To.	230 000 To.

Im Jahre 1931 betrug der Verkehr in Halle bis Ende November bereits 258 000 Tonnen, so daß mit einem Gesamtverkehr von rund 280 000 bis 290 000 Tonnen im Jahre 1931 gerechnet werden kann. Der Gesamtverkehr im Jahre 1930 ist also im Jahre 1931 bereits in 11 Monaten um 28 000 Tonnen überschritten und die

Gesamtzunahme wird bis Ende d. J. mindestes 50 000 bis 60 000 Tonnen betragen.

Das ist in diesem Krisenjahre ein ganz außergewöhnlich gutes Ergebnis.

Diese Aufwärtsentwicklung des Güterverkehrs auf der Saale setzt ganz offensichtlich mit der Eröffnung des neuen Hafens Halle-Trotha ein und der gesamte Mehrverkehr entfällt auch auf den Hafen Halle-Trotha. Es wurden dort umgeschlagen:

1929	1930	1931 (11 Monate)
16 000 To.	**83 000 To.**	**106 000 To.**

Das entspricht genau der Steigerung des Gesamtverkehrs in Halle gegenüber dem Jahre 1928, in dem der neue Hafen noch nicht bestand. Der Umschlag in Halle-Trotha stellt also

durchweg Neuverkehr auf der Saale

dar und der Hafen hat der Schiffahrt im Verlauf von knapp 2½ Jahren über 100 000 Tonnen Güter zugeführt. Parallel damit ist eine erhebliche Senkung der Frachten gegangen, die in erster Linie die Industrie- und Handelsunternehmungen Mitteldeutschlands veranlaßt hat zur Senkung ihrer Gestehungskosten die ihnen nunmehr gebotenen günstigeren Versandmöglichkeiten auszunutzen, ohne daß dabei die Frachten in so katastrophaler Weise abgerutscht sind wie z. B. auf dem Rhein und auf der Oder. Sie sind nur dem allgemeinen Frachteninde x auf den deutschen Binnenwasserstraßen wieder angenähert worden, während sie früher in einem für die mitteldeutsche Wirtschaft untragbaren Ausmaße darüber lagen,

halten sich aber auch heute noch auf einer für die Schiffahrt durchaus tragbaren Höhe.

Trotzdem sind die Absatzmöglichkeiten der mitteldeutschen Wirtschaft dadurch in beachtlichen Ausmaße verbessert worden. Die Stadt Halle ist wieder zu dem Verteilungszentrum im Güterverkehr geworden, zu dem sie durch ihre geographische Lage dadurch berufen ist, daß sie neben ihrer bevorzugten Lage im deutschen Eisenbahnverkehr nunmehr sich auch

den ihr zukommenden Platz im Binnenschiffahrtsverkehr wieder erobert

hat. Daraus dürfte auch die Reichsbahn ihre Vorteile gezogen haben, da nunmehr die Güter, die keine hohen Frachten vertragen aus größeren Entfernungen als bisher an diesem Umschlagplatz auf der Achse zusammenströmen, um von dort auf der Wasserstraße zur Küste befördert zu werden und umgekehrt. Die Bahn hat also unwirtschaftliche Transporte über lange Strecken, die heute fast ausnahmslos zu stark ermäßigten Tarifen gefahren werden müssen, um überhaupt für das Gut tragbar zu sein, für eine erhöhte Menge von Kurzfrachten zu normalen Tarifen eingetauscht, die wahrscheinlich sogar trotz gesunkenen Frachtanteils für das einzelne Gut für die Bahn keinen Ausfall, sondern eine Mehreinnahme an Frachten bringen.

Die Gründung des Hafens Halle-Trotha durch die Stadtverwaltung ist somit eine Maßnahme gewesen, mit der weit vorausschauend der Kerngedanke der heutigen staatlichen Notmaßnahmen, zur Anpassung der Inlandspreise an den gesunkenen Preisstand auf dem Weltmarkt durch Senkung der Gestehungskosten eine weitgehende Preissenkung zu ermöglichen, vorweggenommen wurde.

Sie hat vor den heutigen Maßnahmen den unermeßlichen Vorzug, daß sie dieses Ziel nicht erst unter dem unausweichlichen Druck der Not und durch gewaltsame Eingriffe in den Mechanismus der Wirtschaft anstrebte. Sie brachte vielmehr rechtzeitig das freie Spiel der Kräfte auf dem Frachtenmarkt wieder zur Geltung und gab damit zu einer Entwicklung den Anstoß, die auf dem natürlichen Wege des wirtschaftlichen Fortschrittes eine wirkliche Belebung des Wirtschaftslebens und damit Vorteile für alle Beteiligten brachte.

Der Hafen Halle-Trotha hat seine vorläufige volle Leistungsfähigkeit erst durch den kürzlich vollendeten Ausbau des Hafenbeckens I erreicht, nachdem die zuerst geschaffenen Anlagen am Saalesper dem überraschend schnell gesteigenen Verkehr schon nach kurzer Zeit nicht mehr genügten.

Damit ist die Grundlage geschaffen, die eine Weiterentwicklung in der bisherigen erfreulichen Linie gewährleistet. Das Jahr 1931 hat der deutschen Wirtschaft trotz aller Anstrengungen die schwersten Schläge gebracht, die wohl jemals ein Wirtschaftskörper auszuhalten hatte, und auch Mitteldeutschland ist davon nicht verschont geblieben.

Es wirkt deshalb doppelt erfreulich, wenn am Ende des vergangenen Jahres wenigstens an einer Stelle Aufstieg und Erfolg zu verzeichnen ist, und wenn man sich mit gutem Recht auch für die Zukunft einen weiteren Aufstieg versprechen kann. Halle in der Binnenschiffahrt gehört zu diesen seltenen Kapiteln der deutschen Wirtschaftsgeschichte des letzten Jahres, und die Stadt kann mit Recht auf ihren Hafen stolz sein.

Wieder eine kommunistische Schmierkolonne.

Heute nacht, gegen 1.30 Uhr, wurde festgestellt, daß der Bürgersteig an der Ecke Beukendorfer—Huttenstraße von Mitgliedern der K. J. mit roter Oelfarbe beschmiert worden ist, und zwar mit der Losung: „Hinein in den KJVD. — Heil Moskau!"

Erste Exmittierung war nicht möglich.

Wie wir erfahren, ist die Hausmannsfrau, die in der Silvesterwoche aus ihrer Wohnung in der Blumenthalstraße exmittiert werden sollte, bei dem ersten Versuch, sie zum Ausziehen zu veranlassen, am 18. Dezember, tatsächlich krank gewesen, so daß die Exmittierung deshalb damals unterbleiben mußte. Die wir weiter hören, soll die Exmittierung in dieser Woche wiederholt werden.

85. **Geburtstag.** Frau Lina Haschert, geb. Kleinschmidt begeht am 6. Janua. ihren 85. Geburtstag. Sie ist dem Alter entsprechend sehr rüstig.

Hohes Alter. Am 7 Jan. feiert Frau Wilhelmine Wiebach, geb. Heiser, Seydlitzstraße 29, in aller Frische ihren 80. Geburtstag.

Wilhelm Raabe-Feier der Städtischen Bücherei Gesundbrunnen, Völlberger Weg 93, den 6. Januar, 8.30 Uhr, pünktlich im Lesesaal. Vorlesender Rektor Otto Trümpler. Eintritt für jedermann frei.

Die **C.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz** bringen ab morgen, Donnerstag, die Operette von Johann Strauß „**Die Fledermaus**". Das Ganze ist ein einziger Rausch, was könnte es Schöneres geben, als diese herrliche aller Operetten des unsterblichen Walzerkönigs Johann Strauß. Die Straußschen Klänge sollen uns ganz wegtragen von den großen und kleinen Sorgen des Alltags. Auf der Bühne erfreuen sich Auge und Ohr an dem Erich Mosloff-Luxus-Ballett, unter Mitwirkung ehem. Solotänzer der Berliner Staatsoper. Heute läuft zum letzten Male Dr. Francks „Der weiße Rausch". (Nähere s. Inf.)

C.-T. Gr. Ulrichstraße 51. Auf Grund des Zuspruchs, den der Dr. Fanck-Tonfilm „Der weiße Rausch" gefunden hat, sieht man sich veranlaßt, ihn noch weiter auf dem Spielplan zu belassen.

C.-T. Schauburg. Hans Albers „Der Draufgänger" verbleibt noch weiter auf dem Spielplan.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutsche Volkspartei (Frauengr.). Wir erinnern unsere Mitglieder an die letzte Zusammenkunft am Donnerstag, 7. Jan., nachm. 4.30 Uhr, durch die Desinfektionsanstalt, Freimfelderstraße 69. Wir versammeln uns ½ Stunde vorher an Ort und Stelle. Gäste willkommen.

Jagdverein Halle und Umgebung. Morgen Stammtisch Köker, Luisenbad.

Volksbühne. Die Operette „Die Toni aus Wien" wird am Donnerstag, 14. Jan., zum letzten Male gegeben. Karten wahlfrei gegen Mitgliedskarte in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Deutsche Volksbühne. Die Erstaufführung der „Quadratur des Kreises", eines Lustspiels, das russische Verhältnisse glossiert, muß vom 12. Januar auf den 28. Januar verschoben werden, da Herr Wolff, einer der Hauptdarsteller und Regisseur, infolge des Glatteises einen Armbruch erlitten hat, der ihm vorläufig das Auftreten unmöglich macht.

Geschäftliches.

Sparen und Einschränkung!

— das ist die Losung von heute. Leider kann dabei auch am Haushaltungsbudget nicht vorübergegangen werden. Jede Preissenkung von Lebensmitteln hilft der Hausfrau in dem genannten Bestreben, und so wird sie es freudig begrüßen, daß jetzt auch zwei für die menschliche Ernährung äußerst wichtige Speisefette, nämlich die beliebte „Sanella"-Margarine und das ebenfalls allgemein geschätzte „Palmin", im Preise gesenkt worden sind. (S. Anz.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0005

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 6. Januar 1932

Steigerung der deutschen Margarineausfuhr.

Deutschlands Margarineausfuhr hat in den letzten Jahren einen angesichts der Weltwirtschaftskrise besonders beachtenswerten sprunghaften Aufstieg genommen. Der Export, der bereits im Jahre 1928 gegenüber 1927 eine mengenmäßige Zunahme um über 50 Prozent und 1929 erneut um 80 Prozent aufzuweisen hatte, ist bei fast gleichbleibender Einfuhrmenge 1930 um 60 Prozent und im letzten Jahre weiter um 265 Prozent gestiegen. Der Margarineaußenhandel Deutschlands ergibt infolgedessen in den ersten elf Monaten des zu Ende gegangenen Jahres einen namhaften Exportüberschuß von 13 429 000 RM gegen 4 547 000 RM in der gleichen Periode des Vorjahres und nur 894 000 RM. 1927.

Die starke Steigerung der deutschen Margarineausfuhr war im Jahre 1931 in erster Linie großen Käufen Sowjetrußlands zuzuschreiben. Auch die Tschechoslowakei hat in letzter Zeit als Absatzmarkt stark an Bedeutung gewonnen.

Italienische Zollerhöhungen.

Im römischen Gesetzblatt wird eine Verfügung veröffentlicht, der zufolge ab 1. Januar 1932 alle in italienischen Häfen oder an italienischen Küsten ausgeladenen Waren, die aus dem Ausland stammen, mit einem Sonderzoll belegt werden. Dieser Zoll beträgt 1 Lire je Tonne für Phosphate, Nitrate (ausgenommen Sodanitrate und Maurermaterial). Für alle anderen Waren beträgt der Zoll 2 Lire. Deutschlands Ausfuhr wird erheblich von diesen Sonderzöllen betroffen, da die deutschen Waren zum großen Teil auf dem Seewege ankommen.

Umsatzsteuerbestimmungen im Januar.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist mit dem Erlaß einer Novelle zu den Durchführungsbestimmungen der Umsatzsteuer wegen der erhöhten Umsatzsteuer noch im Januar zu rechnen. Voraussichtlich werden in der gleichen Zeit auch die Durchführungsbestimmungen zur Ausgleichssteuer erlassen werden, wobei es sich um die umsatzsteuerliche Erfassung der Einfuhr handelt. Dagegen dürfte noch geraume Zeit vergehen, ehe die von allen beteiligten Gewerbekreisen gewünschte und in der Reichsnotverordnung auch vorgesehene Phasenpauschalierung bei der Umsatzsteuer wirksam werden kann. In dieser Angelegenheit schweben vorerst Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und der deutschen Textilindustrie. Man hat sich diesen einen für die Phasenpauschalierung in Frage kommenden Gewerbezweig ausgewählt, um erst einmal an ihm in der Praxis die Wirkung der Phasenpauschalierung beobachten zu können. Der früheste Termin für die Einführung der Phasenpauschalierung bei den Waren der Textilindustrie werde aber dennoch nur der 1. April sein können, da die Erörterungen außerordentlich kompliziert und zeitraubend wären.

Landgenossenschaften.

Die Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen ergibt am 1. Januar 1932 insgesamt 40 622 Genossenschaften gegen 40 798 am 1. Januar des Vorjahres. Nachdem die Jahre 1928 mit 301 und 1929 mit 449 effektiven Neugründungen den Gesamtbestand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vermehrt hatten, war im Vorjahr ein Rückgang um 47 Genossenschaften eingetreten, der sich im Jahre 1931 mit 176 Genossenschaften weiter fortgesetzt hat. In diesem Rückgang macht sich das Fortschreiten der Rationalisierungsmaßnahmen im genossenschaftlichen Unterbau geltend, es zeigt sich gleichzeitig aber auch die Auswirkung der Wirtschaftskrise und der Sonderkrise der Landwirtschaft. Namentlich in den letzten Monaten hat sich die Gründungstätigkeit immer mehr verlangsamt, während die Zahl der Auflösungen stetig gewachsen ist. Die schon im Vorjahre festgestellte Tendenz, daß der Schwerpunkt der genossenschaftlichen Neugründungen sich zu den Spezialabsatzgenossenschaften verschoben hat, hat sich also auch in 1931 erhalten.

Eine Erklärung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats.

Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat teilt mit: Hinsichtlich der am 20. Januar 1932 in Kraft tretenden Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 31. Dezember 1931, das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat von 1927 betreffend, sind insbesondere durch § 2 in der Oeffentlichkeit irrtümliche Auffassungen entstanden. Vielfach wird angenommen, daß diese Verordnung allgemein ein Recht zum Rücktritt von bestehenden Lieferungsverträgen einräumt. Das trifft nicht zu. Vielmehr könne der Wiederverkäufer bei vorliegenden Verträgen lediglich von denjenigen Bestimmungen zurücktreten, die Vorschriften über die Einhaltung bestimmter Weiterverkaufspreise oder auf solche bezügliche Bedingungen enthalten.

Rositzer Zuckerraffinerie.

Im Geschäftsjahre 1930/31 betrug der Ueberschuß nach Abzug sämtlicher Unkosten 0,278 (0,288) Mill. RM. Abschreibungen beanspruchten 0,129 (0,135) Mill. RM., so daß ein Reingewinn von 0,150 (0,154) Mill. RM. verblieb, woraus, wie mitgeteilt, wieder 4 Prozent Dividende auf 3,4 Mill. RM. Stammaktien und wieder 6 Prozent auf 84 000 RM. Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Von dem festgesetzten Kontingent konnten durchschnittlich nur 91 Prozent abgesetzt werden, so daß größere Mengen Weißzucker in die neue Kampagne zu übernehmen waren. Außerdem mußten große Mengen Rohzucker in die neue Betriebszeit überlagert werden. Der Betrieb verlief zufriedenstellend. Die Umstellung der ehemaligen Melasse-Entzuckerungsanlage ist größtenteils beendet. Die Bilanz vom 31. August 1931 weist 0,842 (0,750), alles Mill. RM., Verbindlichkeiten aus, denen 0,904 (0,778) Außenstände, 0,292 (0,267) Vorräte, 0,004 (0,012) Kasse gegenüberstehen. Wertpapiere sind mit 0,068 (0,071) bewertet. Immobilien stehen mit 2,048 (2,063) zu Buche, Maschinen und Apparate mit 1,240 (1,253) sonstiges Betriebsinventar mit 0,037 (0,041), Reservefonds 0,114 (0,107). Das Jahr 1951 ergab bei stark vermindertem Rübenbau wieder eine qualitativ und quantitativ gute Ernte. Der am 1. Oktober eröffnete Betrieb verläuft zufriedenstellend. (Generalversammlung 16. Januar.)

Sondermesse der Textilfabrikanten.

Auf Grund von Vereinbarungen zwischen der Fachgruppe Textilindustrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Leipziger Textilmeßhäuser A.-G. wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1932 erstmalig eine „Sondermesse der Textilfabrikanten" eingerichtet werden, und zwar im dritten Stockwerk des Grassi-Textilmeßhauses, wo bisher die kunstindustrielle Abteilung untergebracht war, die aufgegeben wird. In dieser neuen Abteilung werden nur die der Fachgruppe Textilindustrie angeschlossenen Fabrikanten (Wirker, Weber, Stoffdrucker) vertreten sein. Die bisher schon auf der Leipziger Messe vertretenen Firmen, die für die neue Abteilung in Frage kommen, dürften die seit Jahren benutzten Stände größtenteils beibehalten. Der Mietpreis und die sonstigen Unkosten für das neue Glied der Leipziger Textilmesse sind den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt worden.

Dresden einigt sich mit seinen Gläubigern.

Der Stadt Dresden ist es gelungen, sich mit ihren örtlichen Gläubigern über ihre ungefähr 30 Mill. RM betragenden kurzfristigen Schulden derart auseinanderzusetzen, daß der Zinsfuß, der bisher 10 bis 12 Prozent betrug, auf 8 Prozent herabgesetzt worden ist. Die Stadt hat sich verpflichtet, bis zum 31. März 1932 ein Zehntel dieser Schulden zu tilgen Für die Stadtverwaltung bedeutet dieses Abkommen eine Ersparnis von ungefähr ¼ Mill. RM.

*

Diese Meldung ist als weitere Illustration der oft erörterten Notlage vieler Kommunen von Interesse. Die hier erreichte Prolongation der kurzfristigen Schulden mag angesichts des jetzt vereinbarten Zinssatzes von 8 Prozent verhältnismäßig günstig erscheinen; sie zeigt aber auch, daß eine wirkliche Konsolidierung nicht erreicht wird. Das gilt vor allem wegen der Verpflichtung, bis zum 31. März d. J. ein Zehntel der Schulden zu tilgen, die angesichts der allgemeinen finanziellen Bedrängnis zweifellos schwer wiegen muß.

10 Mill. RM. Verpflichtungen. Ueber das Vermögen der Gräflich von Landsberg-Vehlen'schen Industrie-Verwaltung ist nunmehr das gerichtliche Vergleichsverfahren angeordnet worden. Nach einem vorläufigen Status betragen die Verpflichtungen über 10 Mill. RM., denen als Vermögenswerte zahlreiche Beteiligungen an industriellen Unternehmungen der Textilindustrie, an Ziegeleien, Torfbrüchen usw. gegenüberstehen, die zum Teil stark belastet und selbst notleidend geworden sind. Von ihrer unter den heutigen Verhältnissen nicht besonders leichten Verwertungsmöglichkeit hängen die Aussichten für die Gläubiger ab. Eine auch nur annähernd mögliche Quote zu geben, ist heute unmöglich.

Schwierigkeiten in der rheinischen Hotelindustrie. Wie aus Bonn berichtet wird, hat das bekannte Hotel Rheingold-Bellevue in Rolandseck seine Zahlungen eingestellt. Das Unternehmen, eines der größten im Gebiet des Siebengebirges, hatte unter dem durch die Wirtschaftslage und den regnerischen Sommer stark herabgeminderten Fremdenverkehr empfindlich zu leiden gehabt. Es wird versucht, im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens das Unternehmen zu sanieren. Der Betrieb wird einstweilen weitergeführt.

Hannoversche Hotel-A.-G. in Hannover. Der den Gläubigern mitgeteilte Status sieht eine 30prozent. Befriedigung der nichtbevorrechtigten Forderungen vor. Den sich auf 844 000 Mark belaufenden Forderungen stehen an freien Aktiven 262 130 Mark gegenüber. Es wurde ein fünfköpfiger Gläubigerausschuß ernannt.

H. Schomburg & Söhne A.-G. (Porzellankonzern Kahla). Die Gesellschaft will ihre Porzellanfabrik in Roßlau a. E. stillegen und abbrechen. Das Werk beschäftigte noch 220 Mann und stellte in der Hauptsache sogenanntes Zugabeporzellan her, für das infolge des Verbots des Zugabewesens kein Absatz mehr zu finden ist.

Behauptet.

Berlin, den 6. Januar 1932. Der außerbörsliche Telephonverkehr lag weiter ruhig. Die Tendenz war gut behauptet. Eine gewisse Beruhigung ging von der festen Haltung der Young-Anleihe in Paris aus, die allerdings nur auf Gerüchte zurückzuführen ist von einer Einigung der Stillhaltegläubiger. Die unsichere Haltung der Neuyorker Börse blieb einflußlos. Tagesgeld entspannte sich auf 7 bis 7½.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 5. Januar.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,16	14,20
100 holl. Guld.	169,13	169,47	100 italien. Lire	21,83	21,37
100 franz. Frks.	16,52	16,56	100 span. Peset.	35,76	35,84
100 schweiz. Fr.	82,12	82,28	1 argentin. Peso	1,048	1,052
100 Belga	58,54	58,66	100 finnische M.	6,044	6,056
100 tschech. Kr.	12,47	12,49	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	80,17	80,33	1 japan. Yen	1,449	1,451
100 norweg. Kr.	77,52	77,68	1 brasil. Milrs.	0,251	0,253
100 dän. Kron.	78,32	78,48	100 jugsl. Dinar	7,433	7,447
100 östr. Schill.	49,95	50,05	100 portug. Esc.	12,89	12,91
100 ung. Pengö	64,93	65,07	100 Danz. Guld.	82,02	82,18

700 000 Tonnen stillgelegter Schiffsraum im Hamburger Hafen.

Die aufgelegte Tonnage im Hamburger Hafen hat zu Beginn 1932, verglichen mit Dezember, wieder eine starke Steigerung erfahren. Die Krise in der deutschen Schiffahrt hat einen Höhepunkt erreicht, der die Zahl vom Sommer 1931 weit überschreitet. Die stillgelegte Tonnage ist vom Dezember 1931 bis Januar 1932 um rund 250 000 auf über 700 000 Tonnen angewachsen. Der aufliegende Schiffspark umfaßt 175 Seeschiffe, darunter etwa 25 ausländische. Unter den deutschen Schiffen führen die meisten die Hamburger Flagge.

Die Sparkasse des Saalkreises teilt mit: Die Abwicklung des Ultimo hat sich überraschend günstig gestaltet. Vorsorglich bereitgestellte Reserven brauchten nur zum geringen Teil angegriffen zu werden. Im Sparverkehr haben seit Neujahr die Einzahlungen die drei- bis vierfache Höhe des Durchschnitts der Monate erreicht, so daß an verschiedenen Tagen erhebliche Einzahlungsüberschüsse entstanden. Ohne sich einem unbegründeten Optimismus hinzugeben, steht die Sparkasse des Saalskreises unter dem bestimmten Eindruck, daß sich die Beunruhigung des Publikums gelegt, das Vertrauen gehoben und der Sparsinn gestärkt haben. Dies verdient in der Zeit des schrumpfenden Einkommens besondere Würdigung.

Preissenkung für Solinger Stahlwaren. Die Vereinigung Solinger Stahlwarenfabrikanten hat beschlossen, auf die derzeitigen Preise der einzelnen Mitgliedsfirmen für Aufträge ab 1. Januar 1932 einen Preisabschlag bis zu 5 Proz. von den bisherigen Verkaufspreisen anzurechnen.

Preisermäßigung für Siegerländer Eisenstein. Der Siegerländer Eisenstein-Verein hat auf Grund der 4. Notverordnung seine Preise für Lieferungen ab 1. Januar 1932 von 19,40 auf 18,50 für Rostspat, auf 13,60 für Rohspat und auf 14,40 für Glanz-Braun mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums gesenkt.

Gebr. Dippe A.-G. Quedlinburg. In dem am 30. Juni 1931 beendeten Geschäftsjahr betrug der Bruttogewinn nach Abzug der Verluste der Wirtschaften und Gemüseabteilung 746 013 RM. (Bruttogewinn 1 302 422 RM.), dagegen erforderten Steuern 260 852 (282 705) RM., Obligations- und sonstige Zinsen 551 130 (601 154) RM., allgemeine Unkosten einschl. Rückstellung für Außenstände 291 933 (allgemeine Kosten 404 707) RM. und Abschreibungen 164 199 (153 404) RM. Es ergibt sich somit ein Verlust von 522 100 RM., um den sich der Verlustvortrag aus 1929/30 von 137 393 RM. erhöht. In der Bilanz werden die landwirtschaftlichen Betriebe einschl. Grundstücke und Gebäude mit 17,2 (17,6) Mill. RM. Warenbestände mit 2,7 (1,5) Mill. Reichsmark, Bankguthaben mit 0,9 (—) Mill. RM. und Außenstände mit 1,08 (2,14) Mill. RM. ausgewiesen. Demgegenüber steht neben unv. 12,46 Mill. RM. Aktienkapital und 8 Mill. RM. Schuldverschreibungen das Kreditorenkonto mit 2 131 361 (1 482 467) RM. Der Verwaltungsantrag auf eine Kapitalherabsetzung zwecks Vornahme von Abschreibungen auf landwirtschaftliche Immobilien ist in der Generalversammlung am 21. Dezember abgelehnt worden.

Malzfabriken J. Eisenberg & Eigersleben A.-G., Erfurt. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen kleinen Reingewinn. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung (i. V. 10 Proz.). Generalversammlung am 26. Januar.

Erfurter Mech. Schuhfabrik Generaldirektor Minoux, Berlin, hat durch Erwerb der Majorität der Vorzugsaktien der Erfurter Mechanische Schuhfabrik A.-G. in Erfurt-Nord, Einfluß auf diese Gesellschaft genommen. Die Gesellschaft soll durch diese Transaktion in die Lage versetzt sein, ihre Pläne zur Erweiterung ihres Fabrikfilialnetzes in Berlin und in der Provinz durchzuführen. So ist u. a. die Errichtung weiterer „Direkt"-Geschäfte in Berlin und Erfurt beabsichtigt.

Deutsche Erdöl-A.-G. Die allgemein ungünstige Wirtschaftslage hat zur Folge gehabt, daß bei der Deutsche Erdöl-A.-G. in Berlin die Ueberschüsse, besonders aus den Beteiligungen, stark rückläufig sind, so daß wahrscheinlich ein völliger Ausfall der im vorigen Jahre von 7 auf 5 Prozent gekürzten Dividende zu erwarten ist.

Warenmarkt.

Berliner Produktenverkehr.

Berlin, 5. Januar. Die Grundstimmung war etwas fester. Weizen war gefragt, während nur ganz unzureichendes Angebot gegenüberstand. Weizenausfuhrscheine wurden gleichfalls teurer bewertet, zumal seit dem 1. Januar 1932 kein Austauschexport mehr möglich ist. Dem Roggenmarkt fehlte dagegen fast jede Anregung. Es waren nur ganz vereinzelt höhere Preise als zuletzt erzielbar. Der Verkauf ist schwer, das Angebot klein, aber ausreichend. Lieferung notierte anfangs kaum verändert. Braugerste hatte ruhiges Geschäft; Futter- und Industrieware findet nach der Küste besseren Abzug. Hafer wird auf Gebote hin vielfach nicht zugesagt, der Konsum bleibt mit mäßiger Nachfrage im Markt. Roggenmehl ist nur vereinzelt besser bezahlt worden. Das Geschäft ist schleppend, Provinzmühlen halten auf Preis.

Berliner Produktenbörse vom 5 Januar

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	222—224	Kl. Speiseerbs.	21,50—24,00
Roggen, märk.	185—187	Futtererbsen	15,00—17,00
Braugerste	153—165	Peluschken	16,00—18,00
Industriegerste	148—152	Ackerbohnen	14 00—16,00
Hafer, märk.	134—142	Wicken	16,00—19,00
Weizenmehl	27,00—31,00	Lupinen, blau	10,00—12,00
Roggenmehl		Lupinen, gelb	13,50—15,50
70 Proz.	25,85—27,90	Seradella, neu	22,00—27,00
Weizenkleie	8,75—9,00	Leinkuchen	12,20—12,40
Roggenkleie	9,00—9,50	Erdnußkuchen	12,20
Raps	—	Trockenschnitzel	6,40—6,50
Viktoriaerbsen	21,00—27,50	Soja-Schrot	10,70

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 6. Januar. Weizen März 242,5, Mai 250,5; Roggen März 206, Mai 214.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 0,75—0,90, dgl. Weizenstroh 0,60—0,70, dgl. Haferstroh 0,70—0,85, Gerstenstroh 0,65—0,75, Roggenlangstroh 0,75—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,55—0,65, dgl. Weizenstroh 0,50—0,60, Häcksel 1,20—1,45, handelsübl. Heu 1,20—1,40, gutes Heu 1,70—1,90, Luzerne lose 2,40—2,70, Timothy 2,35 bis 2,65, Kleeheu lose 2,25—2,55, Mielitzheu (Warthe) —, do. (Havel) —. Drahtgepr. Heu 30 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 5. Jan. Weizen inländ., 75 kg 212—214, do. 72-73 kg 202—206, do. 77-78 kg 218—220; Roggen, hies., 73 kg 202—206; Sommergerste (Brauware) 170—185, Futter- u. Ind.-Gerste 160—170, Wintergerste 160—168. Hafer, inld. 140—150; Mais, Plata 185—190, do. cinquantin 200 bis 205. Viktoria-Erbsen, inländ. 200—230.

Magdeburger Produktenbörse vom 5. Januar. Weizen, Durchschnittsqualität, 75-76 kg 219—221, 77-78 kg 221—223; Roggen, Durchschn., 73 kg 196—198, Sommergerste 163—166, Braugerste, mittlere 172—175, gute 176—180, Wintergerste 162—164. Hafer 144—146, Vikt.-Erbsen 220—230, Weizenmehl, 70% 33,75—34,75, Roggenmehl, 70proz. 27,00—27,50, Weizenkleie 9,00 bis 9,40, Roggenkleie 9,00—9,40.

Magdeburg, 5. Jan. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, Januar —,—. Tendenz ruhig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 5. Jan. Auftrieb: 694 Rinder, u. zwar 7 Ochsen, 185 Bullen, 372 Kühe, 130 Färsen, 15 Fresser, ferner 424 Kälber, 73 Schafe, 4472 Schweine. Zum Schlachthof direkt 46 Rinder, [illegible] Kälber, 30 Schafe, 282 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. —, 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 30—33, 2. 26—29, 3. 21—25, 4. Kl —. Kühe: 1. Kl 27—30, 2. 23—26, 3. 18—22, 4. 12—17. Färsen: 1. 31—34, 2. 26—30, 3. 20—25. Fresser: 20—25. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 38—45, 3. 30—37, 4. 20—28, Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. 31—34, 3. 27—30, 4. 23—26, 5. Kl. —. Schweine: 1. Kl. —, 2. 40—43, 3. 38—42, 4. 36—41, 5. 32—36, Sauen 33—38. Geschäftsgang: Rinder belebt, Kälber, Schafe und Schweine langsam. Ueberstand: 10 Rinder, 250 Schweine.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Januar. Auftrieb: 1454 Rinder (davon 258 Ochsen, 455 Bullen, 741 Kühe und Färsen), 2550 Kälber, 2905 Schafe, 14 333 Schweine. Zum Schlachthof direkt 38 Kühe und Färsen, 16 Auslandsrinder, 12 Kälber, 70 Auslandskälber, 387 Schafe, 2201 Schweine, 450 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 37—38, 2. Kl. 33—36, 3. Kl. 30—32, 4. 22—28. Bullen: 1. Kl. 29—32, 2. 27—29, 3. 25—26, 4. 22—24. Kühe: 1. Kl. 23—27, 2. 19—22, 3. 15—18, 4. 12—14. Färsen. 1. 32—33, 2. 26—30, 3. 21—24. Fresser: 20—25. Kälber: 1. Kl. —, 2. 50—57, Kl. 3. 32—48, 4. 20—30. Schafe: 1. Kl. 38—41, 2. 36—38, 3. 25—26, 4. 31—35, 5. 18—24. Schweine: 1. Kl. —, 2. 44—45, 3. 41—45, 4. Kl. 38—42, 5. Kl. 35—37, Sauen 38—39. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber ziemlich glatt, Schafe glatt, Schweine langsam.

*

Metallpreise in Berlin vom 5. Jan. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 69,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 50—52. Feinsilber für 1 kg fein 42,75—46,00

Berlin, 6. Januar. Elektrolytkupfer 69,50.

Gefährliche Lage im Hochwassergebiet der Mulde.

Dessau. Die Hochwasserlage um Dessau hat sich weiter verschärft. Die Gefahr ist aufs höchste gestiegen. Die Orte Jeßnitz und Raguhn sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Der Wasserstadt, einem Teil von Dessau, droht die größte Gefahr. Sämtliche Schutzmannschaften sind eingesetzt worden, um die Dämme zu schützen. Bei Dollnitz ist der Damm bereits gebrochen.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	6.	+3,10	56	—	Außig	6.	+3,73	222	—
Trotha	6.	+3,58	86	—	Dresden	6.	+1,55	166	—
Bernburg	6.	+2,52	107	—	Torgau	6.	+2,52	58	—
Calbe, O.-P.	6.	+2,14	34	—	Wittenberg	6.	+3,15	75	—
„ Unterpeg.	6.	+2,40	102	—	Roßlau	6.	+2,68	89	—
Grizehne	6.	+2,42	102	—	Aken	6.	+2,83	73	—
Havel					Barby	6.	+2,69	71	—
Brandenburg					Magdeburg	6.	+1,64	44	—
Oberpegel	6.	+2,24	—	01	Tanger-				
Unterpegel	6.	+1,36	02	—	münde	6.	+2,45	30	—
Rathenow					Wittenberge	6.	+2,06	8	—
Oberpegel	6.	+1,70	—	—	Lenzen	5.	+2,28	9	—
Unterpegel	6.	+0,88	04	—	Dömitz	6.	+1,60	12	—
Havelberg	6.	+2,33	07	—	Darchau	5.	+1,35	12	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0006

Aus der Stadt Halle

Zweierlei Damen.

Im Café sitzt man, wenn man jetzt überhaupt mal dort sitzt, still auf einem Stuhl und schickt den Blick von einem Tisch zum andern. Bald in die Ecke, wo die ihr Kränzchen abwechselnd abhaltenden Damen geschäftigt die Zungen regen und keine gern zuhören mag, bald zu einem Herrn, der einen schiefbeinigen Hund neben sich an der Strippe hält und erst mit Andacht und nach der Uhr sehend das Wasserglas austrinkt und dann achtlos den Kaffee hinterhergießt, bald zu jener Dame, die mit dem Haarmachen noch nicht fertig geworden ist seit dem frühen Morgen und sich eifrig bemüht, im Spiegel eine Achnlichkeit mit sich selbst festzustellen, bald zu einem andern Herrn, der rasend schnell einen Mohrenkopf verzehrt, weil er zum Bahnhof muß, und mit den Augen eine Aktentasche festhält.

Gesammelt aber, beherrscht von Kopf bis Fuß, sitzen mir gegenüber Schachspieler. Ich hab's nie recht gelernt das königliche Spiel. Wie beisammenhalten können, was Turm und Bauer für Sprünge machen dürfen, eigentlich es nur bis zum Aufstellen der Figuren gebracht. Kein Mohrenkopf lenkt die Spieler ab, auch nicht der hochblonde der jungen Dame, die jetzt sehr befriedigt dem Spiegel zunickt, kein Hundsgeschrei irritiert sie.

Mit Gesichtern, die Kampfbereitschaft bis zum Aeußersten ausdrücken und keine Spur von Nachgiebigkeit, starren sie auf ihre Königin, auf daß sie nicht hinterrücks weggeschnappt werde. Draußen hat es inzwischen geregnet und wieder damit aufgehört; dem Mann, der so ängstlich seine Aktentasche hütet, ist der Windbeutel — klatsch! — auf die Weste gefallen, und eine stattliche Dame hat ohne ersichtlichen Grund den schiefbeinigen Hund empfindlich, wie er behauptet, auf die Pfoten getreten. —

Sie sitzen und kämpfen mit zerknitterter Stirn. Der Zeiger der Weltgeschichte rückt vor, und zu Hause könnte das Essen kalt werden: Aber das einzige, was ich von ihnen hörte, war: Geben Sie auf die Dame acht!

Also doch, dachte ich, und sah mich nach der Dame um, die die Schachspieler aus ihrer Versunkenheit herausreißen konnte. Aber eine Dame war da nicht.

Es war die Dame im Spiel gemeint gewesen . . .

Die Einbahnstraße aufgehoben.

Auf der Strecke Leipziger Turm—Riebeckplatz.

Ab heute ist, wie wir bereits meldeten, in der oberen Leipziger Straße, vom Leipziger Turm bis zum Riebeckplatz, der Einbahnverkehr vorläufig versuchsweise aufgehoben worden. Die Straße kann also jetzt wie früher in beiden Richtungen befahren werden.

Heute morgen ging der Verkehr reibungslos vonstatten, allerdings war er nicht sehr groß. Man wird abwarten müssen, ob sich die Neuregelung aufrechterhalten läßt.

Neuregelung der Löhne in den öffentlichen Kranken-Anstalten.

Auf Grund der Bestimmungen der Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 sind die Löhne des bei den Mitgliedsverwaltungen des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V. beschäftigten Personals der Kranken-Anstalten mit Wirkung ab 1. Januar 1932 um 10 Prozent gekürzt worden.

Gute Idee — Schlechte Erfüllung.

Der Weg eines Reisenden. — Erst versagte der Körper, dann der Wille.

Man kann dem Manne Mitleid nicht ganz versagen, der sich jetzt als Fünfzigjähriger vor dem Schöffengericht Halle wegen Rückfallbetruges zu verantworten hatte. Bis zu seinem 42. Lebensjahre hat er sich straffrei geführt, ist Kaufmann in guten Stellungen gewesen, hat den Krieg mitgemacht. Dessen nachteilige Folgen für seinen Gesundheitszustand hat er noch verschlechtert durch Krankheiten, die er nicht ganz ohne eigenes Verschulden erworben hat.

Spritz- und Fieberkuren

haben den schon geschwächten Körper noch so mitgenommen, daß es für ihn der unglückliche Beruf ist, den er wählen konnte, der des Provisionsreisenden.

Er scheint sogar für diesen Beruf besonders geeignet zu sein und hat auch, soweit er nicht durch seine Krankheit behindert wird, Erfolge aufzuweisen. Man muß sich überlegen, was für eine zähigkeit und Ausdauer, was für eine suggestive Willenskraft dazu gehört, dem Kunden, also einem ganz fremden Menschen, etwas aufzureden, was dieser vielleicht im Grunde gar nicht haben will.

Es zeugt schon von Intelligenz, daß sich unser Reisender

selbst eine Ware aussuchte, die ihm Erfolg versprach.

Er hatte nämlich, und zwar ziemlich richtig beobachtet, daß die meisten Handwerker und Landwirte Verbandskästen, deren Anschaffung ihnen die Unfallberufsgenossenschaften zur Pflicht machen, nicht haben. Nun ja, sie lasen so etwas wohl in den Bekanntmachungen ihrer Fachzeitungen — und dann wurde die Besorgung auf die lange Bank geschoben und vergessen.

An diesem Punkte setzte die Idee des Angeklagten ein.

Er war es, der sie einem Drogisten in Roitzsch vortrug: „Die Leute müssen aufgesucht werden." Und da er diesem schon eine Reihe von Bestellscheinen auf solche Kästen mitbrachte, so hatte dieser kein Bedenken, einen Provisionsvertrag mit ihm auf Lieferung solcher Verbandskästen an zu suchende Kunden einzugehen.

Und K. reiste wie schon in früheren Jahren und verfiel wieder in dieselben Fehler, die ihm seine bisherigen Vorstrafen eingebracht hatten.

Es wurde ihm nicht als Schuld angerechnet, daß er einem Molkereibesitzer in Heitzfeld gesagt haben soll, „er könne von der Berufsgenossenschaft". Es ist wohl auch übertrieben von den Zeugen, wenn er behauptet, K. habe die Molkerei revidiert und angeordnet, der Besitzer müsse sich einen vorschriftsmäßigen Verbandskasten anschaffen. Man kann annehmen, daß sich der Angeklagte etwas vorsichtiger ausgedrückt hat.

Der Angeklagte vermittelte Bestellungen, ließ sich die Zettel regelrecht unterschreiben, nahm teils die ihm als Provision zustehenden Anzahlungen, teils gar nichts und auch zweimal gleich den ganzen Kaufbetrag von je 15 Mark für den Kasten, und

schickte an den Roitzscher Lieferanten weder das überschießende Geld, noch überhaupt die Bestellscheine zur Erfüllung der Geschäfte. Er ließ gar nichts mehr von sich hören.

Die Anklage nahm zuerst an, der Angeklagte habe diese ganze Reisetätigkeit nur dazu ausgeheckt, um möglichst viel Provisionen einzustecken und habe gar nicht daran gedacht, auch seine Verpflichtungen gegenüber dem Drogisten zu erfüllen, welcher übrigens, soweit er durch Kunden Kenntnis von Bestellungen erlangte, die Kästen schickte. Es wäre dies Betrug.

Der Psychiater, Prof. Dr. Siefert, machte aber darauf aufmerksam, daß die Angaben des Angeklagten wohl stimmen könnten, nämlich, daß er durch das ihm infolge Krankheit erschwerte Gehen am Schluß des Tages

so ermattet war, daß er gleichgültig alle seine Pflichten unterließ.

Ihm schloß sich das Schöffengericht an und nahm nur fortgesetzte Unterschlagung an, soweit der Angeklagte das einkassierte Geld für sich behalten hatte.

Wegen einer Zechprellerei, die er in Burgörner begangen haben soll, mußte vertagt werden, da die Geschädigten noch nicht erreichbar waren. Auch diese Tat paßt in das Bild des Willens-Geschwächten. Er hatte anscheinend nicht genug einkassiert und hatte das Bestreben „nur heimlich fort, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen".

Geisteskrankheit liegt bei ihm nicht vor.

Abbau der Pfändungsgrenze vorläufig verhindert!

Die „Anpassungsverordnung" vom 23. Dezember zur Notverordnung bringt u. a. eine Verlängerung des jetzigen Lohnpfändungsrechtes bis 30. Juni 1932. Damit sind die Bestrebungen, höhere Beträge der durch die Krise schon stark heruntergegangenen Löhne und Gehälter als bisher für Pfändungen frei zu bekommen, gegen die Verbände wiederholt energisch Stellung genommen hatten, erfolgreich abgewehrt.

Die neuen Postgebühren.

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums ist jetzt die Verordnung zur Aenderung der Postordnung veröffentlicht worden, mit der die kürzlich beschlossenen Gebührensenkungen für Fernbriefe, Fernpostkarten und Pakete bekanntgegeben werden. Die Ermäßigungen treten am 15. Januar in Kraft.

Es werden also künftig erhoben: 1. für Briefe im Fernverkehr bis 20 g 12 Rpf., über 20—250 g 25 Rpf., über 250 bis 500 g 40 Rpf.; 2. für Postkarten im Fernverkehr 6 Rpf.; 3. für Pakete wurden die Gebührensätze ebenfalls gesenkt, zu denen bei Nichtabholung eine Zustellgebühr von 15 Rpf. für jedes Paket hinzutritt, die auch vom Absender vorausgezahlt werden kann. Der Freimachungszwang für Postpakete wird gleichzeitig aufgehoben, für nichtfreigemachte Pakete bis 5 kg einschl. wird neben dem Fehlbetrag ein Gebührenzuschlag von 10 Rpf. nacherhoben.

Ein alter Hallore starb.

Der frühere Salzsiedemeister Otto Puppe ist im 74. Lebensjahre gestorben. Er hat ein halbes Jahrhundert in der Pfännerschaft gearbeitet. In früheren Jahrzehnten bekleidete er mehrfach das Vorstandsamt in der Brüderschaft der Salzwirker; er hat auch wiederholt an der Neujahrsgratulation in Berlin teilgenommen.

24232 Hallenser warten auf Arbeit.

Immer höher geht es: Anfang November 23 100 Arbeitslose, Ende November 23 500, Mitte Dezember 23 600, Ende Dezember 24 232. Die nicht in starke Steigerung von Anfang Dezember bis Mitte Dezember konnte hoffen lassen, daß vielleicht ein Stillstand eintrat. Die letzte Ziffer vom 31. Dezember hat diese Hoffnung wieder zunichte gemacht. Genau die Hälfte aller Arbeitsuchenden kommt heute als Empfänger von Arbeitslosenunterstützung in Betracht. Die andere Hälfte, 12 100 Menschen, müssen von der Wohlfahrtsfürsorge unterhalten werden. Zu dieser Entwicklung sagt das Arbeitsamt:

In der Berichtszeit stieg die Zahl der Arbeitsuchenden im ganzen Bezirk von 49 243 um 2393 = 4,8 % auf 51 636 und die der vom Arbeitsamt Unterstützten von 28 320 um 2532 gleich 8,9 Prozent auf 30 852.

Damit setzte sich die seit Anfang des Monats Dezember beobachtete stärkere Arbeitsmarktbelastung fort. Männer- und Frauenberufe wurden in gleicher Weise von der Steigerung betroffen.

Die Ursachen der weiteren Arbeitsmarktbelastung lagen in der Beendigung der Zuckerkampagne und dem Ablauf der Bausaison sowie des Weihnachtsgeschäftes. Im Bezirke sind

sämtliche Zuckerfabriken stillgelegt

worden. Die freigesetzten Kampagnekräfte belasteten vor allem die Teilarbeitsmärkte der Landarbeiter, der Metallarbeiter und der ungelernten Berufe. Die Rückwirkungen auf den Braunkohlenbergbau zeigten sich ebenfalls in zahlreichen Entlassungen. Die Wirtschaftslage des Bergbaues verschärfte sich außerdem durch die Ungewißheit der Preisgestaltung, die auch die Abrufe von Hausbrandwaren stark einschränkte. Das Metallgewerbe und die chemische Industrie führten nur noch Einzelentlassungen durch. Infolge der Witterung trat

im gesamten Baugewerbe die Wintersaison

ein. Die Einstellung der Straßenbauarbeiten führte zur Stillegung der gesamten Industrie der Steine und Erden.

Das Verkehrsgewerbe war zufriedenstellend beschäftigt.

Die Reichspost nahm Aushelfer herein.

Das Schiffahrtsgewerbe hatte infolge der bevorstehenden Schleusensperre am Lauf der Saale reichlich zu tun.

Der Handel behielt den größten Teil des zusätzlichen Personals über das Weihnachtsfest, um die Saisonausverkäufe vorzubereiten; zur Entlassung kamen überwiegend Packer, Packerinnen und Zuträger.

Den ungelernten Kräften brachte die Schneebeseitigung willkommene Arbeitsgelegenheiten. Auch dem Gastwirtschaftspersonal und den Musikern boten sich zahlreiche Aushilfsmöglichkeiten an den Fest- und Sonntagen.

Gauleiter Jordan kurze Zeit verhaftet.

Wie die Justiz-Pressestelle mitteilt, war der Gauleiter der NSDAP., Jordan, gestern morgen von der Polizei verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte in Auswirkung einer gegen ihn in Hanau verhängten Geldstrafe.

Der verhaftete Gauleiter wurde aus der Haft entlassen, nachdem er die Geldstrafe beim Gericht hinterlegt hatte. Die Staatsanwaltschaft hat mit der Verhaftung nichts zu tun.

INVENTUR AUSVERKAUF

Herren-Sacco-Anzüge unsere besonderen billigen Preislagen 9.60 19.50 24.00 29.00

Herren-Sacco-Anzüge unsere bekannten Hauptpreislagen 33.50 39.00 47.50 57.60

Herren-Sacco-Anzüge unsere besten und schönsten Stöcke 67.50 79.00 89.00 98.00

Blaue Herren-Anzüge Unsere guten Stammqualitäten 29.00 39.00 59.00 bis 98.00

Herren-Sport-Anzüge Sacco- und Golfhose. Besond. preiswert 15,50 24.00 29.00 39.00

Herr.-Smoking-Anzüge und elegante Gesellschafts-Anzüge 49.00 57.50 67.50 bis 98.00

Herren-Winter-Ulster unsere besonderen billigen Preislagen 15.50 19.50 24.00 29.00

Herren-Winter-Ulster unsere bekannten Hauptpreislagen 37.50 47.50 57.50 67.50

Herren-Winter-Ulster unsere besonders guten Qualitäten 72.50 79.00 89.00 98.00

Herr.-Winter-Paletots schwarz und marengo. Samtkragen 26.00 33.50 47.50 bis 89.00

Übergangs-Mäntel moderne Cheviotstoffe, meist Slipons 19.50 20.00 37.50 42.50

Loden-Mäntel, impräg. Stricholoden, für Herren und Damen 11.75 19.50 26.50 bis 42.50

Herren-Golf-Hosen weite Form, moderne Musterung 3.90 5.90 7.90 bis 19.50

Herren-Anzugs-Hosen in vielen modernen Mustern und Farben 2.90 4.90 6.90 bis 15.50

Sport-Hosen (Breeches) Cord-, Velveton- und Manchester-Stoffe 3.90 6.90 9.80 bis 19.50

Knaben-Kieler-Anzüge haltbare Meltonstoffe, gefütterte Hosen 2.00 8.90 11.00 15.50

Knaben-Kieler-Mäntel mit Armstickerei, warm gefüttert 2.00 5.90 8.90 11.50

vom 7. bis 18. Januar

Für 'n Appel und 'n Ei – Ein Wort aus dem Volksmund, kurz und treffend wie kaum ein zweites für die geradezu fantastische Billigkeit unserer jetzt bis aufs letzte herabgesetzten Preise: Überzeugen Sie sich..!!

Hollenkamp
GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS
HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19

Zehnmal Richard Wagner.

Berühmte Namensvetternschaften im hallischen Adreßbuch.

Bekannte Persönlichkeiten, seien es Politiker, Künstler oder sonst besonders hervorgetretene Größen, sind sehr, sehr selten. Selten sind auch ihre Namen. Das erscheint eigenartig und unwahrscheinlich, aber ein Blitzgang durch das hallische Adreßbuch zeigt, daß Männer von Ruf nur ganz vereinzelt einen Namensvetter darin haben. Am größten ist diese Namensvetternschaft bei Künstlern und ähnlichen „Branchen“. Von den im politischen Leben bekannt Gewordenen hat Herr Brüning vier Namensvettern in Halle, die aber andere Berufe ausüben als ihr Berliner Vetter, ebensowenig beschäftigt sich Herr Curtius (Halle) mit Außenpolitik, er stellt vielmehr schmackhafte Würste her — eine erfolgreiche Tätigkeit. Des Namens Bismarck kann sich nur ein Hallenser rühmen, während einige längst untergegangene Sterne am politischen Himmel der Nachkriegszeit einen ganzen Kometenschweif von Namensvettern haben. Sonst führt in dieser Gruppe nur noch Herr Seipel einen bekannten Namen.

Unter den Trägern des Namens Luther befindet sich keiner mit dem Vornamen Martin, auch geht keiner dem Beruf des Reisenden nach wie der Reichsbankpräsident. Der feurige Held Achilles scheint so zu imponieren, daß eine ganze Reihe von Hallensern sich seinen Namen zulegte, ohne ihm allerdings an Körperkraft und Berühmtheit nahezukommen. Auch der durch seine Siege über die Römer bekannte karthagische Feldherr Hannibal hat einige Verwandte in Halle, die aber mit der Tradition ihrer hohen Familie gebrochen und das Kriegshandwerk aufgegeben haben. Als friedliche Handwerker lassen sie die Römer in Ruhe.

Dem einzigen Träger des Namens Tilly wird es Magdeburg ewig nicht vergessen, daß sein Vorfahr einst diese schöne Stadt zerstörte, dagegen werden die Lettows und die Scheers, Namensvettern der beiden Helden des Weltkrieges, sicher überall in Deutschland mit Ehren empfangen. Nicht viel mit dem Werk seines amerikanischen Vetters hat Herr Monroe gemein, der ein höchst unterhaltsames Gewerbe betreibt, wohingegen jener durch die bekannte Doktrin Amerika vor unerwünschten Vormündern auf ewig verschonte. In Halle gibt es auch Mattuschkas und Sklareks, doch erstickt die abweichende Schreibweise den Verdacht einer Verwandtschaft mit jenen unrühmlichen Berühmtheiten im Keime. Obwohl der Sport doch alle Bevölkerungskreise und -schichten umfaßt, muß man verwundert feststellen, daß nur ein einziges Mal in Halle ein bekannter Sportlername existiert: Sawall. Doch sei verraten, daß eine Konkurrenz aus dieser Vetternverwandtschaft nie erstehen wird, denn Sawall (Halle) ist — eine Dame.

Wie gesagt, haben die Künstler den Vogel abgeschossen. Das tun sie übrigens immer. Von den Malern hat allein Ludwig van Dyck drei Namensvettern in Halle, während es von bekannten Dichternamen eine ganze Reihe gibt. Es hat wohl einmal ein „Leipziger Dichterkreis“ bestanden. Wir können unserer lieben Nachbarstadt ein Konkurrenzunternehmen vorsetzen, in dem sich nicht ganz unbekannte Namen wie Goethe, Schiller, Lessing, Fontane, Reuter und Hauptmann befinden; daß die Vornamen nicht ganz stimmen, möge den Leipzigern entgehen. Außerdem seien auch die Namen Kant und Nietzsche zu erwähnen, deren hallische Träger allerdings im Beruf stark gewechselt haben. Falls die Leipziger sich aus Neid über unseren hallischen Dichterkreis zu Schimpfworten über Halle hinreißen lassen sollten, wird ihnen Herr Knigge, ein tüchtiger hallischer Beamter, mit dem Buche seines berühmten Vorfahren schon Benimm beibringen.

Neben den Herren Gebühr und Piel freuen sich wohl die Träger der Namen Harvey und Fritsch nicht zu Unrecht ihrer Vettern und Basen von der Leinwand. Herr Fritsch (Halle) trägt sogar den in allen Mädchenherzen schlummernden vorschriftsmäßigen Namen Willy! Natürlich gibt es auch zahlreiche Inhaber von Namen bekannter Komponisten. Suppé hat eine Nachfahrin in Halle — das heißt dem Namen nach —, viele tragen auch den Namen der höchst musikalischen Familie Bach, und Ehrensache ist es für Halle, daß sich einige Bürger zu dem hochberühmten Namen Händel bekennen. Keiner von all diesen hat aber einen musikalischen Beruf gewählt; eine Ausnahme macht einzig und allein die Trägerin des Namens Pfitzner, des Komponisten der herrlichen Oper „Paläſtrina“ und anderer deutscher Tondichtungen, Frau Ellen Pfitzner, die Sängerin vom Stadttheater. Ihr Name steht zwar nicht im Adreßbuch doch sei der kleine Schwindel gütigst gestattet.

Franz Schubert hat es in unserem Adreßbuch auf zwei Spalten Namensvettern gebracht, von denen sogar sieben der Vorname Franz ziert; doch Richard Wagner zu Ehren sind drei ganze Spalten „Wagner“ eingerückt, zehn Hallenser heißen richtiggehend Richard Wagner. Erfreulicherweise sind sogar einige hallische Wagners Musiker. Um bei Wagner zu bleiben: der Meistersinger Hans Sachs hat in Halle neben mehreren Sachsen einen würdigen Vertreter mit dem vollen Namen, und Wolfram (von Eschinbach) existiert nicht nur im „Tannhäuser“, sondern auch in Halle. Befreundet mit diesen Opernfiguren sollten die Herren Spiegelberg, Baumgarten und Buttler, die Verwandten der Schillerschen Schauspielfiguren, und die vielen Herren Faust in Halle sein, sie sind gewissermaßen Kollegen von den „Brettern“ her.

Im „Weißen Rößl“ wird schon seit Wochen gefragt, was der Sigismund dafür kann, daß er so schön ist. Ob Herr Sigismund in Halle vielleicht weiß, welches Schönheitszaubermittel sein Namensvetter von der Operettenbühne besitzt? Weiß er's, verrate er's den Damen! Und zum Schluß eine Frage: Wer weint um Juckenack? — Natürlich in erster Linie der hallische Namensvetter dieses Bedauernswerten, Herr Juckenack, aus vetterlichem Mitleid.

—rich.

jetzt 90 u. 45 Pf. Wybert wirkt wie gurgeln es beugt Erkältungen vor!

Das Wetter.

Gestern schien es, als dächten die Knospen allen Ernstes daran, sich vor der Zeit zu entfalten. Fertig sind sie schon. Nun scheint doch der Winter eingesehen zu haben, daß solch frühlingsmäßiges Sprießen und Blühen nicht in den Januar hineinpaßt, und es wurde heute wieder etwas kühler. Regnerisch freilich sieht es noch aus, und Ohrenklappen braucht man auch nicht gerade anzulegen. Die Eisbahn ist zu Wasser geworden — aber die Hausfrau ist froh, daß der Kohlenverbrauch sich in bescheidenen Grenzen hält.

*

Wetteraussichten für Donnerstag: Bis zu Sturmesstärke auffrischende Südwest- und später Nordwest-Winde. Sehr unbeständiges Wetter mit Schauerniederschlägen. Ueberall, besonders in der Höhe einsetzender Temperaturrückgang.

Für Freitag: Weitere Abkühlung und auch im Flachlande vielfach Schneeschauer wahrscheinlich.

Die Saale ist vollufrig.

Der Wasserstand der Saale, am Unterpegel der Schleuse Trotha gemessen, beträgt 3,58 Meter, das sind 86 Zentimeter Stieg seit gestern. Die Saale ist vollufrig und tritt an flachen Stellen bereits über. Da vom Oberlauf der Saale weiteres Ansteigen gemeldet wird, ist auch für Halle mit Hochwasser zu rechnen.

ADCA Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Sächsische Staatsbank
empfiehlt sich zur
Annahme von Spargeldern zu günstigen Bedingungen
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Halle
Halle (Saale), Universitätsring 6

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
10.10: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12.10: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer. Dazwischen 12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.00: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.30: Filme der Woche.
15.00: Experimentierstunde für die reifere Jugend.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.05: Nachmittagskonzert. Die Funkkapelle. Dirigent: Franz Marszalek.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hygienefunk.
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Umbau des Arbeitsverhältnisses (I.). Der Tarifvertragsgedanke; Karl Arndt, Dresden.
19.30: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21.00: Dichter sehen Häuser. Ein Querschnitt von Werner Dittrich.
21.45: Walter Niemann spielt aus eigenen Klavierwerken.
22.15: Nachrichtendienst. — Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.30: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
10.35: Neueste Nachrichten.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Kinderstunde.

Radio auf günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel
im Radiohaus Moritzzwinger 15 am Franckepl.) Tel 21849

15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Uebertragung d. Nachmittagskonzertes Berlin.
17.30: Schicksal und Kulturmission der Balten; W. J. Sommerfeld.
18.00: Hochschulfunk.
18.30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Stunde des Landwirts.
19.30: Aus der Frühgeschichte des deutschen Rundfunks; Prof. H. Ph. Weiz.
20.00: Aktuelle Stunde.
20.30: „Der Postillon von Lonjumeau.“ Komische Oper in 3 Akten von Adolphe Karl Adam.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Unterricht

Strenge Nachhilfe für Quintaner ges. Off. mit Preis unt. N 1304 an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Schöne Vitrine möglichst Eiche, zu kaufen gesucht. Angebote unt. D 15166 an die Exp. d. Ztg.

Mandoline gespieltes, aber gutes Instrument nebst Schutzhülle zu kauf. gesucht. Offert. mit Preisangabe erb. u. E 8626 an die Exp. d. Ztg.

Kl. Geldschrank gut erhalten, zu kauf. gesucht. Stephanstraße 8. Tel. 29902.

Gut erhaltener **Ausziehtisch** (Eiche) mit 6 bis 8 Stühlen zu kauf. gesucht. Angebote unt. N 1297 an die Exp. dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Bess. Beamtentochter, 34 J., alleinst., sehr wirtschaftl., g. Aussteuer, etwas Verm., wünscht Herrenbekanntschaft (Beamter) bis 45 Jahre zwecks **späterer Ehe** Nur ernstgem. Zuschriften erbeten unt. S O 76 hauptpostlag. Halle.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 1036: **Automobil - Verkaufs - Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. November 1931 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen jeder Art, sowie deren Ersatz- und Zubehörteile, die Vermietung von Garagen, der Betrieb von Tankstellen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer ist der Ingenieur Carl Kraus in Halle a. S. Er ist von der Beschränkung des § 181 des Bürgerlichen Gesetzbuchs befreit. Hierzu wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital haben eingebracht: a) Fräulein Helene Huhn, Halle, Kraftfahrzeuge und Zubehörteile sowie Einrichtungsgegenstände zum Werte von 8000 RM. und die ihr zustehenden Firmenvertretungen Hansa und Hansa-Lloyd für den Platz Halle und Umgebung zum Werte von 2000 RM., b) der Oberingenieur Matthäus Chemnitz, Hannover, die ihm zustehende Firmenvertretung Hannoversche Maschinenbau - Aktien - Gesellschaft vorm. Georg Egestorff Hanomag-Hannover zum Werte von 5000 Reichsmark, zu a und b unter Anrechnung in der angegebenen Höhe auf die Stammeinlage.

Abt. B. Nr. 26: **Werschen - Weißenfelser Braunkohlen - Aktien - Gesellschaft, Halle a. S.** Die Prokura an Fritz Spittel ist erloschen.

Abt. B. Nr. 79: **„Iduna“, Lebens-, Pensions- und Leibrenten - Versicherungs - Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Halle a. S.** Walter Klein gehört nicht mehr zum Vorstand.

Abt. B. Nr. 142: **Hallesche Essigfabriken, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Kaufmann Curt Ursin, Halle a. S., ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Er kann nur in Gemeinschaft mit Otto Meyer, dieser nur in Gemeinschaft mit Curt Ursin die Gesellschaft vertreten.

Abt. B. Nr. 176: **Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.** Die dem Kaufmann Georg Nagel in Mücheln erteilte Prokura ist erloschen.

Abt. B. Nr. 225: **Hermes, Papier - Industrie - Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Ferdinand Jockusch ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum weiteren Geschäftsführer ist Kaufmann Heinz Ashelm, Berlin-Grunewald, bestellt.

Abt. B. Nr. 371: **Otto Bühring & Wagner, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Der Sitz der Gesellschaft ist von Halle a. S. nach Berlin verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist: der Vertrieb von Apparaten der Wärmewirtschaft, insbesondere von 1. Reinigern für Dampf, Abdampf, Preßluft und Gase, 2. Dampfumformern, 3. Kondenswasserableitern, Hebern und Rückleitern, 4. Wärmeaustauschapparaten, 5. Oelreinigern und Oelrückgewinnern sowie die Ausnutzung von Erfindungen auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft und der Betrieb eines technischen Büros, die Uebernahme von Vertretungen durch dasselbe und die Beteiligung an verwandten Unternehmungen. Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit geschlossen. Sie kann von jedem Gesellschafter, der einen Geschäftsanteil von 5000 Reichsmark und mehr inne hat, zum Ablauf eines jeden Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten gekündigt werden. Die §§ 2 und 4 des Gesellschaftsvertrages sind durch Beschlüsse der Gesellschafterversammlung entsprechend der notariellen Niederschriften vom 10. November und 4. Dezember 1931 geändert worden.

Abt. B. Nr. 512: **E. A. Engelhardt & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Karl Heinz Schmidt und Hermann Beinhoff sind als Geschäftsführer abberufen.

Abt. B. Nr. 600: **Pottel & Broskowski, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Zu weiteren Geschäftsführern sind Kaufmann Herbert Broskowski und Kaufmann Dr. Otto Hörnig, beide in Halle a. S., bestellt. Sie vertreten die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Geschäftsführer oder einem Prokuristen.

Abt. B. Nr. 912: **Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Zu weiteren Vorstandsmitgliedern sind Kaufmann Karl Emil Gerstenberg, Neusalz a. O., und Bankdirektor Paul Spethmann, Hamburg, bestellt.

Abt. B. Nr. 934: **Hallesche Eisenhandels - Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschuß der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. November 1931 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 5 und 6 (Bestellung und Vertretungsbefugnis des Vorstandes) entsprechend der Niederschrift geändert. Otto Mühlhausen ist als Vorstandsmitglied abberufen. Für ihn ist Kaufmann Heinrich Hansmann, Halle a. S., zum Vorstandsmitgliede bestellt. Durch Beschluß derselben Versammlung ist alsdann die Gesellschaft aufgelöst. Die Vorstandsmitglieder Herrmann und Hansmann sind jetzt Liquidatoren.

Abt. B. Nr. 941: **Grün & Bilfinger, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung in Halle a. S.** Die Prokuren an Willi Neuffer und Wilhelm Schaaf sind erloschen.

Abt. A. Nr. 121: **Helmbold & Co., Halle a. S.** Die Prokura an Gustav Kuntze ist erloschen.

Abt. A. Nr. 236: **Gebr. Wege, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt Frau Helene Wege geborene Gotsche, Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Ehefrau Wege ausgeschlossen.

Abt. A. Nr. 260: **Gebr. Koch, Halle a. S.** Der bisherige Gesellschafter Paul Koch ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Abt. A. Nr. 622: **Albert Martick Nachf. Inh. Richard Ziemer, Halle a. S.** Die Prokuren an Max Beranek und Karl Schnabel sind erloschen.

Abt. A. Nr. 747: **Richard Nultsch, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt die Witwe Luise Nultsch geborene Herzog in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 788: **Alb. Fritsche, Halle a. S.** Die Prokura an Max Hausen ist erloschen.

Abt. A. Nr. 845: **Philipp Schwabach, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt Frau Helene Schwabach geborene Mayer, Halle a. S. Die Prokura an Fräulein Wasnick ist wieder erteilt. Die Geschäftsschulden übernimmt die neue Inhaberin nicht. Die Außenstände der Firma sind nicht verkauft.

Abt. A. Nr. 2020: **Dr. Paul Herrmann, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt Frau Ruth Herrmann geborene Wehl, Berlin W. 30. Die Haftung der Erwerberin für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers ist ausgeschlossen.

Abt. A. Nr. 4144: **Friedrich Herbst, Hallesche Bäckereimaschinen - Vertriebsgesellschaft, Halle a. S.** Friedrich Richard Herbst ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B. Nr. 400: **Hankel, Rehm & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 1907: **Carl Hellwig, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3797: **Ernst Feit, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 4124: **Der Gartenbau, Verlag Willy Liebing, Halle a. S.**

Folgende Firmen sind von amtswegen gelöscht:

Abt. A. Nr. 3671: **Georg Fuß, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3986: **Arthur Kattner, Verlag für Heim und Familie, Halle a. S.**

Halle a. S., den 31. Dezember 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Das Vergleichsverfahren über folgende Vermögen

1. der Firma H. F. Lehmann, Kommanditgesellschaft, Bankgeschäft in Halle a. S., Gr. Steinstraße 19,
2. des Bankherrn Karl Pank in Halle a. S., Saarlandstraße 31,
3. des Bankherrn Kurt Kayser in Halle a. S., Mozartstraße 23,
4. des Bankherrn Heinrich F. Lehmann in Halle a. S., Händelstraße 22,
5. der Frau Gertrud Knecht geb. Lehmann in Freiburg i. Br., Günterstalstraße 68,
6. des cand. jur. Gerhard Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
7. des stud. jur. Horst Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
8. des Schülers Klaus Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54,
9. des Schülers Henning Lehmann in Halle a. S., Reilstraße 54 (zu 7. bis 9. gesetzlich vertreten durch den gerichtlich bestellten Pfleger, Rechtsanwalt Dr. Czarnikow in Halle a. S.),
10. des cand. med. Wolfgang Lehmann in Düsseldorf, Moorenstraße 5.
11. der Frau Anneliese Kamecke geb. von Jacobi in Brandenburg a. d. Havel, Am Rosenhag 1,
12. der Frau Gerda von Einem geb. von Jacobi in Berlin-Wilmersdorf, Mannheimer Straße 33,
13. der Frau Lotte Schwarzlose geb. von Jacobi, Rittergut Trebitzsch bei Polkwitz (Glogau-Land)

ist bei Bestätigung des Vergleichs heute aufgehoben worden. Die im Eröffnungsbeschluß vom 14. November 1931 angeordneten Verfügungsbeschränkungen verlieren damit für die Zukunft ihre Kraft, § 69 Abs. 2 Vergl. Ordnung.

Halle a. S., den 30. Dezember 1931.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Am 21. Januar 1932, 9 Uhr, soll an Gerichtsstelle der nachstehend bezeichnete Grundbesitz des Bäckermeisters Paul Müller in Bräunrode zwangsversteigert werden: Gastwirtschaftsgrundstück Dorfstraße Nr. 32 in Bräunrode mit 492 M. Nutzungswert und 4 ha 40 ar 10 qm. Acker in der Gemarkung Bräunrode mit 32,19 Talern Reinertrag.

Amtsgericht Hettstedt.

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, dem 8. u. 9. Januar 1932, von 9 Uhr an, findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen, Eingang Raffineriestraße, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. am Freitag ab 10 Uhr 5 Fahrräder, 2 Photoapparate, gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung der wertvolleren Gegenstände am Donnerstag, dem 7. Januar 1932, von 10—14 Uhr.

Reichsbahndirektion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0008
DFG

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Weit herabgesetzte Preise
Schlafzimmer
950.- 825.- 725.- 675.- 610.- 495.- 315.- RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Offene Stellen

Bäckerlehrling mit gut. Schulkenntn. zu Ostern gesucht. Bäckermeister Otto Jauck, Klitzschmar.

Ordentl. Leute welche Diener, Dien.-Kutsch., Dien.-Gärtner und ledige Chauffeure die nach Ausb. Stell. als Dien.-Chauff. annehmen wollen, sucht d. Dienerschule, Landwehrstraße 8, 1 Tr.

Müllerlehrling für kl. autom. Kundenwassermühle zum 1. 4. 32 gesucht. Obermühle Uftrungen am Harz.

Suche f. Sonnabend und Sonntags eine saubere **Stimmungskapelle**. Meldungen sofort Zillertal, Steinweg 21.

Fräulein aus guter Familie als **Büfettfräulein** nicht unt. 18 Jahre, für sofort gesucht. Speisehaus z. Tulpe, Eisleben, Markt 12.

Suche zum 15. Jan. ehrliches, fleiß., jung. Mädchen als **Stütze**. Erpel, Gasthof Zwebendorf bei Hohenthurm.

Aufwartung für Mittwoch, Freitag und Sonnabend je von 8—11 Uhr gesucht. Friedrichstr. 70 I l.

Sauberes, zuverläss. **Mädchen** mit besten Kochkenntnissen, für Villenhaush. (2 Pers.) gesucht. Nur Personen, welche bereits selbständig zur Zufriedenheit gekocht und gearbeitet haben und denen an Dauerstellung liegt, wollen sich melden. Offert. unt. D 15176 an die Exp. d. Ztg.

Ord. Mädchen 16—18 Jahre, mit guten Zeugnissen, als Aufwärterin für sof. gesucht. Hohenzollernstr. 40 p.

Mädchen für Landhaushalt sucht Grötzner, Zscherben bei Halle.

Hausmädchen 17—18 Jahre, aufs Land gesucht. Zu erfragen b. H. Vater, Kl. Ulrichstr. 8 I.

Wirtschafterin in frauenlos. Haushalt für kleine Landwirtschaft in mittl. Jahren zum 1. Febr. gesucht. Gellert, Langendorf, Post Mumsdorf.

Hausmädchen welches zu Hause schläft, sofort gesucht. Möritz, Karlstr. 1.

Stellengesuche

National gef. kinderloses junges Ehepaar sucht **Hausm.-Stelle** zum 1. Febr. Alle Arbeiten werd. verrichtet. Angeb. unt. B. Z. 6521 an die Exp. d. Ztg.

Nationalgesinnter **Bauschlosser** sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Offert. unt. E 8631 an die Exp. d. Ztg.

20jährig. Mädchen sucht zum 15. Jan. oder 1. Febr. Stellung als **Hausmädchen**. Zeugnisse vorh. Off. an die Agentur der Saale-Zeitung in Höhnstedt.

Solides, 18jähriges **Mädel** vom Lande, sucht Stellung z. 15. Jan. oder 1. Febr. Kenntnis im Nähen, Plätten, Servieren und in allen häuslichen Arbeiten erfahren. Ilse Drescher, Schraplau, Siedlung Eigenheim.

Junges Mädchen 20 J. alt, groß und kräftig, sucht Stellg. für sofort oder spät. Zu melden bei G. Fügemann, Klostermansfeld, Schulstraße.

Junges Mädchen, 21 Jahre, sucht Stellung als **Stütze**. War bis jetzt in Konditorei tätig. Entl. weg. Aufgabe des Geschäfts. Gertrud Hartung, Fienstedt, Post Salzmünde.

Besseres, ehrl., fleiß. **Mädchen** v. Lande sucht Stellung gleich welcher Art. Zeugnis vorh. Off. an die Agentur der Saale-Zeitung in Höhnstedt.

23jähriges Mädchen sucht zweimal wöch. **Aufwartung**. A. Haase, Spitze 27, 3 Tr.

Zinksgartenstraße 10 **Parterrewohng.** für Büro, Arzt, Anwalt besonders geeignet, zum 1. April zu vermiet. Näh. b. Görlach, Zenkerstraße Nr. 13. Tel. 21160.

Hochherrschaftliche **3-Zimm.-Wohn.** Dampfheizung, mit Bad, großer Balkonterrasse, sof. zu vm. Offert. unt. R 1294 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche **9-Zimm.-Wohn.** hochpart., i. Norden sofort zu vermieten. Offert. unt. R 1295 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vm. Harz 19 I.

Gut möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herr. z. v. Geiststr. 6, 2 Tr. l.

2- u. 3-Z.-W. evtl. mit Garage, z. 1. 4. zu vermieten. Talstr. 12. Tel. 23509.

Sonnige **Etage mit Erker** April zu vermieten. Näheres Marienstraße 12, part. *

Zim. m. 1 od. 2 B. zu v. Kuhgasse 3 I l.

Ein freundl. möbl. oder auch leeres **Zimmer** zu vermieten. Hochstraße 5, I rechts.

Guten Morgen, wo kommst Du denn her? Ja, ich hab' schon für die ganze Familie was eingekauft: Wäsche, zwei Kleider für die Kinder und für mich ein schönes Abendkleid und einen Mantel. Diese Sachen bekommst Du das ganze Jahr nicht mehr so billig wie jetzt im

Inventur-Ausverkauf bei Bruno Freytag Leipziger Straße 100

Büroräume mit Zentralheizung, auch als Einzelzimmer zu vermieten. Königstraße 84.

Gesucht preiswerte **4-6-Zim.-Wohn.** zu vermieten 7-Zim.-Wohnung. Mühlweg 26 II, Telephon 295 43.

Laden passend für Fleischerei, mit Nebenräumen im Zentrum gesucht. Offert. unter E 8633 an die Exp. dies. Ztg.

Ich suche zum 1. April 1932 eine **4—5-Zimmer-Wohnung** mit Komfort im Norden, Nähe Reileck. Offert. unter R 1259 an die Exp. d. Ztg.

Nähe Reileck sucht ältere Dame **kl. möbl. Zimm.** Offert. unt. D 15174 an die Exp. d. Ztg.

Laden mit Stube gesucht. Preisoff. u. D 15173 an die Exp. d. Ztg.

3—4-Z.-Wohn. Rob.-Franz-Ring od. Nähe gesucht. Schöne 3-Zimm.-Wohng. m. Balkon i. N. zum Tausch vorh. Offert. unt. D 15170 an die Exp. d. Ztg.

4-Zim.-Wohng. gesucht. (Schlachthof- oder Klinikviertel bevorz.) 4-Zimmer-Tauschwohng. evtl. vorh. A. Bornschein, Raffineriestr. 45 I.

3-4-Z.-Wohn. mit Bad z. 1. März gef. Miete bis etwa 60 RM. Off. unter E 8625 an die Exp. dieser Zeitung.

3-4-Z.-Wohn. 1. April, evtl. früher Norden oder Mitte gesucht. Preisoffert. unter E 8629 an die Exp. d. Ztg.

3—4-Z.-Wohn. ruh. Lage, Sonnenseite, Norden, evtl. Balkon, zum 1. 4. gesucht. 50—60 M. Miete. Offert. unt. R 1298 an die Exp. d. Ztg.

Kinderlos. Ehep. (anständ. Mieter) sucht zul 1. 4. 1932 **2—3-Z.-Wohn.** mit Zubehör. Fried.-Miete 400 bis 500 M. Angebote u. E 8635 an die Exp. d. Ztg.

Höher. Beamter sucht **5-Zim.-Wohn.** bis 90 M. zum 1. 4. 1932. Offerten unt. R 1299 an die Exp. d. Ztg.

Eich. Büfett, mod. Küche u. and. Möbel denkb. bill. Steg 10 l.

Mod. Küche elfenb. m. Abwascht., laf. Küchenbüf., mod. Flurgard. vierteilig, Cocusläuf., Lampen u. versch. bill. wegen Umzug zu verkauf. Forsterstr. 33 I.

Fensterglas Hoffmann, Dessauer Straße 2a

Mehrere Zentner **Wirtschafts- und Tafeläpfel** abzugeben. Schloßgärtnerei Beichlingen Kölleda-Land. ×

Ein 2pol. „Löwe"-**Lautsprecher** ein 4 Volt „Varta"-Akku, eine 100 Volt „Pertrix"-Batterie, sowie einige Drehkondensatoren und andere einzelne Teile aus ausgeschlachteten Apparaten zu verk. Brandenburgerstr. 5 p.

Kind.-Klappstuhl gepolst., fast neu, zu verkauf. Gr. Märkerstraße 4, 1 Tr. *

Elektrischer **Schwitzapparat** wenig gebr., preiswert zu verkaufen. Dölauer Str. 25 I, Ecke Fuchsbergstr. *

Gebr. Stutzflügel für 75 Mk. zu verk. Blücherstr. 2 II.

4-Röhren-**Batterie-Geräte** bill. zu verk. Kirsten, Gr. Wallstr. 19.

Einf. Grude fast neu, billig zu vk. Kohlschütterstr. 4, I l

W. Sportwagen ohne Verd. billig zu verk. Ludw.-Wucherer-Str. Nr. 64, pt. rechts.

Elektrischer **Zwischenzähler** für Wechselstrom. Jansen, Schleifweg 2.

Neue Aufl.-Matr. b. zu verk. Ammendorf, Hallesche Str. 31, II.

Damen-**Glockenmantel** mit Pelz, Gr. 42, billig zu verkaufen Yorkstraße 3 p, l.

Die Preise fallen !!

Durch günstige Einkäufe von Rohware konnten wir unseren Hauptartikel

Bettfedern

wiederholt im Preise senken.

Hallidaunen kosten jetzt per Pfund
RM 5.- 6.- 6.60 7.50 9.- 10.- 12.-
Zu einem normalen Oberbett braucht man nur 4 bis 5 Pfd. Hallidaunen!
Hallidaunen enthalten das Beste, was die Gans bietet.
Die Preise für
Inletten, dreiteil. Auflege-Matratzen, Steppdecken, Bettwäsche
sind um **10 Prozent** gesenkt.

Beamtentochter 27 Jahre alt, ev., gesund, kräftig und arbeitsfreudig, perf. in allen Hausarb., Kochen, Backen, Anfertig. u. Instandhaltung von Garderobe u. Wäsche, sucht passenden Wirkungskreis, am liebst. bei älterem Ehepaar od. in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. aus feinen Häusern stehen zur Verfüg. Gefl. Anfrag. erbet. unt. A 16808 an die Geschft. d. Ztg. ×

Alleinmädchen in allen Hausarb. erfahren, sucht Stellung am 1. 2. oder 15. 2. in kinderlos. Haushalt. Koch- und Nähkenntn. vorh. u. gute langj. Zeugn. Werte Angeb. erbet. unt. M D 210 postlag. Weimar. ×

Solides **22j. Mädchen** sucht Stellung bei bescheid. Anspr. sof. oder später. Horn, Freiimfelderstr. 38.

15jähriges Mädchen sucht sofort od. spät. Stellung im Haush. oder als **Kindermädchen**. Erna Keutel, Beesenstedt.

Aelt. Mädchen 28 Jahre, sucht zum 15. 1. od. 1. 2. Stellung als Haus- oder Stubenmädchen. Sehr gute Zeugnisse vorh. Angebote erbeten an Marie Flittner, Freyburg a. d. U., Haus Ehrau.

Junges kräftiges **Mädchen** 19 Jahre alt, sucht zum 15. 1. 32 Stellung im Haushalt. Elsa Geier, Wansleben am See, Eisdorfer Str. 40.

Junges Mädchen 19 Jahre, sucht Stellung, Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Margarete Müller, Thondorf b. Hettstedt (Südharz-Land).

Junges Mädchen 18 Jahre, sucht Stellung. Nähkenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden. Erna Laue, Eisleben, Grabenstraße 20.

Junger, 20jähr. Mann, gesund u. kräftig, welcher große Lust hat, das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, sucht für sofort oder später Lehrstelle. Angebote an Karl Günther, Bäckermeister, Apolda, Tel. 1374.

Zu vermieten

Nette sonnige **Neubauwohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorratskammer, Diele, evtl. mit Gemüsegarten, in ruhigem Hause im **Südharz** 5 Minuten v. Walde an altes Pensionär-Ehepaar sofort oder später billig zu vm. A. Rensch, Bräunrode Nr. 48.

Gr., frdl., sonn., ruh. möbl. Zimmer z. vm. Wielandstr. 2 III r.

Sb. Schlafstelle frei. Woche 3,75 M. Henriettenstr. 7, IV.

W.- u. Schlafz. Ia möbliert, zu vm. Bad und Telephon im Hause. Zu erfr. Hohenzollernstr. 8/9, part. links.

Leer. Zim., Monat 12 M., an einz. Pers. Wehlert, Kl. Ulrichstraße 32 II.

Gut möbl. Zimmer frei. Sternstraße 7, 3 Tr. rechts. *

Gr. Lagerraum billige Miete, sofort zu verm. Toreinfahrt vorhanden. Zu erfragen bei Pretsch, Gr. Ulrichstraße 11 II, Hof. *

Gut möbl. Zim. mit el. L., heizb., zum Preise v. 20 M. mit Kaffee, evtl. mit Pension, zu vm. bei Germo, Röderberg 1 r. Nähe Reilstraße.

Kronprinzenstr. 39 II **7 Zimmer** gr. Balkon, Mädchenzimm. u. reichl. Zubehör 1. April 1932 zu verm. Tel. 23090.

Sonnige **herrsch. Wohn.** 7 Zimmer, in bester Lage im Norden, z. 1. 4. zu vermieten. Blumenstraße 14.

Klein-Continental

eine Sonderklasse
Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29

Winter-Garagen Monatlich 6.— Mark Central-Garage früh. GdA.-Garagen. Eigentümer Dr. H. Fritsche, Magdeburger Straße 61, Fernsprecher 332 97.

Einige mod. 3- u. 4-Zim.-Wohn. am Südfriedhof mit Kachelofen u. Etagenheizung sofort bzw. ab 1. Februar 1932 **zu vermieten.** Nähere Auskunft: Zander, Huttenstr. 85 pt.

Großer Laden zwei Fenster (Eckhaus), mit Wohnung Sternstraße 14 sofort zu vermieten. Reflektanten wollen sich wenden an **Kreß & Co., Pfännerhöhe 4.** Telephon 233 32.

Im Paulusviertel **6-Zim.-Wohn.** Mädchenkam., Badezimmer, Loggia, zum 1. 4. 32 zu vermiet. Besicht. Kronprinzenstraße 12 II r.

3-Zimm.-Wohn. sofort oder 1. 4. zu verm. Kuttelhof 6 II.

3—5 Zimmer zum 1. Februar zu vermieten. Wettiner Str. 2 I.

Moderne **7-Zimm.-Wohn.** Sonnens., mit Etag.-Heizung 1. April zu vermieten. Staudestraße 6, z. erfr. 2 Tr.

Laden Nr. 4 im Laubengange des Rathauses zum 1. April 1932 zu vermieten. Näheres im Ratshof, Zimmer 117. Städt. Grundeigentumsverwaltung.

Großer Laden Leipziger Straße, zu vermieten. Zu erfragen: **Büro Carl Lüttig,** Leipziger Straße 56.

Möbl. heizb. Zimmer mit 2 Betten frei. Oleariusstr. 11 IV l.

Ulestraße 4 (Zweifamilienhaus), hochherrschaftliche **7-8-Zim.-Wohn.** u. Zubehör, Zentralheizung, Gart., vornehme ruhige Wohnlage, zum 1. April zu vermieten. Kronprinzenstr. 33 I, Telephon 283 60.

Mietgesuche

Suche sonn. herrsch. **5-6-Zim.-Wohn.** bis 130 Mark. Off. unter R 1301 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu miet. gesucht. Preisangebote unt. E 8643 an die Exp. d. Ztg.

Geräumige **4-Zimm.-Wohn.** mit Innenkl. u. Bad sofort gesucht. Preisoffert. unt. D 15180 an die Exp. d. Ztg.

Berufst. Kontoristin sucht z. 1. Febr. ein **möbl. Zimmer** bei alleinsteh. Dame. Cröllwitz bevorzugt. Off. m. Preisangabe unter R 1272 an die Exp. dieser Zeitung.

Sonnige **3½-4-Z.-Wohn.** Innenkl., Bad, mögl. Balkon, Mühlwegviertel, 1. Stock, zum 1. 4. 32 von höherer Beamtenwitwe gef. Offert. unt. D 15172 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar (Beamter) sucht sof. oder 1. Februar **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit, Süden bevorz. Angebote mit Preis u. D 15171 an die Exp. d. Ztg.

Große sonnige 4- od. 4½-Zimmer-**Altwohnung** part. od. 1. Etage, Nähe der Elektr. B. zum 15. März oder 1. April zu mieten gef. Off. u. E 8627 an die Exp. d. Ztg.

Kleines Haus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 15168 an die Exp. d. Ztg.

Pens. Beamter sucht **5—6-Z.-Wohn.** im Norden. Offert. mit Preisangabe an Filiale d. Saal-Ztg., Rothe, Ludw.-Wuch.-Straße 69.

Zu verkaufen

Rund. Tisch 25 M
Lederstuhl 12 M.
Schreibtisch 75 M.
vollständige Küche 125 M.
Chaiselongue 30 M.
Büfett 190 M.
Bücherschrank, 180 groß, 175 M.
Clubsessel 65 M.
Friedr. Peileke Geiststr. 24/26

Billiges **Schlafzimmer** eiche furn. u. nußb. verziert, kompl. mit Matratz., 2 Stühlen und Schoner-Decken **nur M. 495.—** zu verkaufen bei B. Teicher, Halle, Gr. Steinstraße 82, 1. Etage. Kein Laden! Keine Schaufenster!

Gänsefedern wie sie die Gans gibt, verkauft Schräpler, Lochau.

Aelt. Piano, 4 Mon. mon., zu vm. od. zu verk. Off. u. D 15167 an die Exp. d. Ztg.

Bilder (Oeldruck) el. Krone u. Uebergardinen sehr billig zu verkaufen Henriettenstr. 12, I.

Guterhaltene **Mädchenmäntel** 10- u. 14j., Damenkostüm verkauft billig Dreßler, Röderberg 1, part. (Reilstr.).

Küche, Kleiderschrank, Nähmaschine, Bettst. m. M., Spiegel mit Schränkch. vk. spottb. Gr. Gosenstr. 6 I l.

50 Zentner **Futterrüben** hat zu verkaufen Karl Hammer, Siersleben.

Kaufgesuche

Wer verkauft größ. gebrauchten **Handkoffer?** Offert. m. Preisang. erbittet Weibel, Friedeburg a. d. S.

Gebr. Piano billig gegen Kasse gesucht. Offert. unt. D 15158 an die Exp. d. Ztg.

Weinflaschen kauft u. verkauft Ludwig, Schwetschkestr. 14.

Gebrauchte **Waschwanne** und Brühfaß zu kauf. gesucht. Volkmannstraße 6, 2 Tr. l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0009

Nach langem, mit Geduld ertragenem Kranksein ist heute unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Pauline Zeise

geb. Müller

im fast vollendeten 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

Paul Zeise und Frau Adrienne geb. Nieraad
Hermann Schulze und Frau Else geb. Zeise
und 4 Enkelkinder.

Halle, den 5. Januar 1932.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 9. Januar, 11½ Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Verein ehemaliger Ulanen.

Am 4. Januar 1932 ist unser lieber Kamerad

Franz Pittwald

nach längerer Krankheit zur großen Armee abgerufen worden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen aufrichtigen Kameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beerdigung Freitag, 2½ Uhr, Gertraudenfriedhof.

Am Montag, den 4. Januar 1932 verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger, lieber Kollege und Mitarbeiter, der Polizeihauptwachtmeister i. R.

Franz Pittwald.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beamten und Angestellten der städt. Polizeiverwaltung.

Am 4. Januar ist unsere liebe

Hanni

im Alter von 16 Jahren für immer von uns gegangen.

Im tiefen Weh
Familie Hentsch

Halle (S.), den 6. Januar 1932.
Oleariusstr. 6a, III

Beerdigung Freitag, d. 8. Januar, ¾2 Uhr Südfriedhof.

Friseur-Zwangs-Innung Halle (S.) und Saalkreis.

Am 5. Jan. 32 verstarb nach langer Krankheit unser lieber Kollege, der Friseurmeister **Franz Otto.**

Sein ruhiges und kollegiales Wesen wird sein Andenken bei uns über das Grab hinaus bewahren.

Der Vorstand
Paul Blum, Obermeister.

Mod. Couches (Liegesofas)

46.- 52.- 70.- 78.- 85.-

Bett-Couches

110.— 120.—

Mod. Sessel

19.50 29.— 33.— 36.— 40.—

Sofas

50.- 65.- 72.- 88.- 93.- 105.-

Chaiselongues

22.50 30.— 35.— 40.- 45.- 49.- 54.-

Bett-Chaiselongues

78.- 88.— 110.— 120.— 130.—

Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Transport frei! Eig. Werkstätten!

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Min. vom Markt

Hallisches
Verleih-Institut
von eleganten Gesellschafts-Anzügen
A. Brandt, Hackebornstr. 1.

Stahlmatratzen, eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung.
Hallesche Federn-Metallwaren-Fabrik
Otto Gräbner, Halle a. S., **Yorkstr. 79.**
Fernruf 25311.
Reparaturen jeder Art sauber und billig.

Die Anzeige
in der Saale-Zeitung ist das erfolgreichste
Werbemittel

Lipsia-Schuhe

mit Gelenkstützen
für empfindliche Füße

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Lipsia-Schuhhaus

Inh.: W. Laass, Halle (S.), Gr. Steinstr. 15 (gegüb. Café Bauer)

Gelegenheitsdichtung
Luise v. Fischer, Henriettenstr. 13, Gth. I.

Arbeitsloser
Tischler
beizt und poliert, entfernt Wasserflecke von Ihren Möbeln. Offert. unt. D 15179 an die Exp. d. Ztg.

Praktisch denken
Brillen schenken!

Carl Schneider
Optische Anstalt

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 43
(gegenüber Kaufhaus Brummer).

Ziehung 15. u. 16. Januar

Rote ✚ Kreuz-Geld-Lotterie

4866 Gewinne und 1 Prämie RM

Höchstg. **130000**
75000
Hauptgewinn **50000**
Prämie **25000**
Hauptgewinn **10000**

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3.– RM Porto und Liste 40 Pf.

5 Lose einschließlich Porto u. Liste **15 RM**

überall erhältlich.

Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870

Kapitalien

6—8000 Mark

auf neuerbautes Wohnhaus an erster Stelle von Selbstgeber gesucht. Off. unt. W 7364 an die Expedition dieser Zeitung.

Geld Hypotheken, Darlehen. Wenden Sie sich an Busch, Oleariusstraße 10, Eing. Hallmarkt, Tel. 22312.

Teilhaber
mit einigen 100 Mk. ges. Off. u. E 8624 an die Exp. d. Ztg.

Brauchen Sie
Geld?
Wenden Sie sich unt. E 8632 an die Exp. dies. Zeitung.

Geschäftsmann in kl. Harzstadt sucht auf sein Grundstück sof.
15 000 RM.
als erste alleinige Hypothek auf verschiedene Jahre. Angebote unt. R 1292 an die Exp. d. Ztg. Vermittlung zwecklos.

6000 Mk.
als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundst. mit 6 Morgen sofort aus Privath., gute Sicherheit, gesucht. Angeb. unter D 15164 an die Exp. d. Ztg.

5—6000 RM.
an 1. Stelle auf Gut im Werte von 70 000 Mark gesucht. Offert. unter D 15177 an die Exp. dieser Zeitung.

Beamtenkredite
vorschußfrei sof. auszahlbar. Offert. unt. T. W. 1758 an Ala, Gr. Steinstraße 76.

Wer leiht einem Kaufmann mit nachweisbar sicherem Geschäft
3—4000 Mark
zur Erweiterung des Geschäftes bei hohen Zinsen und besten Sicherheiten? Off. u. D 15181 an die Exp. d. Ztg.

Junger Geschäftsm. sucht auf 400 RM.
Bürgen
auf 1 Jahr. Verm. verb. Angeb. unter D 15178 an die Exp. d. Ztg.

2000 Mark
auf 1. Hypothek bei sehr gut. Zinsen ges. Offert. unt. D 15151 an die Exp. d. Ztg.

Unser großer

Lager-Reste-Verkauf

geht weiter. Es sind enorme Preisvorteile.

Zum Beispiel:

Große Wasch-Service **3.90**	Weingläser mit Kante **28** Pf.	Große Emaille-Töpfe **1.- 50** Pf.
Tafel-Service echt Porzellan **14.50**	Biergläser mit Kante	Handkörbe neues Geflecht **95** Pf.
	Großer Kristall-Kuchenteller **4,80**	Alpacca-Löffel **20** Pf.
Kaffee-Service echt Porzellan **3.30**	Große Kristall-Vasen **1.60**	Teller, Porzellan **12** u. **8** Pf.

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Allerfeinste Schweine-Leber 78 Pf.

Heute Treffpunkt aller Hausfrauen

zur Besichtigung meiner Fleisch-Auslagen an den Schaufenstern meiner sämtlichen Filialen

Sie staunen über Qualität und Preise

Nur hiesige Schlachthofware!

Frische Rinderbrust
Quer-Rippe
Rinder-Kamm
Rindgehacktes
Goulaschfleisch
58 Pf.

Ich empfehle ferner besonders
Allerfeinsten, zarten Schweinebauch **66** Pf.
Frischer Schweinskopf **34** Pf.

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Besonders preiswerte
Küchen
70.— 80.— 95.— 105.— 165.— 195.— 225.— 250.— 275.—
Transport frei, auch nach auswärts.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Gestatte mir, den geehrten Damen meines Kundenkreises ergebenst mitzuteilen, daß ich von Schmeerstraße 17-18
nach Steintor 8, III. Stock
verzogen bin. — Bitte das mir bereits geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Garantie für guten Schnitt und Sitz bei chicker Verarbeitung und soliden Preisen.
Modensalon Femina
Mya Ludwig, Steintor 8, III. Stock

Aus Ihrem Stoff
fertige elegant u. schick mit meinen sämtl. Zutaten
Anzug od. Mantel
unter Garantie für beste Paßform u. Verarbeitung.
Ausst. „Einfach" Mk. 40.-
Ausst. „Gut" Mk. 50.-
Ausst. „Luxus" Mk. 65.-
Aus meinen Stoffen: Mk. 110.- 125.- 140.-
Pünktl. Lieferung!
HAARDT
Das bekannte Fachgeschäft
Preußenring 9-10
Ruf 32727.

Autofahrten
mit kleiner Limous., Kilometer 18 Pfg. Tel. 31020.

Tanzilla Bonbons heilen Husten
Heiserkeit
Bronchialkatarrh
In allen Apotheken erhältlich — stets vorrätig:
Kronen-, Mohren-, Engel-, Rosen-, Stern-, Löwen-Apotheke, Halle.

H. Schnc. Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren. Trikotagen.

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle Henriettenstr. 30

Grundstücksmarkt

Güter-An- u. Verkäufe Geldanlage in Grundbesitz / Aufteilungen

Bankhaus Schweinsberg & Schröder
Halle (Saale) Fernruf 21032/33/34

Verkaufe mein
Haus m. Möbeln
wegen Krankheit.
Otto Dönicke, Schraplau, Waidastraße 17.

Geschäftsgrundstück
in Harzstadt, großes neues Gebäude mit Nebenhaus u. Mietswohnungen, für alle Geschäftszweige geeignet, veränderungshalber sofort zu verkaufen bei Anz. von 20—25 000 RM. Angebote unter R 1291 an die Exp. d. Ztg. Vermittlung zwecklos.

Verkaufe mein
Grundstück
i. Hauptgeschäftsstraße in Halle, evtl. mit gutem Geschäft. Off. unter E 8630 an die Exp. d. Ztg.

Kolonial- und Gemischtwarengeschäft
auf dem Lande an einzelnen Herrn günstig zu vermieten, womöglich auch verkäuflich. Zuschriften unt. R 1302 an die Exp. d. Ztg. erbeten

---

Einfamilienhaus
Stadtgrenze, 6 Zim., ½ Morgen Garten, sofort mit 8000 M. Anz. zu verkaufen. Offert. unt. E 8636 an die Exp. d. Ztg.

Hotel-Restaur.
in Halle a. S., an Hauptstraße gelegen, 30 Jahre in einer Hand, altershalber sofort an tücht. Fachleute zu verk. Erf. 20—25 000 M. Anz. unt. E 8645 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück
im Zentrum zwischen Halle und Dessau, bestehend aus 2 Stub., 3 Kam., 2 Küchen, mass. Scheune und Stallungen, pass. für Viehhändler (kleine Schweine), auch für Handwerker, da Werkstelle vorhanden, sofort für 6500 M., Anz. 3000 M., zu vk. Offert. unt. R 1300 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehende alkoholfreie
Speisewirtschaft
in bester Lage von Halle a. S., ca. 150 Tischgäste, zu verk. Erford. mind. 5 Mille. Off. unt. E 8634 an die Exp. d. Ztg. §

Verkaufe nahe am Bahnhof gelegenes, gutgehendes
Zementwarengeschäft
Gute Existenzmöglichkeit, Kaufpreis 4000 RM. Offert. unter R 1278 an die Exp. d. Ztg.

---

billiger!

Trotz der katastrophalen Wirtschaftskrise, in der sich das Zeitungsgewerbe heute befindet, hat sich die „Saale-Zeitung" entschlossen, ihren monatlichen Bezugspreis ab 1. Januar 1932 um 20 Pfennig zu senken, um der schwierigen Lage, in die der überwiegende Teil der Bevölkerung geraten ist, Rechnung zu tragen. Sie gibt damit allen Schichten die Möglichkeit, sich eine gute, reichhaltige und politisch zuverlässige Zeitung zu halten. Die Leistungen der „Saale-Zeitung" werden dadurch in keiner Weise beeinflusst. Im Gegenteil, dank der ständigen Steigerung der Auflage ist der Verlag in der Lage, den redaktionellen Inhalt noch weiter zu verbessern. Auch die anderen Leistungen, wie Rechtsberatung, Steuer- u. Reiseberatung, Briefkastenauskunft und Unfall-Versicherung bleiben bestehen. Sprechen Sie mit Ihren Bekannten und Verwandten einmal über die Vorteile, die der Bezieher der „Saale-Zeitung" geniesst, und sagen Sie ihnen bitte: Ab **1932**

nur die „Saale-Zeitung"

Inventur-Ausverkauf! Pelzwaren!
Friedrich Weber – Fernspr. 25052

Leistungsfähig in jeder Beziehung
Kragen, Krawatten, Decken, Vorlagen, Besätze
Mäntel in reichhaltiger Auswahl
Henriettenstraße 31

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Die Folgen des Kehler Dammbruchs.

Der Dammbruch auf der Bahnstrecke Appenweier — Kehl hat ein Hochwasser gebracht, von dem das ganze Gebiet östlich Kehl bis nach Auenheim bedroht ist. Am Nachmittag und Abend ergossen sich durch die Lücke des Dammes ungeheure Wassermassen in das neue Flußbett der Kinzig und überfluteten das anliegende Gelände.

Gegen Abend hatten die Fluten das Dorf Auenheim erreicht. In kurzer Zeit standen dort die Straßen einen halben Meter hoch unter Wasser.

Das Vieh mußte schleunigst nach höhergelegenen Stellen getrieben werden, und zahlreiche Gebäude wurden geräumt. Die Rettungskolonnen arbeiten fieberhaft, um die Dammbruchstelle auszubessern. Auf der gesperrten Eisenbahnstrecke ist der Verkehr noch nicht wieder aufgenommen.

*

Die Donau stieg um vier Meter.

Auch die Donau führt Hochwasser. Sie ist von gestern auf heute um vier Meter gestiegen. Infolge des seit vorgestern anhaltenden warmen Regenwetters ist der Schnee in den österreichischen Alpen bis zu einer Höhenlage von etwa 2000 Meter geschmolzen. Die Stadt Steyr mit ihren 27 zumeist hölzernen Brücken ist durch Hochwasser bedroht.

Die finanzielle Notlage der Stadt verhindert wirksame Gegenmaßnahmen.

Oberhalb von Steyr ist nämlich ein Holzstapel von 1000 Kubikmetern von den Fluten in Bewegung gesetzt worden. Die Stämme treiben den Fluß herunter und bringen die Brücken der Stadt in höchste Gefahr. Nach Berichten aus Obersteiermark sind die Gebirgsbäche des Hochschwabgebiets aus den Ufern getreten und führen Geröll, Baumstämme

und ganze Hütten mit sich zu Tal.

Die Ortschaften Palbersdorf, Thörl, Zwein und St. Ilgen stehen unter Wasser.

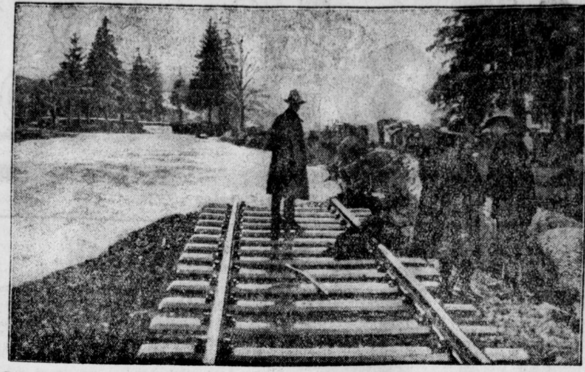
Das Stuttgarter Schloß brennt noch.

Das Feuer im Stuttgarter Schloß ist noch immer nicht zum Erlöschen gekommen. Gegen aller Erwartungen stiegen gestern wieder starke Rauchschwaden aus der Trümmerstätte des Ostflügels auf, der daraufhin wieder einige Stunden unter Wasser gesetzt wurde.

An verschiedenen Stellen kam es in den letzten Tagen zu kleineren Rutschen, die aber die Außenmauer nicht gefährdeten. Die ausgebrannte Wand des Ostflügels hat durch Einziehung einiger Balken eine Stützung erfahren. Heute wird mit den Aufräumungsarbeiten an der Trümmerstätte begonnen.

200 000 Pfundstücke Margarine schwimmen im Meer.

Aus Kolberg wird gemeldet: Der nach Königsberg bestimmte Dampfer „Helene-Kiel" strandete in der stürmischen Nacht. Das Meer gibt seine Beute wieder: Zehntausende von Margarinestücken werden ans Land gespült und bedecken kilometerweit den Strand. Auch Kisten mit Kakao, Kaffee und Tee, Konservenbüchsen, Schmalz und Seife tragen die Wogen ans Land. Ueberall regen sich Hände, um den reichen Strandsegen zu bergen. Wohin man den Fuß auch setzt, trifft man auf Margarine. 200 000 einzelne Pfunde schwimmen in der See.



Der Bahndamm der Strecke Goslar—Lautenthal—Clausthal im Harz ist unterspült und zum Teil eingestürzt.

Der Tod der 14 Bergleute bestätigt.

Tektonisches Beben verursacht ein schweres Grubenunglück in Oberschlesien.

Zu dem bereits gemeldeten Unglück auf der Karsten-Zentrumgrube wurde am Dienstagabend folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „Die Rettungsarbeiten sind weiter im Gange. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Streckenbetriebe, in denen die verschütteten Bergleute arbeiteten, vollkommen verbrochen sind. Die Aufräumungsarbeiten werden sich voraussichtlich noch mehrere Tage hinziehen. Es steht fest, daß keiner der vierzehn Verschütteten mehr am Leben ist."

Die Bruchstelle liegt in einem abgelegenen Grubenteil, der vom Grubenschacht etwa drei Kilometer entfernt ist. Auf dieser Nebenstrecke arbeiteten 15 Mann. Sie wurden alle verschüttet und von der Außenwelt abgeschnitten. Die Grubenverwaltung setzte bereits 15 Minuten später eine 40 Mann starke Rettungskolonne ein. Bald konnte ein Fördermann unverletzt geborgen werden, was die Hoffnung aufkommen ließ, daß man auch die anderen abgeschlossenen Bergleute werde lebend bergen können.

Während der Rettungsarbeiten erfolgte jedoch ein dritter Erdstoß, durch den nicht nur die Rettungsmannschaften gefährdet wurden, sondern auch in den zu Bruch gegangenen Strecken neue Gesteinsmassen abstürzten.

Montag früh konnte von den 14 verschütteten Bergleuten noch keiner gerettet werden. Es war der Rettungskolonne auch nicht möglich, in ihre Nähe vorzudringen.

Auf Klopfzeichen gaben sie keine Antwort.

Es läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, wie lang insgesamt die zu Bruch gegangenen Strecken sind.

*

Tektonische Erdbeben entstehen im allgemeinen durch Gesteinsverschiebungen unterhalb der Erdoberfläche, die wieder ihre Ursachen in einer Verlagerung des Gesteinsdrucks haben. Diese Erdbeben lösen oft sehr große Erschütterungen der Erdoberfläche aus, wie es jetzt hier der Fall gewesen ist.

In den letzten Jahren sind in Oberschlesien wiederholt ähnliche Beben verspürt worden.

So tat sich einmal in Hindenburg auf offener Straße ein klaffender Riß auf. Damals mußten die in der Nähe befindlichen Häuser geräumt werden.

Die Karstengrube ist eine Anlage mit drei Schächten. Im Jahre 1926 war auf der tiefsten Sohle bereits einmal eine große Strecke zu Bruch gegangen. Damals waren sieben Bergleute abgeschnitten worden. Es gelang den Rettungskolonnen, sechs von ihnen schwer verletzt zu bergen, während ein Verunglückter bereits tot war.

Um den Ring der Braut.

Einen tragischen Ausgang nahm eine Familienfeier in Rathenow. Ein 20 Jahre alter Sohn entfernte sich nach einem Streit mit seiner Braut aus der Wohnung und warf einen Ring, den er von seiner Braut geschenkt erhalten hatte, auf das Eis des Schleusenkanals. Als er später seine Tat bereute und den Ring wieder vom Eis herunterholen wollte, brach er ein. Passanten, die seine Hilferufe hörten, konnten ihm aber keine Hilfe mehr bringen. Die Leiche des Ertrunkenen wurde bald darauf geborgen.

Dorftragödie in Portugal.

In Baja bei Lissabon hat sich eine furchtbare Dorftragödie abgespielt, der sechs Personen zum Opfer fielen. Der Landarbeiter Antonio Mattos war wegen Gerstendiebstahls ins Gefängnis geschickt worden. Als er zurückkehrte, hatte sich seine Frau erhängt. Aus Rache suchte Mattos den Landmann, der ihn angezeigt hatte, in seinem Gehöft auf und erschoß nicht nur ihn, sondern auch dessen Mutter und Bruder.

Mattos kehrte dann in sein Haus zurück, wo er von Polizei umzingelt wurde. Er schickte seine Kinder fort, verrammelte alle Türen und Fenster und leistete der Polizei Widerstand. Es kam zu einem Feuergefecht, in dessen Verlauf Mattos den Polizeichef tötete und mehrere Polizisten verwundete. Erst nachdem Verstärkung mit Maschinengewehren eingetroffen war, wurde Mattos durch eine Kugel getötet.

1500 Choleratote im Irak.

Wie aus Basra (Irak) gemeldet wird, hat die dort seit vielen Wochen bereits wütende Choleraepidemie bisher 1500 Todesopfer gefordert. Viele tausend Personen liegen krank danieder. Die Epidemie konnte noch nicht unterdrückt werden, da es an sanitären Sicherheitsvorkehrungen vollständig fehlt.

Erpresserischer Steuerinspektor.

In Paris wurde ein Steuerinspektor namens Siaud verhaftet, der an zahlreichen Steuerzahlern Erpressungen verübt hat. Er pflegte bei großen Geschäftsleuten zu erscheinen, deren Bücher zu prüfen und zu erklären, daß die Steuererklärungen falsch gewesen seien. Tags darauf sandte er zu den betreffenden Geschäftsleuten einen Mittelsmann und erklärte sich bereit, gegen eine entsprechende Bestechung von seiner Entdeckung keinen Gebrauch machen zu wollen. Erst nachdem er dies Spiel längere Zeit getrieben hatte, fand der Inhaber eines großen Restaurants den Mut, Anzeige zu erstatten.

Zwei junge Mädchen verübten einen Mord.

Sie brauchten Abwechslung und Aufregung.

Zwei jugendliche Mordanstifterinnen, die 16jährige Marcelle Ronce und die 17jährige Dorothy Evans aus Chikago, werden sich demnächst wegen Mordes an einem Polizeikommissar zu verantworten haben. Falls das Gericht sie zum Tode verurteilt, ist ihnen trotz ihrer Jugend der Tod auf dem elektrischen Stuhl sicher. Die beiden jungen Mädchen haben den Mord deshalb begangen, „weil sie bloß etwas Abwechslung und Aufregung in ihr Leben bringen wollten". Sie arbeiteten mit vier jungen Burschen einen Plan aus, der auf die Beraubung eines Restaurants abzielte. Die Mädchen betraten das Restaurant zuerst und gaben dann das Signal für den Ueberfall. Alle Beteiligten waren mit Revolvern bewaffnet. Während des Ueberfalls betrat jedoch der Polizeikommissar James Oaplis das Restaurant, um ein Essen einzunehmen. Ohne zu zaudern, wurde der Polizeibeamte von der Bande niedergeschossen, worauf die jugendlichen Verbrecher die Flucht ergriffen.

„Ich habe Marcelle vor ein paar Tagen zufällig getroffen", erklärte Dorothy Evans bei ihrer ersten Vernehmung. „Sie erzählte mir, daß einige ihrer Freunde einen Ueberfall auf ein Restaurant planten und fragte mich, ob ich Lust hätte, mitzumachen. Ich sagte: Fein, Kinder, ich brauche sowieso ein bißchen Aufregung und Abwechslung!" Der Staatsanwalt erklärte, daß er Anklage wegen vorbedachten Mordes erhebe. Das würde für beide Mädchen die Todesstrafe bedeuten.

Blinde können jetzt Druckschrift lesen.

Der Erfinder Thomas (stehend) vor seinem „Photo-Elektrographen", einem Apparat, der es ermöglichen soll, gewöhnliche Druckschrift zu entziffern. Durch besondere Bestrahlung erscheint das gewöhnliche Druckbild in erhabener Form auf dem Empfangsapparat, wo es von den Blinden mit den Fingern abgetastet werden kann. Der Erfinder, der infolge einer Kriegsverletzung selbst blind war, hat seinen Apparat den Insassen einer Blindenanstalt bereits vorführen können.

Nur Barverkauf! Kein Umtausch!

Inventur-Ausverkauf

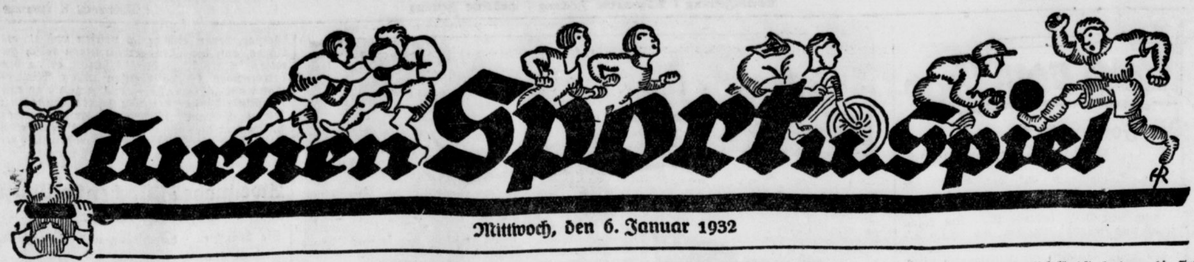
Eine derartige Preissenkung für Qualitätswaren war noch nicht da!

Wir bitten in Ihrem eigenen Interesse um rechtzeitigen Besuch

Weddy-Pönicke A.-G. Halle (Saale) Leipziger Straße 6—7

Das große Sonderhaus für Wäsche aller Art / Gardinen / Teppiche / Bettstellen / Kleiderstoffe / Kinderkleidung / Schürzen / Strümpfe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0011



Mittwoch, den 6. Januar 1932

96—PSV.

Am kommenden Sonntag dürfte in dem vorgenannten Treffen eine Vorentscheidung um die Gaumeisterschaft fallen. PSV., 96 und Borussia liegen im schärfsten Endkampf, in dem jeder Punkt von recht ausschlaggebender Bedeutung ist. In den Verbandsspielen traf 96 noch nicht auf den PSV., während in den Gesellschaftsspielen die 96er knapp siegen konnten. Diesmal wird ein recht hartnäckiger Kampf um die wichtigen Punkte geführt werden, dessen Ausgang recht offen ist. Beide Mannschaften sind zurzeit in bester Verfassung, so daß guter Handball gezeigt werden dürfte, falls das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht. Da auch bei den Damen auf dem Zooplatz zur gleichen Stunde eine Entscheidung wegen der Meisterschaft fallen sollte, steht der 96er-Platz im Zeichen der Meisterschaft. 96 und Wacker Damen werden sich ebenfalls einen recht hartnäckigen Kampf liefern. — Beginn der Spiele 14.30 Uhr Zooplatz. — Wir kommen noch hierauf zurück.

Frauenhandball.

Die Spiele um die Frauenhandballmeisterschaft fielen sämtlich wegen schlechten Platzverhältnissen aus.

„DRU.-Radrennen im Modernen Theater.“

Die Ortsgruppe Halle der Deutschen Radfahrer-Union veranstaltet am kommenden und den darauffolgenden Sonntagen im hiesigen Modernen Theater Amateur-Rollen-Radrennen auf der Bühne. Am Start sind die stärksten Unions-Amateure u. a. der bekannte große Erberufsfahrer Fritz Brenne (früher Leipzig), Kummert, Schüler, Senge, Schön, Hoppe, Hempter, Schneider, Kirmse und Teller. Der Beginn der Rennen ist für jeden Sonntag um 11.30 Uhr festgesetzt. Vor und während der Rennen konzertiert die Original-Kapelle des Modernen Theater die, ebenso wie die Lokalitäten, von Herrn Dir. Monreé zur Verfügung gestellt sind. Auf die einzelnen Rennen kommen wir am Ende der Woche zurück.

Sawall und Möller in Paris.

Mit einem interessanten Programm wartet die Pariser Winterradrennbahn am kommenden Sonntag auf. Die Wintermeisterschaft der ausländischen Steher vereint den vorjährigen Sieger Erich Möller mit Weltmeister Walter Sawall und den beiden Belgiern Linart und A Benoit am Ablauf; der Sieger qualifiziert sich für die Ende Januar stattfindende internationale Wintermeisterschaft. Weiterhin gelangen ein neuerlicher Zweikampf zwischen Richard und Willy Falck Hansen sowie ein Match-Omnium zwischen Falck Hansen-Guerra und den Franzosen Michard-Blanchonnet zum Austrag.

*

Frankenstein legt Berufung ein.

Wie zu erwarten war, hat der Kölner Sechstagefahrer Theo Frankenstein gegen die durch den Sportausschuß-Vorsitzenden über ihn verhängte dreimonatige Disqualifikation Berufung eingelegt. Der Gesamtsportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer wird sich also in den nächsten Tagen noch einmal mit der leidigen Angelegenheit zu befassen haben.

*

Bréau trainiert in Berlin.

Der bekannte französische Dauerfahrer Henri Bréau hat sich entschlossen, in der kommenden Saison hauptsächlich in Deutschland, wo er sich einer großen Popularität erfreut, zu starten. Er wird zu diesem Zweck sein Trainingsquartier auf der Berliner Olympiabahn aufschlagen.

Um den deutschen Olympia-Achter

Die Aufforderung an den Mannheimer RV. Amicitia, sich für die deutsche Vertretung im Achter und Vierer o. St. bei der Olympischen Ruderregatta vorzubereiten, hat in den letzten Wochen einige Aufregung verursacht. Man hält den Beschluß des Deutschen Ruderverbandes zum Teil für verfrüht und will die Ermittlung des zu entsendenden Achters einer im Frühjahr abzuhaltenden Ausscheidungs-Regatta vorbehalten sehen. Die Verfechter dieser Auffassung weisen dabei vor allem auf den Berliner Ruderklub hin, dessen Achter auf der vorjährigen Grünaer Regatta der bessere war und deshalb zur Henley-Regatta entsandt wurde. Dagegen ist zu sagen, daß Amicitia später durch einige Umbesetzungen wieder einwandfrei die Oberhand bekam, während der Berliner Ruderklub durch Herausnahme von Buhtz und Boetzelen seine alte Form völlig einbüßte. Im Widerstreit der Meinungen ist es erfreulich, festzustellen, daß die beiden beteiligten Vereine der Sachlage völlig objektiv gegenüberstehen. Der Berliner RC. gibt unumwunden zu, daß der Amicitia-Achter die zuverlässigste und erfolgreichste Mannschaft der letzten Jahre gewesen ist.

Rund um den Lederball.

Bundespokal-Zwischenrunde.

Am kommenden Sonntag treffen im Bundespokalspiel der Zwischenrunde Berlin und Süddeutschland aufeinander. Austragungsort ist Saarbrücken. Nachdem die Mannschaft der Spreeathener veröffentlicht worden ist, gibt jetzt auch der süddeutsche Verbandsspielausschuß die Namen seiner Repräsentativen bekannt. Die Elf hat folgendes Aussehen:

Kreß (Frankfurt)
Schütz (Frankfurt) Burkhardt (Brötzingen)
Zeimet (Saarbrücken) Leinberger (Fürth.) Gramlich (Frankfurt)
Bergmeier Conen Rohr Rühr Kellerhoff
(München) (Saarbr.) (München) (Schweinf.) (Frankf.)

Diese Aufstellung ist als außerordentlich stark zu bezeichnen, wenn sie auch nicht die stärkste Vertretung darstellt. Nicht weniger als sechs Spieler sind schon mehrfach international tätig gewesen. Die Berliner werden hier vor eine recht schwierige Aufgabe gestellt, und es dürfte interessieren, wie sie diese lösen werden.

*

Auch der Norden meldet seine Elf.

Das zweite Zwischenrundenspiel steigt in Hamburg. Hier stehen sich Norddeutschland und Südostdeutschland gegenüber. Die Norddeutschen bringen folgende Elf auf das Spielfeld:

Blunck; Beier, Risse; Mahlmann (sämtlich HSV.), Ohm, Lübke (beide Holstein Kiel); Dörfel (HSV.), Widmaier, Ludwig (beide Holstein), Noack (HSV.) und Lakenmacher (Union Altona).

Die Mannschaft unterlag kürzlich in Mannheim einer süddeutschen Elf mit 2:5. Diesmal hat man den Kieler Verteidiger Lagerquist ausgewechselt. Die übrigen Spieler sind die gleichen geblieben. Auch in diesem Treffen ist die Frage nach dem Sieger recht offen.

*

Jugend-Fuß- und -Handball

Infolge des anhaltenden Regenwetters fielen auch fast alle Jugendspiele aus. Drei Junioren- und sieben Knabenspiele waren die ganze Ausbeute. Die zehn Begegnungen zeitigten folgende Ergebnisse:

Zum Spiel Fav. Jun. gegen Bor. Jun. traten beide Mannschaften unvollständig an. Der 3:1-Sieg von Favorit bedeutet immerhin eine Ueberraschung. Weise 1. Jun. trugen zwei Spiele mit recht gutem Erfolge aus. Holleben 1. Jun. mußten sich 2:4 beugen und Reichsbahn 1. Jun. 0:4. Die Mannschaft von Weise wartete mit guten Leistungen auf.

Eine Ueberraschung brachten Morl 1. Kn. durch einen 2:0-Sieg über 96 1. Kn.. Holleben 1. Kn. behaupteten sich über 96 2. Kn. 4:1. Holleben 2. Kn. und 96 3. Kn. trennten sich unentschieden 2:2. Wacker 1. Kn. nud Vor. 1. Kn. lieferten sich ein gutes und torreiches Treffen, das Wacker 6:4 zu seinen Gunsten entschied. Canena 1. schlug Bor. 2. Kn. 6:1 und Can. 2. Kn.—Bor. 3. 3:1.

Im Handballager gab es durch das Nichtantreten und Zurückziehen von Bor. 1. Jun. eine wichtige Entscheidung. VfL. 96 1. Jun. wurden ungeschlagen Herbstmeister. Manch schweren Kampf hatte die Mannschaft zu bestehen, um dies Ziel zu erreichen. Bor. 2. Kn. spielten gegen Reichsb. 2. Kn. 3:2 (1:0).

*

Die ersten Punktspiele der 1b. und 2. Klasse

im neuen Jahre.

Das Punktspielprogramm der 1b- und 2. Klasse fiel gleich am ersten Sonntag im neuen Jahr buchstäblich ins Wasser. Der anhaltende Regen am Sonnabend und Sonntag hatte alle Plätze spielunfähig gemacht bis auf die Begegnung Zappendorf 1.—Schiepzig 1. Dieses Punkttreffen ging mit 2:4 für Zappendorf verloren. Somit behält nun Schiepzig weiterhin Anschluß an die Spitzengruppe. Am Neujahrstage gab es noch einige interessante Freundschaftstreffen, welche folgenden Ausgang nahmen. — 96 Ref. fand in Weise 1. mit 2:3 ihren Bezwinger, nachdem die Reservisten bis zur Pause noch 2:0 in Führung lagen. — Olympia 1. und Fav. Reserve teilten sich mit 5:5 in den Erfolg. — Halbzeit 4:2 für Olympia, konnten sie sogar auf 5:2 erhöhen. In einem kolossalen Endspurt schaffte Fav. Reserve dann noch einen 3., 4. und 5. Erfolg. — Holleben 1. war Mignon 1. mit 2:2 ein ebenbürtiger Gegner. — Holleben 2.—Mignon 2. 8:6. — Fav. 3.—Rietleben 2. 12:0!! — Ebenso machte Hohenthurm 1. mit Gr. Lissa 1. wenig Federlesen 12:1!! — Eisdorf 1.—Sportl. Teutschenthal 2. 1:2.

*

98—96.

Am Sonntag, 10. Jan., treffen sich obige älteste Fußballpioniere Halles im fälligen Punktspiel auf dem Sportplatz an der Huttenstraße. 98 absolviert nach der Spielpause sein erstes Spiel auf eigenem Platze. Die Spiele genannter Gegner haben beim hallischen Publikum immer besonderes Interesse gefunden.

Amerika bezahlt alles.

Deutsche Eishockeyspieler dringend gewünscht.

Die vor einigen Tagen veröffentlichte Meldung, daß der Deutsche Eislaufverband von einer Beteiligung am Eishockeyturnier der Olympischen Winterspiele Abstand genommen hat, erregte in Amerika erhebliches Aufsehen, zumal damit gleichzeitig auch die in sieben amerikanischen Städten in Aussicht genommenen Gastspiele abgesagt werden mußten. In den maßgebenden amerikanischen Wintersportkreisen ist man nicht gewillt, die deutsche Absage ohne weiteres hinzunehmen und will kein Mittel unversucht lassen, die Expedition dennoch zustande zu bringen. Die Amerikaner wissen, wo der Schuh drückt und haben sich daher dem Deutschen Eislaufverband gegenüber bereit erklärt, die Gesamtkosten der Finanzierung zu übernehmen. Damit nicht genug, ist der in Brüssel wohnende Präsident der Internationalen Eishockeyliga von Dr. Dewey, dem Präsidenten des Organisationsausschusses der 3. Olympischen Winterspiele telegraphisch gebeten worden, sich beim Deutschen Eislaufverband nachdrücklichst für die Annahme der amerikanischen Einladung einzusetzen.

Schmeling, Nüßlein und Najuch in Neuyork.

Nach einer glatten Ueberfahrt ist der Lloyddampfer „Europa“ mit Boxweltmeister Max Schmeling, den beiden deutschen Tennislehrern Hans Nüßlein und Roman Najuch, dem schwedischen Eiskunstläufer Gillis Grafström und dem Gros der norwegischen Olympiateilnehmer an Bord in Neuyork eingetroffen, wo die prominenten europäischen Sportsleute von einer großen Zuschauermenge lebhaft begrüßt wurden.

Hein Müllers großer Sieg.

Reggie Meen nach vier Runden kampfunfähig.

Schon seit langer Zeit hat kein Boxkampf in England so viel allgemeines Interesse erweckt wie der zwischen dem deutschen Schwergewichtsmeister Hein Müller und dem gegenwärtigen englischen Titelhalter Reggie Meen. Hein Müller rechtfertigte auch die hohe Meinung der Engländer, indem er in der von 9000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzten Granby-Hall zu Leicester den englischen Champion Reggie Meen so schwer zusammenschlug, daß der Ringrichter dem ungleichen Gefecht nach der 4. Runde bereits durch Abbruch ein Ende bereitete. Eindrucksvoller konnte sich Hein Müller, der schon in zehn Tagen in Neuyork mit dem Portugiesen José Santa in den Ring gehen soll, nicht von Europa verabschieden.

Daviscoup-Auslosung am 3. Februar.

Als Termin für die Auslosung der diesjährigen Davispokalspiele, die unter Beobachtung des üblichen Zeremoniells durch das französische Staatsoberhaupt Doumer im Elysée-Palast in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter der gemeldeten Nationen vorgenommen wird, ist jetzt der 3. Februar bestimmt worden. Die Meldefrist läuft am 31. Januar ab. Man rechnet damit, daß die Beteiligung diesmal wesentlich schwächer als in den letzten drei Jahren, in denen jedesmal über 30 Nationen in Wettbewerb traten, ausfallen wird. In vielen Ländern liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse so, daß sich die betreffenden Verbände nicht den Luxus kostspieliger Reisen ihrer Mannschaften erlauben können. Südafrika und Australien haben bereits die Nichtbeteiligung beschlossen, auch die Beteiligung der Japaner ist noch recht zweifelhaft. Die europäischen Länder, denen nicht so hohe Reisekosten erwachsen wie den überseeischen Ländern, vertreten zum Teil den vom sportlichen Standpunkt aus allerdings nicht zu billigenden Standpunkt, daß sie gegen die Ueberlegenheit der Franzosen, Engländer und Amerikaner doch nicht aufkomemn können. Alles in allem dürften in diesem Jahre kaum mehr als 20 Meldungen für die Davispokal-Wettspiele zusammenkommen.

Schach.

Vor den Endkämpfen um die hallische Schachmeisterschaft.

Die Vorkämpfe sind bis auf einige Hängepartien beendet; nach deren Austragung werden wir abschließend berichten. — Für die erste Gruppe, die um den Stadtmeistertitel kämpft, beginnen die Endspiele am heutigen Mittwoch in „Mars-la-Tour“. Die Paarung ist folgende: Trotha—Troschier, Laue—Steinberg, W. Badestein—Koldewey, Weinreb—Geigenmüller (der Sieger aus der Hängepartie Dr. Wieder—Jacob ist spielfrei). — Das Nebenturnier der 2. und 3. Gruppe, über deren Besetzung der Ausgang der Hängepartien maßgebend ist, beginnt erst in der nächsten Woche.

Kurze Sportschau.

Die führenden süddeutschen Schwimmvereine, der SV. Göppingen 04 und der Bf. v. S. München, haben einen Klubzweikampf auf breiter Basis vereinbart. Dieser Zweikampf, der voraussichtlich im Februar in München vor sich gehen wird, soll die Frage nach dem besten süddeutschen Schwimmverein beantworten.

Swatosch, der frühere österreichische Internationale, hat sich, nachdem der Westdeutsche Spielverband ihm die Amateureigenschaft nicht wieder zuerkannte, nach Süddeutschland gewandt. Swatosch ist Borussia-Neunkirchen beigetreten, natürlich in der Hoffnung, daß sich ein Weg finden läßt, der ihm die Spielberechtigung wiederbringt.

Vereinsnachrichten.

Deutsche Radfahrer-Union e. V., Ortsgruppe Halle.

Sonnabend, 9. Jan., 20 Uhr, äußerst wichtige Versammlung im Lokal „Klimauschewsky“, Böllberger Weg (gegenüber Radrennbahn). Restloses Erscheinen ist Pflicht. Sonntag treffen sich alle Mitglieder mit Angehörigen im „Modernen Theater“ zum Hometrainer-Rennen. Beginn 11.30 Uhr. Eintritt 25 und 50 Pf.

Verein Radrennbahn Halle, e. V. Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vereins Radrennbahn Halle, e. V., findet am Donnerstag, dem 21. Jan. 1932, abends 8 Uhr, im „Bierhaus Engelhardt“, Halle a. d. S., Bernburger Straße 21, statt. Sämtliche Vereinsmitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Sportverein 98. Monatsversammlung am Sonnabend, 9. Jan., abends 8 Uhr im Vereinshaus. Wichtige Beschlüsse (Herabsetzung der Beiträge). Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Ammendorfer Fußballklub 1910, e. V. Am Sonnabend, 9. Jan. 1932, abends 8 Uhr, findet die in letzter Mitgliederversammlung beschlossene Aeltesten-Versammlung statt. Die hierzu gehörigen Mitglieder werden hiermit herzlich eingeladen und um ihr bestimmtes Erscheinen gebeten.

Die Leichtathletik-Jahrestagung des Saale-Elster-Gaues.

Der gesamte Ausschuß einstimmig wiedergewählt.

Der Saale-Elstergau hielt am 3. Jan. im Stadttheater Weißenfels seine diesjährige Jahrestagung ab. Der Jahresbericht zeigte einen recht erfreulichen Aufschwung in der Leichtathletik im vergangenen Jahre. 12 Vereine mit 37 Stimmen waren vertreten, und es waren wohl alle Vereine anwesend, die Leichtathletik betreiben. Der Jahresbericht fand einstimmig Annahme. In sportlicher Beziehung waren vor allen Dingen die Leistungssteigerungen so beachtlich, daß nicht weniger als neun neue Gaubestleistungen bei den Herren und ebensoviel bei den Frauen erzielt wurden. Besonders bei den Frauen ist der Fortschritt deutlich zu merken, denn in der Vereinsrangliste des VMBV. steht TuR. hinter dem Frauensportklub Magdeburg, SC. Erfurt und ASC. Leipzig an 4. Stelle. — Unter dem Punkt Anträge lag ein Antrag von TuR. Weißenfels vor, der den Gauvorstand ersucht, Verhandlungen darüber aufzunehmen, daß sich der Saale-Elstergau der Thüringer Leichtathletik-Gemeinschaft anschließt, um für die Wettkämpfer des Gaues mehr Startmöglichkeiten zu schaffen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach der Amtsniederlegung des Ausschusses übernahm der 1. Gauvorsitzende Ermisch die Leitung der Tagung und dankte dem Ausschuß für seine Arbeit. Die anschließenden Neuwahlen zeigten die gleiche Einmütigkeit wie die gesamte Tagung. Neumann (PVfL.) als Obmann, Liebschner (Schwarzgelb) und Dedekind (TuR.) werden auch im Jahre 1932 den Athletikausschuß bilden. Für Zeitz und Naumburg wurden als Vertrauensleute bestätigt Krug (ZBC.) und Böttcher (VfL. Realgym.). Die Termine für das Jahr 1932 wurden wie folgt festgelegt: 10. 4. Frühjahrsgeländeläufe in Nebra. 29. 5. Jugendwettkämpfe in Zeitz. 5. 6. Gaumeisterschaften in Weißenfels. 11. 6. Staffelmeisterschaften in Weißenfels. 21. 8. Dreistädtekampf Zeitz—Naumburg—Weißenfels in Naumburg. 3. und 4. 9. Mehrkampfmeisterschaften in Weißenfels. 23. 10. Herbstgeländeläufe in Zeitz, Naumburg und Weißenfels. Außerdem finden noch Klubkämpfe von TuR. und PVfL. statt. Weiter planen SV. Nebra und TuR. noch Sportfeste, so daß also für die Wettkämpfer des Gaues wieder genügend Startmöglichkeiten vorhanden sein werden.

Continental-Reifen

Zu beziehen durch

Gebr. Meye, Halle (Saale)

Telefon 26124 **Merseburger Straße 106**

Besteingerichtete Dampfvulkanisieranstalt am Platze

Ab 1. Januar 1932
25% Preisermäßigung
Elasticreifen und Motorradreifen
30% Preisermäßigung
Bei Barzahlung
10% Skonto

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0012

Aus der Heimat

Der Löwenkopf stürzt ab.

Torgau. In großer Gefahr schwebten Montagnachmittag zwei Gerichtsbeamte, die auf dem Nachhausewege gerade die Schloßbrücke passiert hatten. Als sie sich anschicken wollten, um den einen Pfeiler nach links abzubiegen, stürzte ein Teil des Löwenstandbildes mit dem massigen Kopf und dem Schild herunter. Das Gewicht der heruntergefallenen Teile beträgt sieben Zentner. Es wäre ein Unglück entstanden, wenn die beiden Beamten nur einen Schritt weiter gewesen wären. Das Standbild ist anscheinend durch Witterungseinflüsse gespalten.

Brotpreisverbilligung.

Brehna. Ab 1. Januar ist auch hier der bisherige Preis von 54 Pfennig für das 3-Pfund-Brot auf 50 Pfennig herabgesetzt worden.

Zwischen den Puffern erdrückt.

Falkenberg (Halle). In der Nacht zum Dienstag verunglückte auf einer Dienstfahrt der Zugführer Lindner aus Falkenberg tödlich. Er hatte als Zugführer die Begleitung eines Lastgüterzuges von Falkenberg nach Hoyerswerda übernommen. In Ruhland war er während eines Aufenthalts von seinem Zuge fort über die Gleise des Bahnhofes gegangen und hatte seinen Rückweg durch eine Wagenlücke eines Güterzuges genommen. In dem Augenblick drückte der Güterzug zusammen, und Lindner geriet mit dem Kopf zwischen die Puffer. Er wurde völlig zerquetscht tot aufgefunden.

Vorbildliche Verständigung.

Die Geschäftsleute senken die Preise. — Die Arbeiter verzichten auf den Konsumverein.

Jessen. Da die größte hiesige Fabrik infolge Absatzschwierigkeiten im Auslande seit einiger Zeit gezwungen ist, verkürzt zu arbeiten, ist der Verdienst der Arbeiter so zurückgegangen, daß ihr Einkommen gerade noch ausreicht, um das Leben zu fristen. Hinzu kommt, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die bisher beim Bayrischen Stickstoffwerk in Piesteritz beschäftigt waren, entlassen worden ist. Angesichts dieser Zwangslage haben sich nun Gewerbetreibende und Handwerker der Stadt zusammen mit den Arbeitern an einen Tisch gesetzt, um zu beratschlagen, wie am besten der allgemeinen Notlage durch gegenseitiges Entgegenkommen gesteuert werden könnte. Das Ergebnis der langen, mit äußerster Sachlichkeit geführten Verhandlungen ist außerordentlich erfreulich. Es wurde nämlich beschlossen, daß die Arbeiter, um dem Grundsatz, nur am Orte zu kaufen, in weitestgehendem Maße gerecht zu werden, ihren Betriebskonsum aufgeben und alle ihre Bedürfnisse bei den Gewerbetreibenden und Handwerkern der Stadt decken sollen. Diese wiederum sollen in freiwilliger Vereinbarung mit den Arbeitern die Preise so halten, daß sie eine fühlbare Erleichterung für die Arbeiter bedeuten. Diese vorbildliche Regelung wird, so hofft man, wesentlich dazu beitragen, daß die Einwohner der Stadt Jessen die Zeit der Wirtschaftsdepression überstehen können.

Todesopfer des Hochwassers.

Clausthal-Zellerfeld. Wie aus Lerbach gemeldet wird, trat der Lerbach über die Ufer; mehrere Brücken stürzten ein. Stallungen mußten wegen Einsturzgefahr abgerissen werden. Aus Wildemann wird berichtet, daß die Bahngeleise an zwei Stellen auf etwa 100 Meter unterspült worden sind. Bei einem Brückeneinsturz kam ein Mühlenbesitzer ums Leben.

Nach einer Meldung aus Goslar wurde die Hausfront einer Fabrik in einer Länge von über 30 Meter von der Gose unterspült und stürzte ein.

*

Bad Harzburg. Als in Schlewecke bei der Drahtseilbahnbrücke Kinder auf der Straße Fußball spielten, fiel ein Ball in die Radau. Der zehnjährige Meine, ältestes Kind der Witwe Meine, sprang ihm nach und fiel in die hochgehende Radau, die ihn sogleich fortriß. Die Feuerwehr wurde alarmiert und suchte mit Eisbaken den wilden Fluten ihr Opfer zu entreißen, aber es war zu spät.

*

Von der Wipper mitgerissen.

Sondershausen. Im benachbarten Jecha verunglückte am Morgen beim Reinigen des Wipperwehres der in den 50er Jahren stehende Kutscher Robert Jordan tödlich. Es wird angenommen, daß Jordan das Gleichgewicht verlor, ins Wasser stürzte und von der reißenden Wipper abgetrieben wurde. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden. Der Verunglückte war über 23 Jahre bei der Firma Lindner & Co. beschäftigt.

*

Die Flut läßt nach.

Wernigerode. Der Zufluß zu den Harzgewässern hat nachgelassen. Sie verlieren bereits die typische gelbe Farbe des Hochwassers. Die Bode trägt auch kein Treibholz mehr. Ein kalter Nordweststurm hat das Regengewölk über dem Harz verjagt, und es herrscht klares Wetter. Die Hochwassergefahr dürfte somit überwunden sein.

*

Chemnitz. Hier und im Erzgebirge haben die Niederschläge in den späten Abendstunden des Montags aufgehört. Das Hochwasser ist infolgedessen Dienstagvormittag etwas zurückgegangen. Trotzdem stehen noch zahlreiche Brücken unter Wasser; sie sind arg gefährdet. Dies hat zur Einschränkung mehrerer Autobuslinien und auf der Strecke Chemnitz-Stollberg sogar zur teilweisen Einstellung des Eisenbahnverkehrs gezwungen.

In Chemnitz konnten auch am Dienstag drei Straßenbahnlinien nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Montagabend setzten Kabelschäden die Lichtleitung für den ganzen südlichen Stadteil außer Betrieb, ferner den ganzen Fernsprechbetrieb im Stadtzentrum und am Falkeplatz, darunter sämtliche Anschlüsse der Hauptfeuerwache. Die Schäden konnten am Dienstag noch nicht beseitigt werden.

*

Ueberschwemmungen im Muldegebiet.

Grimma. Die Mulde erreichte hier am Dienstagfrüh gegen 7 Uhr ihren höchsten Stand mit 4,50 m über normal. Die Gefahrenmarke D ist damit weit überflutet. Die Hochflut setzte alle in der Nähe des Flusses befindlichen Straßen unter Wasser, das teilweise in den Straßen eine Tiefe von 1 bis 2 m hatte. Die Flut drang infolgedessen nicht nur in die Keller, sondern auch in die tiefergelegenen Wohnungen ein, setzte sie unter Wasser, verdarb Möbel und verschlämmte die Wohnräume.

Viele in der Nähe der Mulde wohnenden Familien wurden von der Außenwelt abgeschnitten und konnten ihre Häuser nur in Booten verlassen. Ihre Gefangenschaft dürfte vielfach bis Mittwoch dauern, da das Wasser nur ganz langsam fällt.

Die Straßen nach Nimbschen, Großbothen und Wurzen sind so stark überflutet, daß jeder Verkehr eingestellt werden mußte. In der Stadt selbst drang das Wasser bis auf den Marktplatz vor. Die Arbeits- und Traggerüste der im Umbau befindlichen Eisenbahnbrücke sind ebenfalls gefährdet. Vorsichtigerweise ließ man die Züge vor der Brücke halten und die Fahrgäste aussteigen. Dann fuhr der Zug ganz langsam über die Brücke, während die Passagiere sich zu Fuß auf die andere Seite begaben und dort wieder einstiegen. Das Schützenhaus steht tief im Wasser und seine ganze Umgebung bildet einen einzigen See. Nachts half Reichswehr beim Bergen der Muldenmotorboote. Der Schaden, den das Hochwasser hier angerichtet hat, ist beträchtlich.

Durchstechereien zwischen Einbrechern und einem Polizeibeamten.

Triebes. Ein Polizeiobermachtmeister, der im Verdacht stand, das Tun und Treiben der großen Einbrecherbande begünstigt zu haben, die im vorigen Monat vor dem Amtsgericht Zeulenroda abgeurteilt worden ist, wurde seines Amtes als Polizeibeamter enthoben. In dem Prozeß hatte der Vertreter der Anklage auf das Verhalten des Beamten hingewiesen und betont, daß er keine Schritte gegen die Einbrecher unternommen habe, obgleich er über verschiedene Verfehlungen genau Bescheid wußte. Der Beamte hätte auch einem Beschuldigten von einer Strafanzeige Mitteilung gemacht und ihm Einblick in die Akten gewährt, so daß sich der Verbrecher seine widerrechtlich erworbenen Kenntnisse bei der Vernehmung und der Verteidigung zunutze machen konnte. Ferner hatten die Verbrecher geäußert, daß sie dem Beamten nur ein Glas Bier auszugeben brauchten, um vor Nachforschungen sicher zu sein. Man nimmt an, daß es zum großen Teil auf das Konto des außer Dienst gesetzten Beamten geht, daß die Einbrüche und sonstigen Straftaten der Bande solche Formen annehmen konnten, wie es wirklich geschehen ist. Gegen den Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Der Zentner Tabak 36 Mark.

Großbursch1a. Hier fand eine Versammlung der Tabakanbauer statt, in der der Verkauf der letztjährigen Tabakernte besprochen wurde. Tabakhändler Brand aus Eschwege, der in früheren Jahren den Tabak gekauft hat, war erschienen und berichtete über die Preislage auf dem Rohtabakmarkt. Infolge der Einschränkung des Tabakverbrauchs sind auch die Preise für Rohtabak gefallen. Im allgemeinen wurden für den Zentner Tabak noch 36 Mark gezahlt. Da ein höherer Preis nicht zu erzielen ist, erklärten sich die Tabakanbauer bereit, den Tabak für diesen Erlös zu liefern. In der Aussprache wurde empfohlen, zum Anbau des Schwabacher Tabaks überzugehen, der bei richtiger Behandlung und Düngung nach den bisherigen Erfahrungen bessere Erträge als der hiesige Tabak bringt.

„Lichtstreik" der Geschäftswelt.

Bitterfeld. Auf Grund eines Beschlusses der führenden Geschäftsleute Bitterfelds werden in den meisten Geschäften jetzt bereits abends 7 Uhr die Lichter gelöscht und die Schaufenster nicht weiter beleuchtet, und zwar solange, bis eine bereits in Aussicht gestellte — Ermäßigung der Strompreise in Kraft tritt. Die Verdunkelung der Straßen macht sich stark bemerkbar.

Abstürzende Felsblöcke.

Großjena. In der Sonntagsnacht wurden die Bewohner unweit der Großjenaer Brücke durch ein gewaltiges Getöse aus dem Schlafe geweckt. Die gesamte Stallung mit Schuppen des Gutsarbeiters Beyer wurde durch mehrere Felsblöcke, die sich von der 15 bis 20 Meter hohen Felswand dicht hinter den Häusern lösten, zertrümmert; das einzige Schwein konnte unter den Trümmern noch lebend gerettet werden. Leicht konnte das Wohnhaus, das sich dicht an die Stallungen anschließt, getroffen werden. Beim Nachbar Schulz erfaßten einige Felsblöcke den Giebel der Scheune und drückten die Hinterwand derselben ein.

Eine Ururenkelin Wielands †

Weimar. Am 2. Januar starb nach längerem Leiden die Mitbürgerin Fräulein Helene Andreae, eine Ururenkelin Wielands. Ihren Lebenseinhalt hatte sie darin gefunden, den Spuren ihres großen Ahnherrn nachzugehen und sich völlig in sein Leben und seine Werke zu vertiefen. Wertvolle Urkunden aus des Dichters Nachlaß übergab sie hiesigen Kunstanstalten. Auch an den Veranstaltungen der Goethe-Gesellschaft nahm sie immer regen Anteil, wie überhaupt an allem, was das alte Weimar betraf.

Sprengmunition bei Kommunisten.

Ein Funktionär wegen Hochverrats verhaftet.

Gera. Im südlichen Stadtinnern von Gera nahm die Polizei Haussuchungen in Räumen vor, die Mitgliedern der Kommunistischen Partei zugängig sind. Man fand verbotene Schriften, Sprengmunition und einige Waffen. Der Verwalter der Räume, ein Kommunistischer Funktionär, ist als der Verantwortliche wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat dem Gericht zugeführt worden.

Mordanschlag auf die Schwägerin.

Bad Salzelmen. Der in der Metallindustrie tätige Arbeiter Hermann Thormächter drang in die Wohnung der Braut seines Bruders ein, versetzte der Braut Elfriede Romainschik mit einem mitgebrachten Hammer einen Schlag über den Kopf und stellte sich dann der Polizei mit der Angabe, er habe die R. eben ermordet. Die R. fiel nach dem Schlag vom Stuhl und wurde mit einer gefährlichen Schädelverletzung dem Arzt zugeführt. Die Geschlagene war noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter wurde in Haft behalten und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Motive der Tat scheinen in einem seit langen Jahren schwelenden Familienzwist zu liegen.

Zwei wollen zum Theater

Roman von Hans-Caspar von Zobeltitz.

Copyright 1930 by Carl Duncker-Verlag, Berlin.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er konnte während der Pause kaum erwarten, daß der Vorhang sich wieder höbe. Er blickte sich um, suchte: oben im Rang fand er Leo Queis. Sie winkten sich zu. Aber wichtiger war, was er um sich hörte: alles sprach von Gertie Rose, von der Neuen. Alles lobte. Die Menschen fragten sich: woher kommt sie. So — aus Berlin. Ist sie schon aufgetreten? — nein? — zum erstenmal? — ist ja kaum zu glauben. Großartige Entdeckung von Fleischmann. Ja, der versteht seine Sache. Na, die wird nicht lange in Weimar bleiben. Warum denn nicht? Sie kann hier bei uns noch viel lernen.

Neben Peter saßen zwei ältere Damen, die sich besonders lebhaft an der allgemeinen Unterhaltung beteiligten. Sie schienen hier Theaterstammgäste, man hörte auf sie. Und sie waren restlos begeistert.

„Gertie", dachte Peter, „meine Gertie".

Aber einen kleinen Stachel hatte das Denken: daß sie dort oben stand, so vor allen Menschen. Es war ihm in der letzten Woche so allerhand durch den Kopf gegangen, was er damals nicht ins rechte Gleichgewicht bringen konnte. Gewiß, Isa, die Schwester ging auch zur Bühne. Aber dennoch . . .

Sowie er Gertie auf der Bühne sah, schwanden diese Schatten, und es blieb das Freuen.

Der zweite Akt setzte ernst ein. Im ersten war Lachen und Tollen gewesen. Jetzt gab es einen Konflikt zwischen Mutter und Tochter, und nun hatte Gertie ein anderes Gesicht: starr. Auch das kam von innen heraus; Peter empfand es.

Im Haus, das eben noch so herzlich gelacht hatte, wurde es still. Niemand rührte sich.

Der Streit der beiden Frauen spitzte sich zu. Da ging plötzlich eine Veränderung mit Gertie vor; ihr Ausdruck wurde wieder weich, kindlich. Die Mutter sprach auf sie ein, sie entgegnete nichts, aber, ohne daß sie eine Bewegung machte, sah man ihr an, daß die Worte der Mutter wirkten. Dann brach sie unvorhergesehen in sich zusammen, weinte, klagte sich an: „Ich bin ja so schlecht. Ich bin ja so gemein." Und die Mutter hob sie auf, zog sie zu sich heran.

Es war eine ganz große Szene. Peter fühlte, es würgte ihm im Hals, und er hörte, es ging nicht nur ihm so: die Damen neben ihm hatten ihre Taschentücher gezogen, rings im Parkett hoben sich Hände, um verstohlen die Augenwinkel zu wischen. — Und dies Ergreifen ging ganz allein von Gerties Spiel aus. Sie konnte also auch ernst sein.

Ja, das begriff Peter; er wußte es, er sie hatte Herz; sie war nicht nur der liebe, leichte, frohe Kerl.

Aber ebenso schnell, wie sie die Menschen gerührt hatte, riß sie sie wieder herum. Ihre Schlußszene kam: wie ein frecher Junge lag sie auf dem Flügel und schlenkerte mit den Beinen. Das Parkett raste vor Freude.

Es gab einen spontanen Beifall auf offener Szene, in dem die letzten Worte des zweiten Aktes fast untergingen. Aber dieser und jener mußte sie doch verstanden haben, denn es gab noch einmal herzhaftes Lachen an einzelnen Plätzen, das sich durch das ganze Haus fortpflanzte, alle ansteckte. Während der Vorhang fiel, stieg und wieder fiel, brauste erneut das Klatschen auf und hielt an.

Peter klatschte mit, unentwegt, pausenlos. Er wartete bis zuletzt, erst als der Beifall ganz eingeschlafen, ging auch er.

Draußen stieß er auf den Vetter. „Also was sagst du, Leo?"

Queis war ehrlich entzückt. „Das hätte ich der Kleinen gar nicht zugetraut."

„Ich hab's gewußt; ich versichere dir: ich hab's gewußt. Eine ganz große Künstlerin."

Nun lächelte Queis ein wenig überlegen. „Sachte, Peter, sachte. Es steckt was in ihr, gewiß. Aber gleich: ganz große Künstlerin . ."

Peter ließ sich nicht irremachen. „Du wirst es erleben." Und dann: „Ich muß jetzt weiter. Ich muß horchen, was die Menschen sagen, damit ich ihr's nachher erzählen kann."

„Hast du alles für nachher festgemacht?"

„Ich habe mich erkundigt. Sie kommen in den Prinzenhof."

Queis nickte: „Ist mir recht. Ich bleibe heute nacht hier. Du wohl auch? Mein Wagen hatte plötzlich Panne; ich mußte Fräulein Roses Roadster nehmen und sitze bei Dunkelheit nicht gern am fremden Steuer. Willst du morgen mit nach Scherkalden kommen?"

„Ich weiß noch nicht. Ich muß erst sehen, was Gertie macht." — Fort war er.

Der andere blickte ihm nach und lächelte wieder: Da drängte sich Peter heran, wo sich eine Gruppe gebildet hatte; manchmal blieb er lauschend stehen, und Queis wußte: da wurde von Gertie Rose gesprochen; manchmal wandte er sich enttäuscht ab, und dann las man auf seinem Gesicht: Die Banausen haben ein anderes Thema.

„Glückliche Jugend", dachte Leo Queis.

Es wurde ein Bombenerfolg.

Wie eine Mauer stand nach dem dritten Akt das Publikum. Klatschte, rief nach dem Autor, rief nach Gertie, rief nach Fleischmann.

Immer wieder mußten die Darsteller an die Rampe, und alle schoben freiwillig und neidlos Gertie nach vorn. Sie mußten anerkennen: Dies junge Ding hatte den Abend gemacht, und sie erkannten es gern an.

Der Vorhangzieher zählte und meldete den Rekord der Spielzeit: sechsundzwanzigmal hatte er ziehen müssen.

Gertie schwindelte. Blumen wurden ihr in den Arm gedrückt. Die Kollegin mußte sie küssen. Der Autor umarmte sie. Fleischmann lobte, gratulierte.

Sie faßte gar nicht, was auf sie einstürmte. Sie vernelgte sich nur wieder und immer wieder. Sie hörte ihren Namen aus dem Publikum, fremde Menschen riefen ihn. Einen Augenblick dachte sie: „Peter". Ihr war, als hätte sie seine Stimme gehört, sie versuchte ihn in der Menge zu entdecken: unmöglich.

Ihr Herz klopfte. Ihre Knie zitterten. Jetzt merkte sie: es war doch eine maßlose Anstrengung gewesen, ein Hochgepeitschtsein. Die Nerven ließen nun nach.

Fast war sie froh, als Fleischmann rief: „Schluß — den Eisernen!" Er rief es, trotzdem draußen immer noch Beifall war.

Sie wankte in ihre Garderobe, sank auf ihren Stuhl, die Blumen im Arm.

Froh war sie, stolz, aber matt, müde.

So saß sie eine ganze Weile, genoß, daß es plötzlich still um sie war. Sie saß und dachte: „Wie schön ist es doch zu sitzen."

Erst nach einer Weile richtete sie sich ein wenig auf, saß auf ihre Blumen, löste die kleinen Umschläge vom Draht, riß sie auf. Der Autor hatte Rosen geschickt, Queis Tulpen, an einem kleinen bunten Strauß hing ein Brief mit lauter Mädelnamen: das war das Pensionat von gestern. Das letzte waren rote Nelken: von Peter. Gertie hob sie zum Gesicht: der liebe Kerl, der gute Peter, er hätte nicht so verschwenden sollen.

Frau Schneider zeigte auf einen ungeheuren Korb Chrysanthemen. „Der ist heute früh schon gekommen, ein großes Fräulein, mit Eilboten aus Berlin." Sie reichte ihr den Begleitbrief: „Unserer lieben Gertie." Vaters Handschrift.

Da verlor Gertie die letzte Fassung: sie ließ den Kopf vornüberfallen bis auf die Platte vor dem großen Spiegel und weinte.

Eine Stunde später war aller Kummer, alle Müdigkeit vergessen.

Sie hatte den Ehrenplatz an der langen Tafel im „Prinzenhof": zwischen dem Autor und Fleischmann. Ihr gegenüber saß Queis neben der Wallna und etwas weiter unten Peter. Ein paar Fremde hatten sich auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0013

Ufa-Treffen auf der Eckartsburg.

Die arbeitslose Jugend feiert Silvester.

Eckartsberga. Vom 28. Dezember bis zum 1. Januar waren auf Einladung vom Jugendpfleger Hemp rich etwa 90 Jugendliche, alles Teilnehmer der Ufa-Freizeiten, im Landjugendheim Eckartsberga versammelt. Im Kreise von Altersgenossen, die ein gleiches Schicksal zu tragen haben, sollten die Jugendlichen einige Tage der Erholung und Freude erleben. Die Tage des Treffens galten aber nicht nur der Freude, sie wurden auch zu ernster Arbeit benutzt. Die Arbeitsgemeinschaften wurden nach der in den Freizeiten erprobten Methode fortgesetzt. Am 29. Dezember sprach Fürsorger Enno Narrten, Leiter eines Leipziger Fürsorgeheimes über „Offene Jugendfürsorge". Sein sehr instruktiver Vortrag, der mit vielen Beispielen aus seiner praktischen Tätigkeit belegt und mit Lichtbildern vervollkommnet wurde, fand bei den jungen Erwerbslosen ein williges Ohr Am zweiten Tage behandelte Frl. Michaelsen (Leipzig) die Frage Familie und Gesellschaft. Hemp rich ergänzte dann in seiner den Jugendlichen wohlbekannten Art diese Themen durch Arbeitsgemeinschaften über Wirtschaft und Kultur. Er beleuchtete die Wechselbeziehungen, die zwischen beiden bestehen und zeigte auf, wie stark die jeweilige Kultur einer Zeit von den wirtschaftlichen Verhältnissen beeinflußt wird. Am dritten Tage sprach Bruno Schultze (Schkeuditz) unter dem Motto: „Bringt uns Weihnachten eine Botschaft?" über die letzten wirtschaftspolitischen Geschehnisse der Gegenwart, um die Jugendlichen auch mit Gegenwartsfragen vertraut zu machen. Anknüpfend an seine Arbeitsgemeinschaften, die sich mit der Rationalisierung befaßten, zeigte er die Bedeutung des Baseler Gutachtens und der bevorstehenden Reparationskonferenz für die deutsche Wirtschaft und damit für jeden einzelnen Erwerbslosen. Die Abende wurden von Willi Katz (Dürrenberg) mit Vorlesungen heiterer und ernsterer Natur ausgefüllt.

Die Zuckerfabrik wird verkauft.

Schafstädt. Die gesamte Rübenverarbeitung der bisher an der Zuckerfabrik Schafstädt interessierten Landwirte wurde im vergangenen Herbst auf die Zuckerfabrik Stößnitz übertragen. In der jetzt abgehaltenen Generalversammlung der Schafstädter Zuckerfabrikaktionäre wählte man eine Kommission, deren Aufgabe darin besteht, die Grundstücke der Zuckerfabrik zu verkaufen.

Die Stopfnadel im Herzen einer Kuh.

Pretzsch. Als die Frau des Landwirts Sch. mit dem Melken ihrer Kuh beschäftigt war, bemerkte sie plötzlich, daß das Tier hin und her schwankte. Die Kuh legte sich hin und mußte sofort abgestochen werden. Beim Ausschlachten wurde eine Stopfnadel gefunden, die die Herzwand durchstochen hatte.

Durch einen Huftritt getötet.

Gräfenstadt (Thür.) Der 14jährige Sohn des Landwirts Edmund Scheler wurde von einem ausschlagenden Pferd in den Unterleib getroffen und derart schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

Jagd-Ergebnisse.

Meisdorf. Bei der nochmaligen Treibjagd der Gemeinde wurden noch 15 Hasen geschossen.

Hoym. Bei der am Sonnabend, dem 2. Januar, im fiskalischen Jagdbezirk vorgenommenen Streife wurden von 20 Schützen 65 Hasen erlegt.

Aus dem Anhalter Land.

Neue Sparverfügung für Kommunalbeamte.

Dessau. Die anhaltische Regierung hat soeben eine neue, noch nicht veröffentlichte Sparverfügung erlassen, die weit über die Bestimmungen der Notverordnung in die wohlerworbenen Rechte der Kommunalbeamten eingreift. Die Verfügung enthält vornehmlich Umgruppierungen, Herabsetzungen des Besoldungsdienstalters und sogar Aenderungen der Amtsbezeichnungen. So sollen z. B. in einzelnen Fällen Stadtinspektoren wieder zu Obersekretären gemacht werden usw. Die Bestimmungen beziehen sich u. a. auf das Verhältnis der Sekretäre zu den Obersekretären und auf einen Abbau der Funktionszulagen der Inspektoren.

Wegen einer geringen Verfehlung in den Tod.

Köthen. Am Montag wurde auf der Bahnstrecke Köthen—Bernburg, unweit des Ueberganges der Baasdorfer Kreisstraße, der 17jährige Tischlerlehrling Walter Kretschmar furchtbar verstümmelt aufgefunden. Er hatte sich am Sonntagnachmittag aus der Wohnung seiner Mutter, einer Kriegerwitwe, mit der Bemerkung entfernt „Ihr seht mit lebend nicht wieder". Der junge Mensch hatte sich in seiner Lehrstelle eine geringfügige Verfehlung zuschulden kommen lassen, die er sich derart zu Herzen nahm, daß er freiwillig in den Tod ging. Seine Mutter hatte ihn die ganze Nacht hindurch gesucht. Als sie ihn als vermißt der Polizei meldete, hatte die Behörde gerade den Toten aufgefunden und geborgen.

Ballenstedt. (Konkursverfahren.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Hoffmeister, Schloßstraße 20, Inhaber der Firma Otto Hoffmeister, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Kliecken. (In der Zwangsversteigerung) der Gastwirtschaft „Zur Schmiede" gab die Ehefrau des Schmiedemeisters Emil Haupimann das Höchstgebot mit 20 900 RM. ab. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

Dessau. (Der neugewählte Gemeinderat) trat bereits am 8. d. M. zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es ist beabsichtigt, anschließend eine Stadtverordnetensitzung abzuhalten. Nach der Kräfteverteilung dürfte der Posten des Stadtverordnetenvorstehers den Nationalsozialisten als der stärksten Fraktion zufallen. Wie verlautet, ist der stellv. Gauleiter der NSDAP., Hoffmann, dafür in Aussicht genommen.

Eine Lutherbibel vom Jahr 1541

Eisenach. Vor kurzem ist es der Wartburgstiftung gelungen, eine Bibel zu erwerben, die in doppeltem Sinne die Bezeichnung Lutherbibel verdient; denn sie stammt aus Luthers Zeit, sie enthält eine eigenhändige Eintragung von Martin Luther auf der Innenseite des Deckels. Vorbesitzer der Bibel waren mehrere Geistliche, die diesen Schatz offenbar aufs beste gehütet haben, zeigt er doch eine treffliche Erhaltung sowohl des alten Ledereinbandes wie auch des Textes und der zahllosen Holzschnitte, von denen jener begleitet wird. Hans Lufft, der berühmte Wittenberger Drucker, druckte diese Bibel 1541. Ein Meisterwerk ist der Ledereinband. Auch ihm ist Jahrzehnte 1541 eingepreßt, außerdem zeigt er schöne Renaissanceornamente und Medaillonköpfe von Luther, Melanchthon, Erasmus, Kaiser Karl und Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen.

Im Innern des vorderen Buchdeckels steht an erster Stelle die eigenhändige Eintragung Martin Luthers, noch immer gut lesbar, mit festen Zügen hingeschrieben. Darunter finden sich dann noch Eintragungen Philipp Melanchthon u. a. Das schöne in Holz geschnittene Titelblatt zeigt eine allegorische Darstellung vom Sündenfall und der Erlösung des Menschen durch Christus. Lukas Cranach hat später diesen Gegenstand mehrfach gemalt.

Sylbitz (Saalkreis). (Goldene Hochzeit.) Vor einigen Tagen feierten der Oberlandjäger a. D. C. Schmalz und seine Ehefrau Anna geb. Strube im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schmalz ist langjähriger Leser unserer Zeitung.

Golbitz. (Goldene Hochzeit.) Das Otto Bierksche Ehepaar konnte am Dienstag das Fest der Goldenen Hochzeit bei körperlicher Rüstigkeit feiern.

Hohenleina. (Pech auf der Diebesfahrt.) Am Montagfrüh gegen 4¾ Uhr wurde in dem Gasthause „Straßburger" ein Einbruch verübt. Der Dieb, der ziemlich viel Ortskenntnis besaß, drang durch die Kegelbahn ein, indem er eine Fensterscheibe eindrückte. Durch das angrenzende Gesellschaftszimmer gelangte er in das Gastzimmer und stahl dort aus dem Zigarettenschrank, den er erbrach, einen Posten Zigaretten. Durch unvorsichtiges Hantieren an dem Zigarettenschrank stürzten zwei Bierkrüge herunter. Dadurch entstand großes Gepolter, so daß der Spitzbube schnell das Weite suchte, ohne noch weitere Beute zu machen.

Laucha (Unstrut). (Wegelagerer.) Montag morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Lehrer Walter Bornschein von hier auf der Landstraße zwischen Golzen und Bad Bibra von zwei Wegelagerern vom Rade gestoßen. Sie nahmen ihm das Fahrrad ab und verschwanden in Richtung Laucha—Naumburg. Die Täter konnten infolge der noch herrschenden Dunkelheit nicht erkannt werden, doch scheinen es junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren gewesen zu sein. Das Rad haben sie später in den Chausseegraben geworfen, wo es wieder gefunden wurde.

Trebnitz. (400 M. Beute.) Im Kolonialwarengeschäft des Frl. Niehoff wurde eingebrochen. Die Diebe erbeuteten 400 M. Die Spur führt nach Könnern.

Könnern. (Auf städtischen Aeckern) an den Saalebergen und Jacksbergen sind einige hundert Kirschbäume angepflanzt worden. — Am 17. und 18. Januar findet hier eine Geflügelausstellung statt.

Schraplau. (Ueberfall.) In der siebenten Morgenstunde wurde die Frau Richter aus der Bäckerstraße vor dem Kaufhaus „Alte Farbe" in der Zellerstraße überfallen und bewußtlos geschlagen. Sie mußte später nach ihrer Wohnung getragen werden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Gegen die beiden Täter, die erkannt sind, ist Anzeige erstattet worden.

Groß-Schierstedt. (Riesenbulle von 28 Zentnern.) Ein hiesiger Mühlenbesitzer und Landwirt hatte einen Bullen gemästet, der das enorme Gewicht von 27,80 Zentnern erreichte. Das Tier war 3 Jahre alt und ist kürzlich von einem Aschersleb ener Fleischermeister geschlachtet worden.

Brücken (Helme). (Frettierer.) Nachdem unsere Flur schon des öfteren von Wilddieben aufgesucht worden ist, konnten jetzt bei einer Streife durch die Heide vom Oberlandjäger Gutmann und dem Forstaufseher Kühnemund zwei Männer aus Eisleben beim unberechtigten Frettieren gestellt werden. Die Netze und gefangenen Kaninchen konnten ihnen abgenommen werden.

Querfurt. (Einbruch in Landratsamt.) In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher mittels Nachschlüssels durch das Hauptportal ins Landratsamt ein. Die Täter öffneten mehrere Büros und erbrachen dort Schubladen und Kästen. Die erste Vermutung, daß es sich um einen Einbruch aus politischen Motiven handelt, trifft nach den polizeilichen Ermittlungen nicht zu. Es wurden weder Akten noch Dienststempel geraubt. Da Gelder aber im Landratsamt nicht aufbewahrt, sondern täglich an die Kreissparkasse abgeführt werden, fielen den Tätern nur ein Zehnmarkschein und etwas Kleingeld in die Hände, das sich zufällig im Büro des Wohlfahrtsamtes befand.

Pr.-Börnecke. (Einbruch.) Bei den im Abbruch befindlichen Harzer Eisenwerken wurde ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Gestohlen wurden: 1 Feldschmiede, 5 Schraubstöcke, 5 Vorschlaghammer, 1 Fabrikuhr und ein Zentner Karbid. Als Täter kommen die in Löderburg und Hecklingen wohnenden Brüder T. in Betracht. Obwohl das Diebesgut selbst noch nicht beschlagnahmt werden konnte, fand man doch bei einem der Täter, Ludwig T., in Löderburg ein Jagdgewehr, Patronen und die zuletzt gestohlene Fabrikuhr. Auch Waffe und Munition sollen von einem Raubzug herrühren. T. ist Mitglied der KPD. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Dörstewitz. (Lebensmüde.) Im hiesigen Dorfteich ertränkte sich Frau Friederike Weber. Die Lebensmüde stand im 62. Lebensjahre, eine unheilbare Krankheit hat die Frau zu diesem Schritt getrieben. Auch hatte sich Frau Weber vor kurzem eine Hand gebrochen, was ihr viel Schmerzen verursachte.

Dommitzsch. (Der Verein für Handel und Gewerbe) hielt am 3. Januar seine Jahreshauptversammlung ab. Vorher fand eine Mitgliederversammlung der vereinigten Innungskrankenkassen statt, die durch Notverordnung endgültig am 31. Dezember 1931 zur Auflösung gelangte. Es fanden Besprechungen statt zwischen Vertretern von Privatkrankenkassen zwecks Aufnahme der freiwilligen Mitglieder. Ein Uebertreten der freiwilligen Mitglieder zur Allg. Ortskrankenkasse Torgau wurde einstimmig abgelehnt. Um 4 Uhr wurde dann die Jahreshauptversammlung eröffnet. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: 1. Vors. Ed. Petrick, 2. Vors. M. Töpfer, 1. Schriftführer: E. Fobse, 2. Schriftführer: O. Richter, 1. Kassierer: P. Lehmann, 2. Kassierer: W. Jenzsch, Obmann: O. Schaffrath.

Großes Angebot an gutem Milchvieh.

Die nächste große Zucht- und Milchvieh-Auktion der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend e. G. m. b. H., Bismark findet am Freitag, dem 8. Januar in der Viehhalle zu Bismark (Altm.) statt. Es sind etwa 250 Kühe und Farsen angemeldet, sowie auch einige Bullen. Der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend kann auch diesmal wieder mit sehr niedrigen Preisen gerechnet werden. Die Durchschnittspreise auf der vorangegangenen Versteigerung am 5. Dezember waren für Kühe nur 300 RM., für Färsen nur 280 RM., obwohl es sich um beste Qualität mit guten Leistungen handelte. Diesmal sind auch noch die am 1. Januar in Kraft getretenen hohen Frachtermäßigungen für den Tiertarif zu berücksichtigen, so daß kein Landwirt und keine Abmelkwirtschaft versäumen sollte, die sich bietende sehr günstige Kaufgelegenheit auszunützen. Weitere Auskunft auch über Kreditgewährung wird von der Geschäftsstelle der Genossenschaft bereitwilligst erteilt.

---

eingefunden, der Koburger Intendant und der große Herr aus Hamburg, vor dem selbst Fleischmann Respekt hatte.

Fleischmann! Sie hatte ja so lachen müssen: er hatte noch im Theater von einem neuen Kontrakt zu reden angefangen: zwei Jahre fest. Und gestern hatte er sie noch rauswerfen wollen. Auch der Hamburger hatte sie schon gesragt: „Wie lange sitzt Sie hier gefangen, Fräulein Rose?" Gefreut hatte sie es: war sie denn jetzt plötzlich berühmt? Sie war doch dieselbe Gertie wie ehedem, sie hatte doch nicht anders gespielt wie auf den Proben. Aber sie begriff auch: der Erfolg macht's. Und sie sagte sich: nur heute nichts abschließen.

Eins tat ihr leid: Peter hatte gar keine frohen Augen. Sie hatte ihm nur kurz die Hand geben, ihm für die Nelken danken können, als sie in den „Prinzenhof" kam. Alle hatten sie zu umdrängt. Sie mußte ihm nachher etwas zuliebe tun.

Man aß, man trank. Reden wurden gehalten: auf den Autor, auf Fleischmann, auf sie. Man rief: „Hoch!" stieß an. Alles war froh, alles war zufrieden.

Nur Peter nicht.

Er stand zwar auch mit den anderen auf und machte die Runde, um mit Gertie anzustoßen, er sagte ihr auch seinen Glückwunsch, aber in ihm war ein Wünschen: „Wenn du sie doch für dich allein hättest, nur fünf Minuten. Neulich gehörte sie noch dir, heute aller Welt." Er war enttäuscht. Nicht einmal, daß er ihr sagen konnte, wie er sie gefunden, wie er sie bewundert, was er über sie gehört. —

Die Stunden liefen davon. Man brach auf. Die Walling nahm Gertes Arm, sie sah, wie müde die Kleine war. „Mein Mann und ich bringen Sie, Kind. Wir wohnen ja in der Nähe."

Queis und Peter standen zusammen, als sich Gertie verabschiedete. „Ich bin mit Ihrem Wagen hier, gnädiges Fräulein. Wollen wir morgen in Scherkalden eine kleine Nachfeier halten? Kleinster Kreis alter Freunde: Sie, Peter und ich? Abfahrt zwölf Uhr vor Ihrer Tür?"

Einen Augenblick zögerte Gertie. Gewiß, sie hatte Zeit, sie spielte erst Dienstag wieder. Aber sie zögerte doch.

Da sah sie in Peters Gesicht, sah seine bittenden Augen. So nickte sie: „Gern. Also um zwölf."

Sie gab Queis die Hand, dann Peter. „Hab' Dank, Gertie", sagte er.

Alles verzögerte sich etwas am nächsten Morgen.

Leo und Peter fuhren später vom „Prinzenhof" ab als sie geplant. Sie mußten dann vor dem Hause in der Zenger Straße auf Gertie warten, die sich etwas verschlafen hatte. Ihre gesunde Jugend hatte aufholen wollen, was in den letzten Nächten durch nervöses Wachliegen dem Körper, was in den letzten Tagen durch seelische Erregungen dem Innern an Kräften abgezapft worden war. Die Wirtin hatte sie nicht wecken lassen, und so war es fast Mittag, als sie die Augen aufschlug. Dafür war ihr springfrisch zumute. Sie sah die Fülle der Blumen, die sie trotz aller Müdigkeit gestern nacht noch versorgt hatte, und alles Erinnern war da: sie hatte eine Schlacht gewonnen.

Sie dachte zuerst nicht an die Verabredung, schellte, erbat ihr Frühstück und die Morgenzeitung. Auf sie stürzte sie sich und richtig: es war schon eine Vorbesprechung da: „Großer Erfolg, der nicht nur dem recht guten Stück, sondern vor allem der neuen Entdeckung Fleischmanns zu danken ist. der jugendlichen Gertie Rose. Ein starkes Talent, humorbegabt und mit echten Herzenstönen."

Wieder und wieder las sie es, froh, stolz. Das hatte der gute Professor geschrieben; sie vergaß den Pensionsmädels die ganze Quälerei am Sonnabend.

Da hörte sie draußen eine Hupe, ihre Hupe. Sie stürzte an ihr Nachtschränkchen, blickte auf ihre Armbanduhr, die dort noch lag: halb eins. Nun aber schnell. Dem Mädchen klingelte sie: „Sagen Sie den Herren, ich wäre in zehn Minuten fertig, sie möchten sich gedulden." Zehn Minuten — und dabei war sie noch im Schlafanzug und Morgenrock und wußte noch nicht einmal, was sie anziehen sollte.

Queis machte kein sehr heiteres Gesicht, als das Mädchen die Botschaft brachte. „Und Mutter Brandes hat Schleife für ein Uhr", sagte er, „ausgerechnet Schleie, die das Stehen nicht vertragen." Er lief auf und ab, denn es war herbstkühl geworden. „Ich dachte, wenigstens auf diese Gertie Rose wäre Verlaß. Aber man lernt ja nie aus, bei Frauen muß man eben immer eine halbe Stunde zulegen." Peter wollte Gertie verteidigen, aber Leo wehrte ab; „Hör' auf, du bist in diesem Falle Partei."

Endlich kam Gertie mit Autokappe und Ledermantel.

Queis setzte sich sofort ans Steuer. „Keine lange Begrüßung! Einsteigen! Mein Essen wartet."

Mit dem ihr vertrauten Griff klappte Gertie den Notsitz nach vorn. „Unsinn, Sie in Ihrem dünnen Mantel. Hier komme ich hin, ich bin dafür angezogen und kenne den Rummel." Er widersprach: „Auf keinen Fall . . ." Da griff Queis ein: „Halte das Geschäft nicht auf, Peter."

Sie fuhren an, kamen selbst in der Stadt gut vorwärts, die sonntagsstill war. Dann kam die Chaussee, da legte Leo zu.

Gertie sah durch den Schlitz des leichten Roadsterverdecks die Straße entlang, die sich anfangs schnurgerade hinzog. Jetzt kam eine scharfe Rechtskiegung. „Na", dachte sie, „Innenkurve in der Fahrt." Sie kannte doch ihren Wagen, aber schon fing Queis das Tempo ein wenig ein. Sie war beruhigt: er fuhr doch vorsichtig.

Aber im gleichen Augenblick schrie sie auf. Ein Motorradfahrer kam ihnen in einem Höllentempo entgegen mitten auf der Straße, in der Absicht, die Kurve zu schneiden. Es mußte einen Zusammenprall geben, mußte.. Unwillkürlich zog Gertie den Kopf zwischen die Schulter. Sie fühlte, wie Queis den Wagen scharf nach rechts riß. Das leichte Ding gehorchte sofort. Ein gewaltiger Ruck. Gertie wollte noch einmal aufschreien, sie fühlte, sie wurde emporgeschleudert, heraus aus dem Notsitz.

Aber der Schrei kam nicht mehr von ihren Lippen. Es war dunkel, schwarz, Nacht. —

Irgend jemand faßte Gertie und hob ihren Oberkörper. Sie fühlte es, fühlte gleichzeitig einen dumpfen Schmerz in ihren Schultern, hörte ein Sausen in ihren Ohren. Sie versuchte die Augen zu öffnen, es gelang, sie spürte Helle, Licht. Sie preßte einen Laut heraus: „Ja."

Man ließ sie wieder zurückgleiten. Einer sagte: „Warten — sie wacht auf." Ein anderer „Gut"

Gertie dachte: „Ich höre ja, ich verstehe ja." Sie nahm alle Kraft zusammen, zog den rechten Arm an sich: „Ich muß hoch," riß die Augen gewaltsam auf, sah zwei Männer über sich gebeugt, fremde Gesichter. Da kam ihr alles Bewußtsein zurück.

„Nun, geht's?" fragte der eine.

Sie richtete sich auf, es ging. Die letzten Vorgänge wurden ihr blitzartig klar. Den Kopf hob sie. Angst brach in ihr auf. Zwei Worte brachte sie heraus. „Peter — Queis?"

„Der Herr machte Ruhe. Vor allem Ruhe. Tut Ihnen etwas weh?"

Sie fuhr mit beiden Händen nach ihrem Kopf. „Nein — nein — nein." Sie stieß die Silben zitternd heraus. „Aber die anderen, wo sind die anderen?"

„In unserem Auto. Versuchen Sie doch erst sich zu beruhigen. Kommen Sie." Er stützte sie unter die Arme; sie folgte der Bewegung; auch der andere griff zu. Sie stand, sah fünf Schritt von ihr ihren Wagen halbumgestürzt an der Böschung, die Kühlerhaube zusammengepreßt, das Verdeck aufgerissen. Leer. Grauenvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193201059/fragment/page=0014